Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 21. September 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 225

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Werden abtrünnig.

Die streikenden Weißblech-Arbeiter wollen einen eigenen Verband gründen.— Sie behaupten, von der „Amalgamated Association" verrathen und verkauft worden zu sein. — Die meisten Fabriken in Betrieb.

Pittsburg, 21. Sept. Die streikenden Weißblech-Arbeiter, welche sich weigern, die zwischen Präsident Shaffer und dem Stahltrust vereinbarten Friedensbedingungen anzuerkennen, werden wahrscheinlich schon heute Nachmittag in einer zu diesem Zwecke einberufenen Versammlung die nöthigen Schritte zum Abfall von der „Amalgamated Association" und der Gründung einer besonderen Gewerkschaft treffen, der ausschließlich Weißblech-Arbeiter angehören sollen. Die Leute behaupten, daß sie von der „Amalgamated Association" verrathen und verkauft und bei dem Friedensschluß gänzlich außer Acht gelassen worden sind. In der heutigen Versammlung wird wahrscheinlich der Beschluß gefaßt werden, die verschiedenen Logen der Weißblech-Arbeiter zur Fortsetzung des Streiks und zur Rückgabe ihrer Freibriefe an die „Amalgamated Association" aufzufordern.

Mit Ausnahme der Weißblech-Arbeiter sind fast alle Streiker entweder schon wieder an der Arbeit, oder sie werden dieselbe am Montag wieder aufnehmen. Nach offizieller Angabe sind heute die folgenden Anlagen wieder in Betrieb: Alle Fabriken der American Sheet Steel Co., mit Ausnahme derjenigen in Dresden, O., und Struthers, O., sowie der De Wees - Wood - Fabrik in McKeesport, in welcher der Betrieb am Montag wieder aufgenommen werden soll.

Sämmtliche Anlagen der American Tin Plate Co., mit Ausnahme derjenigen in Middletown, Ind., Atlanta, Ind., Johnstown, Pa., und Joliet, Ill.

Alle Fabriken der National Steel Co., ausgenommen diejenige in Bellaire, O.

Sämmtliche Anlagen der National Tube Co., ausgenommen diejenigen in Wheeling und McKeesport.

Sämmtliche Fabriken der American Steel Hoop Co.

Das Ehrengericht.

Washington, 21. Sept. Nachdem Admiral Dewey die Sitzung des Ehrengerichts pünktlich um 11 Uhr Vormittags wieder eröffnet hatte, wurde Kapt. Harber, der Flaggenadjutant des Befehlshabers der „Texas", der gestern schon auf dem Zeugenstand gewesen war, von Anwalt Rayner, Admiral Schleys Rechtsbeistand, in's Kreuzverhör genommen. Rayner wollte hauptsächlich aus dem Zeugen herausbringen, daß Admiral Schley dem Befehlshaber der „Texas" den Befehl signalisirt habe, als das Schiff vor Cienfuegos lag, neben dem Kohlenschiff anzulegen und so rasch wie möglich Kohlen an Bord zu nehmen. Der Zeuge wollte sich eines solchen Befehls ebenso wenig erinnern, wie einer Signalmeldung, welche der Kapitän der „Texas" Admiral Schley zugehen ließ und die dahin lautete, daß er es für zu gefährlich halte, sein Schiff zwischen das Flaggenschiff und den Kohlendampfer zu bringen, da es sicher zwischen den beiden zermalmt werden würde. Die Behauptung von Kapt. Higginson, daß das Wetter am 25. Mai rauh und der Seegang ein heftiger gewesen sei, wurde von Kapt. Harber als unrichtig bezeichnet. Kleinere Fahrzeuge würden wohl Schwierigkeit gehabt haben, für die großen Kriegsschiffe aber habe der Seegang nichts zu bedeuten gehabt.

Der erste Zeuge, welcher nach der Mittagspause zur Vernehmung gelangte, war Korvettenkapitän Seaton Schroeder, derzeit Militärgouverneur der Insel Guam, welcher während des spanischen Krieges Flaggenadjutant des Befehlshabers des Schlachtschiffes „Massachusetts" war.

Der letzte der gestern zur Vernehmung gelangten Zeugen war Major Thos. N. Wood vom Marinekorps, welcher während des Krieges die Marine-Soldaten an Bord der „Massachusetts" befehligte. Major Wood sagte aus, er habe Admiral Schley, als er am 31. Mai, vor der Eröffnung des Bombardements auf das spanische Kriegsschiff „Colon", an Bord der „Massachussets" kam, zu Kapt. Higginson, dem Befehlshaber dieses Fahrzeuges, sagen hören: „Wir werden hinfahren, aber nicht nahe genug, um irgend eines unserer Schiffe in Gefahr zu bringen". Nachdem das Bombardement aus den Schiffsgeschützen vorüber war und nur noch die spanischen Strandbatterien feuerten, will Major Wood gehört haben, wie Admiral Schley Kapt. Higginson den Befehl gab: „Drehen Sie bei, wir wollen machen, daß wir von hier fortkommen!"— Der Zeuge befand sich in jenem Augenblick in einer Entfernung von 8 Fuß von dem Admiral und konnte denselben auch nicht sehen; er sei aber „ziemlich fest überzeugt" davon, daß er die Stimme des Admirals erkannte. Anwalt Rayner, der Rechtsbeistand von Admiral Schley, zuckte nur verächtlich die Achseln, als Auditeur Lemley ihn frug, ob er den Zeugen in's Kreuzverhör zu nehmen wünsche. Seinen Aussagen wird, da sie lediglich auf Hörensagen beruhen, vom Ehrengericht keine Bedeutung beigelegt werden.

Hanna hat genug.

Cleveland, O., 21. Sept. Als Senator Hanna von einem Berichterstatter ersucht wurde, seine Meinung über die Politik zu äußern, die Präsident Roosevelt bislang befolgt habe, erklärte Senator Hanna: „Ich werde mich nie wieder interviewen lassen". Auf die weitere Frage, ob er damit sagen wolle, in Zukunft seine Ansichten über wichtige Fragen nicht mehr öffentlich aussprechen zu wollen, antwortete Senator Hanna kurz: „Niemals wieder".

New York, 21. Sept. Unter den Passagieren, welche am nächsten Dienstag an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große" nach Europa abreisen werden, befindet sich auch Kapt. Arthur Lee, der frühere Militär-Attaché der britischen Gesandtschaft in Washington, der im Auftrag seiner Regierung den Feldzug auf Kuba mitgemacht hat und bei dieser Gelegenheit mit Präsident Roosevelt genau bekannt wurde. Darüber befragt, ob er glaube, Präsident Roosevelt sympathisire mit dem Freiheitskampfe der Boeren, erklärte Kapt. Lee: „Ich habe mit dem damaligen Befehlshaber der „Rough Riders" über dieses Thema gesprochen und glaube seine Ansichten zu kennen. Selbstverständlich wäre es aber ein Vertrauensbruch, wenn ich wiederholte, was er mir damals sagte. Dagegen kann ich bei dieser Gelegenheit die unumwundene Erklärung abgeben, daß Präsident Roosevelt die hilfreiche Haltung Englands während des Feldzuges auf Kuba im vollsten Maße anerkannt und daß er England dies auch nicht vergessen hat. England hat von der Administration des Präsidenten Roosevelt nichts zu fürchten, und ich glaube, daß meine Regierung dies auch sehr wohl weiß."

New York, 21. Sept. Kriegsminister Root ist in aller Eile hierher an das Krankenlager seines ältesten Sohnes gereist, der am Nervenfieber darniederligt. Die Krisis wird in der nächsten Woche eintreten, und bis sie vorüber ist, wird der Kriegssekretär nicht wieder nach Washington zurückkehren.

Buffalo, 21. Sept. Die früheren Oberrichter Lewis und Titus, welche als Vertheidiger von Leon Czolgosz bestellt worden sind, haben sich formell bereit erklärt, das ihnen übertragene Amt anzunehmen, und sind bereit, am Montag in die Verhandlung des Falles einzutreten.

Weder Richter Titus, noch sein Kollege Lewis, wollten sich heute darüber aussprechen, welches Plaidoyer die Vertheidigung in's Feld zu führen beabsichtige, sie erklärten nur, daß sie sich mit der Irrsinn-Theorie überhaupt noch nicht befaßt hätten. Keiner der Vertheidiger wird eine Unterredung mit dem Klienten suchen, ohne daß derselbe den Wunsch ausspricht, sich mit seinen Vertheidigern zu berathen. Im Uebrigen würde es auf ihre Pläne hinsichtlich der Vertheidigung durchaus keinen Einfluß haben, auch wenn Czolgosz halsstarrig auf seinem Schweigen beharre. Auf das Verlangen der Richter Lewis und Titus gab ihnen Richter Emery in der Person des Anwaltes Carlton F. Ladd einen jüngeren Assistenten zur Seite. Die Vertheidiger wollen bei der Auswahl der Geschworenen keinen unnützen Zeitverlust veranlassen, sondern nur darauf bestehen, daß die Jury sich aus Männern zusammensetzt, welche, ihrer Ansicht nach, dem Angeklagten einen gerechten und unpartheiischen Prozeß zu Theil werden lassen, auch wenn sie eine vorgefaßte Meinung in dem Falle haben.

Canton, O., 21. Sept. Im Befinden von Frau McKinley ist keine wesentliche Aenderung eingetreten, und ihre Angehörigen hoffen immer noch, daß sie sich nach und nach von dem schrecklichen Schlag erholen werde, der sie betroffen. Wenn das Wetter am Nachmittag es gestattet, so will Dr. Rixey seine Patientin zu einer Ausfahrt zu überreden versuchen. Das Haus des verstorbenen Präsidenten hat seit heute keine militärische Ehrenwache mehr.

Youngstown, O., 21. Sept. Die 50 Puddler in der Girard-Fabrik der American Steel Hoop Co., welche sich weigerten, am Tage des Begräbnisses von Präsident McKinley zu arbeiten, sind gestern sämmtlich entlassen worden. Die übrigen Arbeiter werden heute Abend eine Entrüstungsversammlung abhalten und werden wahrscheinlich am Montag streiken, wenn die Entlassenen bis dahin nicht wieder angestellt worden sind.

Schnelle Justiz.

Nebraska City, Neb., 21. Sept. Innerhalb einer halben Stunde wurde heute der Neger Hall Frampton, der am 17. Februar seine Stieftochter in brutaler Weise ermordete, dem Richter vorgeführt, in Anklagezustand versetzt, prozessirt und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Frampton entlud nach einem Streit mit seiner Stieftochter beide Läufe seiner Schrotflinte in ihren Leib und schlug ihr dann mit dem Kolben den Schädel zu Brei.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New-York: St. Louis von Southampton.

Wieder eine Katastrophe!

Parkersburg, W. Va., 21. Sept. Das Gasolin-Fährboot, welches den Verkehr über den Little Manawha-Fluß zwischen Elizabeth und Palestine vermittelt, brannte heute Vormittag bis auf den Wasserspiegel ab. Das Gasolin, das sich in den Behältern der Maschine befand, explodirte, und bald stand das Fährboot in hellen Flammen. Die Explosion erfolgte, als das Bot gerade eine beträchtliche Anzahl Passagiere von Palestine nach Elizabeth übersetzen wollte. Bis jetzt konnten keine Leichen gefunden werden, da aber noch eine Anzahl von Passagieren vermißt werden, so befürchtet man, daß es bei dem Unglück auch Todte gegeben hat. Schwer, wahrscheinlich tödtlich verletzt, wurden Wm. Webb von Parkersburg, der Kapitän des Fährbootes, sowie die Passagiere A. S. Woodward, Harvey Thorn und H. H. Hopkins, sämtlich von Palestine. Die übrigen Passagiere sprangen, als die Explosion eintrat, über Bord, und es gelang, sie sämmtlich zu retten.

Bayfield, Wis., 21. Sept. Die Dampfbarke „Erdoa", Eigenthum von W. W. Brown von Cleveland, ist gestern Nacht in Redcliff bis auf den Wasserspiegel abgebrannt. Im Maschinenraum explodirte eine Lampe, und ehe die Pumpen in Thätigkeit gesetzt werden konnten, hatten sich die Flammen schon derartig ausgebreitet, daß der Maschinist schleunigst flüchten mußte. Das Fahrzeug war in voller Fahrt begriffen und Kapt. F. A. Fick mußte es in der Nähe des Ufers auflaufen lassen, um die aus 18 Köpfen bestehende Mannschaft zu retten. Das Rettungswerk gelang auch glücklich. Die Leute verloren aber ihre ganze Habe. Der Dampfer ist ein Totalverlust.

Ridgely wird Bundes-Kontrolleur

Washington, 21. Sept. Präsident Roosevelt hat heute die nachgenannten Ernennungen gemacht:

William B. Ridgely von Illinois zum Bank-Kontrolleur des Bundesschatzamtes.

Bundes-Konsuln: George O. Cornelius von Pennsylvanien in St. Johns, N. F.; Alonzo B. Garrett von W. Virginien, in Nuevo Laredo, Mexiko; Jesse H. Johnson von Texas, in Santos, Brasilien.

Präsident Roosevelt traf heute schon früh am Vormittag im Weißen Hause ein, wo er zunächst eine kurze Besprechung mit den Ministern Hay, Long und Gage hatte. Später sprachen die Senatoren Scott und Elkins von W. Virginien, Pritchard von N. Carolina, Millard von Nebraska und Burton von Kansas, sowie eine Anzahl Kongreßabgeordnete, im Weißen Hause vor, wo sie vom Präsidenten empfangen wurden.

Deutscher Kriegerbund.

San Antonio, Tex., 21. Sept. Die erste Sitzung des National-Verbandes des „Deutschen Kriegerbundes von Nord-Amerika", welche durch Präsident Bach von St. Louis in Gegenwart von 200 Delegaten eröffnet wurde, war zum größten Theil der Entgegennahme der Jahresberichte der verschiedenen Beamten gewidmet. Es sind dies: Präsident W. E. Bach, von St. Louis; Vize-Präsident Erling von St. Paul; Sekretär Milius Langenhan von Cleveland, O.; Hilfs-Sekretär Henry E. Steckenbach von St. Paul; Schatzmeister Martin Gaß von Chicago.

Morgen Nachmittag wird ein Preis-Exerzieren stattfinden, an welchem sich eine große Anzahl von Kriegervereinen zu betheiligen gedenken.

Ausland.

Verloren ihren Streik.

Berlin, 21. Sept. Der Streik der deutschen Flaschenarbeiter von Hamburg, denen im vorigen Monat die amerikanische Glasmacher-Union noch Hilfe anbot, hat mit einer vollständigen Niederlage der Arbeiter geendet. Dieselben müssen zu den alten Bedingungen die Arbeit wieder aufnehmen und haben trotz riesiger Opfer nichts erreicht. Der Streik wird dem Vorstand der Arbeiter noch schwere Stunden bereiten. Das unglückliche Ende für die Arbeiter war vorauszusehen, weil der Streik zu einer Zeit erklärt wurde, wo die ganze Flaschen-Industrie mit der Ungunst der wirthschaftlichen Verhältnisse und des Börsenkraches zu kämpfen hatte.

Seit Einführung der Maschinen ist die früher glänzende Handweberei im schlesischen Eulengebirge immer mehr zurückgegangen. Aus den früheren Meistern und Gesellen sind tagelöhnernde Weberarbeiter geworden, die nur durch erdrückend lange Arbeitszeit und geringste Ansprüche an die Lebenshaltung ihr Leben fristen können. Die Militärbehörden haben sich jetzt auf Vorschlag des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien entschlossen, den Bedarf an Wolldecken durch die nothleidenden Weber decken zu lassen.

Ein Jagdabenteuer.

London, 21. Sept. Eine Spezialdepesche aus Wien meldet, daß ein Wilderer auf den Erzherzog Friedrich, einem Vetter des Kaisers Franz Joseph, schoß, als dieser in der Nähe seines ungarischen Besitzthums dem Waidwerk oblag. Die Kugel durchschlug den Rockärmel des Erzherzogs, ohne diesen aber zu verwunden.

Glänzendes Soldatenspiel.

Der Zar läßt 140,000 Mann Truppen Revue passiren.—Den Beschluß bildet eine von 20,000 Mann ausgeführte Kavallerie-Attacke.—Loubet spielt in einem Trinkspruch auf den Boerenkrieg an.

Betheny, 21. Sept. Der Zar, die Zarin und Präsident Loubet ließen heute Vormittag 140,000 Mann Trupen auf dem großen Manöverfeld Revue passiren. Der Vorbeimarsch dauerte über 2½ Stunden, die Infanterie marschirte mit aufgepflanztem Bajonett in 150 Mann tiefen Gliedern. Eine glänzende Kavallerie-Atacke, ausgeführt von 20,000 Mann, bildete den Schluß der Revue.

Bei dem Gabelfrühstück, welches nach dem militärischen Schauspiel stattfand, sagte Präsident Loubet in seinem Trinkspruch: „Das russisch-französische Bündniß legt den beiden Nationen die Verpflichtung auf, internationale Streitfragen im Sine der Menschlichkeit und Gerechtigkeit zu schlichten." Ob mit Recht oder Unrecht, die Mehrzahl seiner Hörer faßten diese Bemerkung dahin auf, daß sie Präsident Loubet auf den südafrikanischen Krieg gemünzt habe.

Schlechtes Manöverwetter.

Berlin, 21. Sept. Die ostpreußischen Manöver waren vom schlechtesten Wetter begleitet und das Programm konnte nicht ganz durchgeführt werden. Der andauernde Regen hatte den Boden zu einer zähen Masse gemacht, in der die Truppen geradezu stecken blieben, wenn sie von der Straße herunter querfeldein marschiren und manövriren mußten. Die Folge davon ist, daß die manövrirenden Truppen einen außergewöhnlich hohen Prozentsatz Schwerkranker hatten. Trotzdem sollen die Manöver sehr befriedigt und den Beweis gebracht haben, daß die Ost- und Westpreußen Strapazen aushalten können, die man anderen Theilen der Armee kaum zumuthen dürfte. Der Kaiser hat in Anerkennung dessen den beiden kommandirenden Generalen des XVII. und I. Armeekorps, den Generalen der Infanterie v. Lentze und Graf Finck v. Finckenstein, den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Zu Honnef am Rhein, wo er seit seiner Verabschiedung lebte, ist der frühere General-Adjutant Kaiser Wilhelms I., General der Infanterie Hugo v. Obernitz, gestorben.

Im Jahre 1863 erhielt Obernitz das Garde-Füsilierregiment, wurde darauf Führer und Befehlshaber der 1. Garde-Infanteriebrigade und erstürmte an ihrer Spitze in der Schlacht von Königgrätz den Schlüsselpunkt der österreichischen Stellung, Chlum. Hierbei wurde er durch einen Kopfschuß schwer verwundet. 1867 kam er als preußischer Militärbevollmächtigter nach Württemberg und trat besonders mit dem dortigen Kriegsminister v. Suchow in nahe Beziehungen. Diesen beiden Männern ist die schwierige Ueberführung des württembergischen Kontingents in preußische Militärverhältnisse hauptsächlich zu danken. 1868 wurde Obernitz Inspektor der Jäger und Schützen und 1870 Befehlshaber der württembergischen Felddivision. Er führte sie mit Auszeichnung bei Wörth, dann bei Sedan und endlich am Mont Merly und bei Villiers, dem Hauptehrentage der Württemberger. Im Jahre 1871 ernannte Kaiser Wilhelm I. Obernitz zu seinem Generaladjutanten und zum Befehlshaber der 14. Division in Düsseldorf, im Jahre 1879 wurde er General der Infanterie und kommandirender General des 14. Armeekorps in Karlsruhe. In dieser Stellung verblieb er bis zu seiner Verabschiedung im Jahre 1888.

Herzog als Verklagter.

Berlin, 21. Sept. Vor dem hiesigen Landgericht I ist der Prozeß der Kammerfrau Anna Milewski gegen den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, den Schwager des Kaisers, als Erben der verstorbenen Herzogin Amalie von Schleswig-Holstein, wieder aufgenommen worden. Es ist eine reine Zivilklage und handelt sich darum, ob Herzog Ernst Günther verpflichtet ist, der klagenden Anna Milewski 20,000 Francs mit Zinsen zurückzuerstatten, die diese der verstorbenen Prinzessin angeblich geliehen haben will.

Durchgänger.

Berlin, 21. Sept. Der Kaufmann Wendtland aus Frankfurt a. M. und Edmund Menkes, der General-Agent der Berliner Versicherungs-Gesellschaften in Lemberg, sind flüchtig geworden und befinden sich wahrscheinlich schon auf dem Wege nach Amerika.

Großes Bahnunglück.

Bukarest, 21. Sept. Der Wiener Expreßzug stieß heute Morgen bei Palota mit einem Petroleumzug zusammen. Acht Personen verloren dabei ihr Leben, und neun wurden schwer verletzt. Die Waggons des Petroleumzuges geriethen in Flammen und auch der Expreßzug verbrannte bis auf die Eisentheile der Waggons.

— Kasernenhofblüthe. — „Müller, reißen Sie Ihren Schlund nicht so klassisch uff, daß man in Versuchung kommt, een Taucher zu werden!"

Die Hunnen sind zurück!

Die betrübendste Begleiterscheinung der chinesischen Unternehmung waren wohl die sogenannten Hunnenbriefe, grobe Fälschungen, auf Grund deren namentlich die sozialdemokratische Presse infame Anschuldigungen gegen die deutschen Chinakrieger richtete, die dann vom Auslande begierig aufgenommen und als Selbstbekenntniß verbreitet wurden. Die „Münchener Allgemeine Zeitung" geißelt diese Infamien in glücklicher Form:

„Achtung: Die Hunnen kommen! Zahlreiche Chinakrieger sind zurückgekehrt. Auch der größte Theil der Bayern ist wieder auf deutschem Boden, viele von ihnen weilen sogar bereits zu Hause bei der Familie. Da ist es an der Zeit, Stadt und Land zu warnen vor den schlimmen Gästen. Ihr Mütter, schließt die Truhen zu und versteckt Eure Töchter, denn die Hunnen kommen! So haben wir es doch gelesen. Ein süddeutsches demokratisches Organ erklärte:

„Uns graut vor diesen blutbefleckten Leuten, und wir sehen mit Schrecken dem Tag entgegen, wo sie wieder zu uns zurückkehren werden, denn da können wir uns auf mancherlei nicht gerade Erfreuliches gefaßt machen!"

„Also Vorsicht! Oder sollen wir uns mehr verlassen auf folgenden Erguß eines sozialdemokratischen Witzblattes:

„Uns're Hunnen kehren wieder,
Schlapp vom Sengen, Brennen, Morden"?

Wir unsererseits möchten lieber zur Vorsicht rathen und anempfehlen, sich nicht zu fest darauf zu verlassen, daß unsere Chinakrieger draußen in Ostasien wirklich so schlapp geworden sind."

Lokalbericht.

Kommt zurück.

Der Gouverneur von Minnesota hat heute das Gesuch der Illinoiser Behörden um Auslieferung des Schächers Edward McNichols von hier bewilligt, McNichols' Anwalt will aber noch einen Versuch machen, die Auslieferung durch Einleitung eines Habeas Corpus - Verfahrens zu hintertreiben. — — McNichols entsprang hier vor einigen Monaten einem Wärter des städtischen Arbeitshauses, der ihn aus dieser Strafanstalt nach dem Kriminalgericht geleiten sollte, woselbst der Gefangene als Zeuge begehrt wurde. Außerdem schwebt auch noch eine auf Einbruchsdiebstahl lautende Anklage gegen ihn.

Kurz und Neu.

* Der Aufsichtsrath der Kongregationalisten-Gemeinde an Warren Ave. hat beschlossen, deren Kirche mit einem Kostenaufwande von $10,000 durch einen Anbau vergrößern zu lassen.

* Dem Stadtrath wird am Montag unter Anderem ein Beschlußantrag vorgelegt werden, welcher auf die Bewilligung von $12,000 für die Einrichtung eines weiteren Abfallverbrennungs-Ofens auf der Nordseite abzielt.

* Das neue Gotteshaus der North Congregationalisten-Gemeinde, an La Salle und 59. Straße, welches mit einem Kostenaufwande von $20,000 aufgeführt wurde, wird morgen unter entsprechenden Feierlichkeiten eingeweiht werden. Rev. Charles Reynolds ist Seelsorger der Gemeinde.

* Polizei-Inspektor Hunt meldet aus Petoskey, Mich., daß die Liste der in Englewood ohne Lizens betriebenen Schankwirthschaften seiner Zeit von ihm in Gegenwart von Polizeikapitän Haas und von Herrn Jones, einem Vertreter der Law and Order League von Englewood, dem Hilfs-Polizeichef Ptacek zugestellt worden sei. Polizeichef Kipley sei damals nicht in der Stadt gewesen.

* Albert Dubar und Roman Carema, die beiden polnischen Arbeiter, welche vorgestern verhaftet worden waren, weil sie sich ungebührlich über den verblichenen Präsidenten McKinley geäußert haben sollten, wurden heute wiederum dem Polizeirichter Eberhardt vorgeführt. Dieser hat nach Anhörung der Zeugenaussagen den Dubar straffrei entlassen, dem Carema aber eine Geldbuße von $10 auferlegt.

* Geistreiche Freunde des Richters A. J. Sabath leisteten sich gestern Abend in der Stadthalle den Scherz, den Kadi um seine Uhr im Werthe von $125 zu erleichtern. Der Richter bemerkte den Verlust erst während der Heimfahrt. Er beschloß, heute Meldung zu erstatten. Als er aber nach Hause kam, wurde ihm die Mittheilung, daß ein Fremder ein kleines Packet abgeliefert habe. Dasselbe enthielt die Uhr.

* In sechs verschiedenen Gerichtshöfen wurden heute die Beanstandungen zu Verhandlungen aufgerufen, welche von Korporationen gegen das Vorgehen des Staatsanwalts erhoben worden sind, der sie bestraft wissen will, weil sie dem Staatssekretär nicht die gesetzlich vorgeschriebene Erklärung (nebst $1.00 Gebühr) haben zugehen lassen, daß sie keinem Trust angehören. Die Beanstandungen wurden theils abgewiesen, theils zu künftiger Erledigung zurückgelegt.

Leset die „Sonntagpost"

Streitbare Dame.

Es scheint, daß die städtischen Behörden dem Kapitän Streeter einen großen Dienst erwiesen, als sie ihn gestern aus dem Distrikt of Lake Michigan vertrieben, denn heute erschien in großer Aufregung, Zorn im Auge und Wuth im Herzen, Maria, seine streitbare Gattin, daselbst, um ihm, wie sie erklärte, die Flötentöne beizubringen. Als ihr der Bescheid wurde, daß ihr Herr und Gebieter unfreiwillig umgezogen worden sei, wurde sie bitterböse und erklärte, daß sie mit ihm ein Hühnchen zu pflücken habe. Sie werde ihn indeß zu finden wissen, und dann: „Wehe ihm!" „Ich werde ihm beweisen", so äußerte sich die würdige Dame, „daß er mir kein X für ein U vormachen kann. Ich will doch 'mal sehen, ob ich von ihm nicht etwas Geld erhalten kann, um meine Bedürfnisse zu bestreiten. Denken Sie nur, $16,000 in Gold hat er für einen Theil des ihm hier gehörigen Landes von dem General-Gouverneur in Kanada erhalten. Den Mammon hat er in einem Sicherheitsgewölbe untergebracht und mir auch nicht einen rothen Cent gegeben. So ein Ungeheuer! Aber ich wette, daß ich etwas aus ihm 'rausschinde, wenn er mir nur unter meine Finger geräth!"

Frau Streeter ist der Ansicht, daß ihr Mann ihrer überdrüssig sei und sie „versetzen" wolle. Er hatte sie nach Montrose, Mich., geschickt, mit dem Auftrage, dort vorerst zu bleiben. Sie habe aber rechtzeitig Lunte gerochen und sei zurückgekehrt, denke auch gar nicht daran, zu weichen, bis er mit ihr den Raub getheilt habe. Frau Streeter ist im Revere House abgestiegen.

Eine Backakademie.

Am Washington Boulevard, nahe Halsted Straße, haben unternehmende Leute jetzt eine Lehranstalt in's Leben gerufen, in welcher Bäckern und solchen, die es werden wollen, Gelegenheit geboten wird, die Kunst des Backens nicht nur praktisch, sondern auch theoretisch in allen Einzelheiten zu erlernen.

Kurz und Neu.

* Der Kellner O. Neff wurde heute Vormittag in bewußtlosem Zustande auf der Straße gefunden und nach dem Nothfall-Hospital geschafft. Dort ist er gestorben.

* In seinem Heim zu Glen Ellyn in Du Page County, ist heute, im Alter von 65 Jahren, der Deutsch-Pennsylvanier George M. H. Wagner gestorben, der hier viele Jahre lang ein großes Kommissionsgeschäft an der South Water Straße betrieben hat.

* Leslie B. Smith, ein Schankwärter, erlag heute im County-Hospital den Verletzungen, die er am 17. d. Mts. infolge eines Sturzes auf der Treppe seiner Wohnung, Nr. 1604 West Madison Straße, erlitten hatte.

* Unter der Anklage, der Firma Charles Slack & Co., Nr. 75 Randolph Str., bei welcher er bisher angestellt war, allerlei werthvolle Vorkehrungen zur Herstellung von Zuckerwaaren entwendet zu haben, ist ein gewisser Chas. Langford verhaftet worden.

* Das städtische Bauamt gewährte heute der katholisch-apostolischen Gemeinde die Erlaubniß, auf dem Grundstück Nr. 311—313 La Salle Avenue ein Gotteshaus zu errichten. Dasselbe wird aus dunklen Backsteinen mit Steinverzierungen, einstöckig, 52 bei 151 Fuß, mit einem Kostenaufwande von $40,000 errichtet werden.

* Der 10jährige James Hamilton fiel heute in LaGrange, an North Avenue von einem Lastwagen herab und gerieth dabei unter die Räder, welche ihm den Kopf zermalmten und ihn auf der Stelle tödteten. Die Leiche des Verunglückten wurde nach Sausmanns Bestattungs-Etablissement, Nr. 227 Fifth Avenue, LaGrange, geschafft.

* Unter der Anklage, einen Einbruch in das alte Tremont House verübt und verschiedene Kleinigkeiten gestohlen zu haben, befinden sich James O'Connor und Paul Burns, zwei halbwüchsige Burschen, in der Hauptwache in Haft. Die Arrestanten behaupten, die Artikel, welche man in ihrem Besitz vorfand, hinter dem Tremont House gefunden zu haben.

* Der Verbesserungs-Verein der 27. Ward läßt durch seinen Exekutive-Ausschuß erklären, daß den Bewohnern der Außenwards mehr daran gelegen sein müsse, daß die Straßenbahn-Gesellschaften gezwungen würden, sie für 5 Cents nach jedem beliebigen Stadttheil zu befördern, als daran, daß dieselben gezwungen würden, für ihre Wegerechte hohe Abgaben an die Stadtkasse zu entrichten.

* Kapitän Streeter, der die Nacht in seinem Wagen zugebracht hatte, war heute schlechter Laune. Er erklärte, daß er erreicht habe, was er wollte. Straßen-Superintendent Doherty habe sich einer Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse schuldig gemacht, indem er sich mit seinen (Streeters) Feinden verschwor, ihn aus dem Distrikt zu treiben. Er werde jetzt die Gelegenheit wahrnehmen und gegen den Superintendenten Doherty gerichtlich vorgehen. Streeter und die McManners haben erklärt, daß sie vorerst verbleiben werden, wo man sie hintransportirt habe, also auf den städtischen Höfen am Fuße von Randolph Straße.

Heeresstatistik.

Aus dem Jahresbericht des General-Majors Otis.

Generalmajor Otis, der Befehlshaber im Heeres-Departement der Binnen-Seen betont in seinem soeben eingereichten Jahresbericht besonders die Nothwendigkeit, Maßregeln zur Vergrößerung der Militärgefängnisse zu treffen, da dieselben den gegenwärtig vorhandenen Raumbedürfnissen nicht mehr genügten.

Im Herbst vorigen Jahres bestanden die fünf Garnisonen des Departements aus zusammen 38 Offizieren und 1460 Mann. Im Laufe des Jahres sind sie angewachsen auf 75 Offiziere und 2560 Mann. Außerdem wurden noch 581 Mann von hier aus nach den Philippinen geschickt und weitere 1486 Rekruten traten die Reise nach dem fernen Inselreiche Onkel Sams von Columbus aus an. Im Fort Sheridan wurde ein neues Infanterie-Regiment, das 29., rekrutirt und ausgebildet. Die Rekrutirung einer neuen Batterie Feldartillerie ist noch im Gange. Während des Jahres meldeten sich auf den verschiedenen Rekrutirungs-Bureaux des Departements zusammen 20,329 Personen zum Eintritt in das Bundesheer. Angenommen wurden davon 5196. Von den Angeworbenen waren 4742 (91.26 Prozent) im Inlande geboren, im Auslande 454 (8.74 Prozent). Erfahrung im Militärdienst besaßen 22.41 Prozent der Angeworbenen.

90 Desertionen kamen während des Jahres vor, und 29 Mann wurden kriegsgerichtlich schuldig befunden, ihren Urlaub längere Zeit überschritten zu haben.

Das Quartiermeister-Amt verausgabte im Laufe des Jahres $1,299,320, und zwar $319,346 für Truppen-Transporte, $663,681 für Kleidungsstücke und Waffen, $133,136 für sonstige Anschaffungen; die Intendantur kaufte für $146,088 Nahrungsmittel an.

Die Verurtheilung der nachgenannten vier Soldaten zu Freiheitsstrafen und zur Ausstoßung aus dem Heere wurde heute von General Otis bestätigt:

Gidden Ogle, von der Kompagnie C. des 29. Infanterie-Regiments; Desertion. — Korporal John W. Tibbet, von derselben Kompagnie; Diebstahl. — James McCracken, von der Kompagnie B. des 29. Regiments; Desertion. — Frank Caster, von der Kompagnie G. des 29. Regiments; Desertion.

Kurz und Neu.

* Hermann Hoplar, ein in Diensten der „Spring Lake Ice Company" stehender Kutscher, wurde heute von Richter Callahan wegen Thierquälerei um $20 und die Kosten gebüßt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, eines seiner Obhut anvertrauten Pferde mit einer Eishacke blutig geschlagen zu haben.

* Der Verband der Amerikanischen Eisenbahn-General-Agenten für den Passagier-Verkehr wird sich auf seiner demnächst in Asheville, N. C., zusammentretenden Jahres-Konvention unter Anderem auch mit der Frage befassen: „Was müssen die Dampfbahnen thun, um erfolgreich gegen den Mitbewerb der elektrischen Bahnen anzukämpfen."

* Zivildienst-Kommissär Powell erklärt, die Anschuldigungen, welche der wegen Unfähigkeit vom Dienst suspendirte Brücken-Ingenieur Wilmann gegen den Stadt-Ingenieur Ericson erhebe, kämen ihm „zu dumm" vor; er würde deshalb an der betreffenden Untersuchung nicht weiter theilnehmen.

* Die Dampfer „City of Rome" und „Wallula" sind infolge des zu geringen Wasserstandes im Südarm des Flusses nahe der Deering Straße aufgelaufen. Die Verkehrsstörungen, zu denen es hierdurch im Flusse kam, haben verursacht, daß die Schleppdampfer „Morford" und „William Dickinson" gegen die Brücke an der Deering Straße anliefen und stark beschädigt wurden.

* Alderman Maypole befürwortet die Streichung jenes Paragraphen der Reinlichkeits-Ordinanz, welche vorschreibt, daß Parteien, welche in den Gassen Düngergruben anzulegen haben, zuvor einen Dollar für einen Erlaubnißschein erwirken und als Sicherheit dafür, daß sie das Pflaster wieder in Ordnung bringen lassen werden, $20 hinterlegen sollen.

* Dennis und Edward Collins, 13 bezw. 14 Jahre alt, welche angeklagt waren, den 10jährigen Louis Kolar überfallen und beraubt zu haben, mußten heute von Richter Dooley wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden. Das Verhör von Patrick Ryan dagegen, einem 15jährigen Schlingel, der beschuldigt wird im Verein mit einer Rotte von Altersgenossen Joseph und Stephen Stakowski, 12 bezw. 13 Jahre alt, an Morgan und 16. Straße überfallen und um $2 beraubt zu haben, wurde auf den 30. September verschoben.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen, bei steigender Temperatur; starke südliche Winde.

Illinois, Indiana, Missouri, Nieder-Michigan und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; etwas wärmer; starke südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 51 Grad; Nachts 12 Uhr 48 Grad; Morgens 6 Uhr 44 Grad; Mittags 12 Uhr 63 Grad.

Erkältung, Husten,
Katarrh und alle Fieber.

Alle Folgen von Erkältung, Croup, Bronchitis, La Grippe, Gliederreißen, wehen Hals, Heiserkeit, alle Entzündungen usw., sind schnell und leicht mit Puscheck's Erkältungs-Kur geheilt. Preis 50 Cents.

Rheumatismus, Verstopfung und alle Blutleiden kurire mit Puscheck's Blutmittel, 50 Cents.

Frauenkrankheiten-Kur, für alle Frauenleiden, $1.00.

Tonic und Nerven-Mittel heilt Schwäche, Schlaflosigkeit, Magen-, Herz- und alle Nerven-Leiden, 50 Cents.

Diese Mittel sind nicht in Apotheken zu haben, sondern nur in Dr. Puscheck's Office, oder werden per Post gesandt.

Dr. C. Puscheck, 1619 Diversey Blvd. nahe Clark. Aller Rath in der Office oder brieflich frei.

Neues vom Harem.

Ueber den Harem des türkischen Sultans weiß eine englische Wochenschrift — die „Science Siftings“ — allerlei Interessantes zu erzählen: Im Gegensatz zur allgemeinen Annahme ist der Sultan im legalen Sinne des Wortes nicht verheirathet, obgleich es seine Vorgänger auf dem ottomanischen Throne gewesen sind. Wie jeder andere Bekenner des Islams hat auch der Sultan das Recht, sich vier rechtmäßige Frauen zu nehmen, die er sich indessen aus den Sklavinnen seines Harems wählen muß. Die Tradition und ein ungeschriebenes Gesetz verbieten es ihm, einer Prinzessin oder einem Mädchen von vornehmer Herkunft die Hand zum ehelichen Bunde zu reichen. Mit diesem Verbote soll verhütet werden, daß eine der türkischen Aristokratie oder den besseren Kreisen angehörige Familie durch eines ihrer Mitglieder Einfluß auf die Person des Sultans gewinnen kann. Bei den Haremssklavinnen hält man diese Gefahr für ausgeschlossen, denn in zartester Jugend werden sie bereits für den Harem angekauft, und sobald sie die Schwelle des kaiserlichen Serails überschritten haben, sind alle Beziehungen zu der Familie, der sie bisher angehört haben, vollkommen gelöst. Ihr gegenüber sind sie von da an todt. Unter Aufsicht einer Art Gouvernante werden sie im Harem erzogen. Ungefähr bis zum vierzehnten Jahre dauert ihre Ausbildung, und wenn diese vollendet ist, haben sie wohl auch jede Erinnerung an ihr elterliches Haus und an ihre Verwandten verloren. Hierin liegt aber auch der Grund, daß im Harem des Sultans ein viel größerer Grad von Unwissenheit herrscht als in denen der meisten seiner Unterthanen. Denn seine Paschas, seine Beys, seine Effendis pflegen Töchter aus guten Familien zu heirathen, und diese haben, gewöhnlich aus den Händen einer europäischen Erzieherin, die keineswegs zu verachtende Ausbildung einer türkischen Dame genossen. Die Bewohnerinnen des kaiserlichen Harems hingegen rekrutiren sich aus den niedersten Volksklassen. Abgesehen von ihrem Unterricht im Harem ist ihnen irgend eine andere Bildung nicht zu Theil geworden, und es fehlt ihnen auch jedes Streben, ihre Kenntnisse zu erweitern oder ihre Bildung zu vervollkommnen. Wie unwissend sie sind, mag Folgendes zeigen: Als die Kaiserin von Deutschland während ihres Aufenthaltes in Konstantinopel auch dem Harem des Sultans einen Besuch abstattete, war die „erste Khadine“, die damals die vornehmste Dame des Harems war, darüber im höchsten Maße empört, daß ihr die Kaiserin nicht die Hand geküßt habe. Unverhohlen gab sie später ihrer Meinung Ausdruck, daß die Kaiserin nicht wisse, was sich schickt. Im kaiserlichen Serail führen die Sklavinnen so lange den Namen einer „Djarie“ oder „Odalik“, bis sie die Aufmerksamkeit des „Herrschers“ aller Gläubigen“ auf sich ziehen und seine Gunst gewinnen. Dann werden sie zum Range einer „Ikbal“ erhoben, was sich wohl am besten mit „die Verherrlichte“ übersetzen läßt. Eine „Ikbal“ bleibt die begünstigte Sklavin, bis sie Mutter wird. Tritt ein solch freudiges Ereigniß ein, so wird die „Ikbal“ zur Würde einer „Khadine“ (so viel wie Herrin) befördert. Wie wenige von diesen „Ikbals“ aber Mütter werden, beweist die Thatsache, daß, obwohl das Serail des Sultans, abgesehen von den schwarzen Haussklavinnen, gegen 300 Insassen beherbergt, der Sultan selbst doch nur dreizehn Kinder hat, freilich jedes von einer anderen Mutter. Die drei „Khadinen“, die die Mütter seiner drei ältesten Kinder sind, gelten als seine Frauen und nehmen unter ihren Genossinnen eine Ausnahmestellung ein. Ihnen gleich im Range stand noch eine andere Khadine, und zwar die, die dem Sultan seinen Lieblingssohn, den jungen Prinzen Burhannenddin, geschenkt hat. Diese Mutter des jungen Prinzen Burhannenddin hat vor kurzem erst der Sultan zur Sultanin Walide ernannt. Die Sultanin Walide, für gewöhnlich die Mutter des regierenden Sultans, ist die vornehmste Dame im Harem, und sie übt dort die größte Gewalt aus. Aber weder ihr, noch den drei anderen Khadinen hat der Sultan die Ehre angethan, sie durch eine Heirath zu seiner rechtmäßigen Gemahlin zu erheben. So ist denn nach ottomanischem Recht der Sultan immer noch unverheirathet, wenn auch seine sämmtlichen Kinder legitim sind. Von den Khadinen, deren Zahl unter dem gegenwärtigen Sultan dreizehn beträgt, ebenso viel wie die seiner Söhne und Töchter, hat eine jede eine Anzahl Zimmer für sich und führt ihren eigenen Haushalt, während die kinderlosen Frauen des Harems, also die „Ikbals“ und die „Djaries“ zusammen wohnen und auf die Vorrechte der „Khadinen“ verzichten müssen, vor denen sie jedoch etwas voraus haben. Es ist ihnen nämlich gestattet, allerdings nur unter wachsamer Begleitung von Anstandsdamen und Eunuchen, auszugehen, und zwar sowohl um Einkäufe zu machen, als auch um Besuche abzustatten. Die Khadinen hingegen dürfen von der Zeit an, in der sie Mutter geworden sind, unter keinen Umständen mehr die Schwelle des Serails überschreiten, und die Damen der kaiserlichen Familien, von denen alljährlich berichtet wird, daß sie an den Feierlichkeiten zu Ehren des Mantels des Propheten theilgenommen haben, sind nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, die Gemahlinnen des Sultans, sondern seine Schwestern und Tanten, die auch den Titel „Sultanin“ führen. Bisweilen werden vom Sultan „Ikbals“ auch verschenkt, und zwar entweder an hohe Würdenträger, denen er eine Gnadenbezeugung zukommen lassen will, oder aber auch an solche, denen er nicht traut, und über deren Thun und Treiben er eine Art Wächter haben möchte. So war es auch bei dem Ulema Seifed Din Effendi der Fall, den der Sultan zu fürchten allen Grund hatte, und der auf geheimnißvolle Art ganz plötzlich starb, nachdem er erst wenige Wochen vorher von seinem Landesherrn eine „Ikbal“ von ungewöhnlicher Schönheit erhalten hatte, nach der er kein Verlangen getragen hatte, deren Annahme er aber auch nicht verweigern durfte. Man nimmt an, daß er an Gift gestorben ist. Die näheren Umstände seines Todes gehören indessen zu den vielen Haremsgeheimnissen, die wohl nie ihre Aufklärung finden werden. Oft kommt es aber auch vor, daß der Sultan eine „Ikbal“ fortschickt, weil sie im Harem Anlaß zu beständigem Zank und Streit gibt. Khadinen, Ikbals und selbst auch die Djaries kleiden sich nach der Pariser Mode. Sie tragen tailor-made Tuchkleider, hüllen sich bei kaltem Wetter in Pelze und bei warmem Wetter ziehen sie weißen Musselin, Seide, Satin und Spitzen an. Thatsächlich belaufen sich die Schneiderrechnungen, die der Sultan zu zahlen hat, auf ganz ungeheure Summen. Während die im Range niederen Damen ihre Garderobe bei den in Konstantinopel ansässigen französischen Modistinnen arbeiten lassen, gehören die Khadinen zu den besten Kunden der großen Pariser Modefirmen. Das so malerische türkische Kostüm mit seinen losen Beinkleidern, seinen prächtigen Schärpen und goldgestickten Jacken, das früher von den türkischen Damen zu Haus getragen wurde, ist jetzt nicht mehr modern und gehört der Vergangenheit an. Wenn die Khadinen aber auch selbst den kaiserlichen Harem nicht verlassen dürfen, so steht es ihnen indessen frei, daselbst Besuche entgegenzunehmen, und zwar empfangen sie solche von den Frauen und Töchtern türkischer Würdenträger, von den Gattinnen fremder Diplomaten und denen griechischer und armenischer Bankiers. Für diese Besuche ist eine eigene Hoftracht vorgeschrieben. Die Besucherinnen müssen eine lange Schleppe tragen, die bei jungen Mädchen von weißer Farbe, bei verheiratheten Damen hingegen von schwarzer Farbe sein muß. Schleier sind nicht erlaubt. Denn von allen Bekennern des Propheten hat der Sultan allein das Recht, die Gesichter sämmtlicher Frauen in seinem weiten Reiche unverschleiert zu sehen.

Auch ein „Globe-Trotter“.

Auf dem Bahnhof Saint-Lazare in Paris kam jüngst ein kleiner Dreikäsehoch mit gelben Schuhen, kurzen Höschen, Reisetasche etc. an. Da er sich in französischer Sprache nur schwer verständlich machen konnte, führte man ihn natürlich zum nächsten Polizeikommissariat. Ohne ein Wort zu sagen, nahm der Kleine seine Reisemütze ab, auf deren Futter eine ganze Anzahl Mittheilungen zu lesen waren: „Ich heiße X... „ich bin in Boston geboren. Mein Vater ist... Ich habe Geld bei dem und dem Bankier, und ich reise, um etwas zu lernen...“ Die Beamten waren starr vor Staunen. Einer von ihnen, der englisch spricht, fragte den Knaben: „Wie! Du kommst nach Frankreich, ohne Französisch zu verstehen?“ — „Ich will es hier ja lernen,“ antwortete der Kleine. Man fragte ihn nach seinem Alter: „sieben“ Jahre“. Dann setzte er sich die Mütze aufs Ohr, rief eine Droschke heran und fuhr zu „seinem Bankier“!!

$13.00 — nach Buffalo Pan-American und zurück — $13.00

via Nickel Plate-Eisenbahn, täglich, 15 Tage Giltigkeit. 20 Tag-Tickets zu $16.00 und 30 Tag-Tickets zu $21.00 für die Rundfahrt. Durchfahrt bis New York und Boston und zu den niedrigsten Raten. Für Einzelheiten und Pan-AmericanFolder der Gebäude und Plätze schreibt an John Y. Calahan, Generalagent, 111 Adams Straße, Chicago. 7,14,21,28sp

Die morgige „Sonntagpost“ ist bei allen Zeitungshändlern zu haben.

Der Dreiklang.

Humoreske mit musikalischem Anklang von H. Ritsch.

Den drei Brüdern Oskar, Paul und Felix Renner war von ihren Freunden der Spitzname „Dreiklang“ zuerkannt worden, weil sowohl ihre Charaktere als auch ihre ganze Lebensweise eine große Aehnlichkeit mit diesem harmonischen musikalischen Grundakkord zeigten. Während die Musik aber einen Dreiklang sowohl in Moll als auch in Dur kennt, hatte der Renner'sche Dreiklang nur eine einzige Tonart: er war ewig auf Moll gestimmt. Denn Zank und Hader, welche man ja oft unter Brüdern, noch öfter aber unter Schwestern finden soll, kannten unsere drei Helden nicht; holder Friede, süße Eintracht wohnten unter ihrem Dach. Dieses Dach war aus Schiefer und bedeckte ein sehr hübsches, villenartiges Haus im Schweizerviertel in Dresden, denn Gebrüder Renner waren vermögend und konnten sich alle Annehmlichkeiten des Lebens gestatten. Diese Annehmlichkeiten genossen sie auch reichlich; in erster Linie bestanden dieselben aus einem sorglosen Nichtsthun, welches nur durch Musik, sowie durch das weniger musikalische, aber dem Ohr doch angenehme Klappern einer großen Kouponscheere unterbrochen wurde.

Oskar, der Aelteste, bildete in diesem Moll-Dreiklang den Grundton, er spielte auch den Flügel; Paul, der Zweite in der Geburtsreihenfolge, war die Quinte, er spielte die Violine; und Felix, der jüngste, lustigste und klügste von den Dreien, war im Dreiklang die kleine Terz und blies die Flöte.

Da holder Friede und süße Eintracht unter dem Dache der Brüder wohnten, bedarf es wohl keines besonderen Hinweises darauf, daß alle Drei noch unvermählt auf dieser schlechtesten aller Welten wandelten. Hierauf war der Dreiklang ganz besonders stolz, sie erklärtem Jedem, der es wissen oder auch nicht wissen wollte, daß sie sich völlig genügten, und daß keiner von ihnen jemals auf den Gedanken kommen würde, selbst die Schlange in ihr Paradies zu bringen. Wenn einer der verheiratheten Freunde sich mit kummervoller Miene und der bekannten Sorgenfalte auf der Stirn bei ihnen einstellte und dann mehr von dem Wein der guten Brüder trank, als er vertragen konnte, dabei aber wenig sprach, doch desto mehr seufzte, dann rieb sich der Dreiklang wohl im Einklang die Hände, blickte fromm zum Himmel und sagte: O Gott, ich danke Dir, daß ich nicht so bin, wie dieser da!

Doch das Schicksal hatte es anders mit ihnen bestimmt.

Dieses Schicksal ist das heimtückischste Wesen, welches die Welt kennt. Es ist neidisch, aufdringlich und schadenfroh. Es stellt sich gewöhnlich dann ein, wenn man es am wenigsten gebrauchen kann.

Will das Schicksal Jemandem ein Bein stellen, so bedient es sich hierzu gewöhnlich einer Frau; bei den blaublütigen Männern gewöhnlich einer Ballerina, welche ja in Beinstellungen Hervorragendes leistet, bei den Männern mit dem gewöhnlichen rothen Blut genügt auch ein simples Dutzendweib.

Der Dreiklang schien aber bei dem Schicksal keine besonderen Sympathien zu besitzen, denn an diesen wandte es nicht einmal ein ausgewachsenes Weib, um die bekannten Disharmonien hineinzubringen; ein Kind schien ihm hier schon ausreichend genug, um seine schlimmen Absichten zu erfüllen — —

— — — — — — — — — — — —

Gebrüder Renner feierten gerade die erfreuliche Kurssteigerung eines börsenfähigen Stocks bedruckten, starken Kartonpapiers, von dem sie eine kleine Möbelwagenladung voll besaßen, durch ein häusliches Musikfest; jeder von ihnen bearbeitete mit Leidenschaft und Genie sein spezielles Instrument, als plötzlich leise und schüchtern die Klingel im Vorsaal ertönte.

Das zum gemeinschaftlichen Gebrauch des Dreiklangs dienende Dienstmädchen war gerade zum Einkauf verschiedener Küchenprodukte gegangen, es mußte also die herrliche Sonate, welche soeben die Ehre hatte, im eleganten Musikzimmer des mit Schiefer gedeckten Hauses ertönen zu dürfen, an der schönsten Stelle abgebrochen werden. Man bestimmte Felix zum Abgesandten, als den gewandtesten, schnellsten und jüngsten der Drei. Das Alter der Brüder entbehrte natürlich auch nicht der Harmonie, es differirte in schönster Reihenfolge um genau zwei Jahre und zwar in den Zahlen 34, 36 und 38. Felix zog denn auch muthig hinaus, dem kühnen Seefahrer Christoph Columbus gleich, um den Urheber des, durch die Flurglocke erzeugten metallenen Schalles zu erforschen.

Ein niedliches kleines, etwa vierjähriges Mädchen in zierlichem weißen Kleidchen, mit einem breitrandigen Strohhütchen auf den seidigen blonden Locken, im Händchen einen Miniatursonnenschirm, stand vor dem überraschten Felix.

„Is will su meinem Onkel!“ sagte die Kleine mit treuherzigem Augenaufschlag zu dem langen Felix. Dieser war ein besonderer Freund der Kinder und bei diesen seines lustigen, schnelles Zutrauen erweckenden Wesens halber auch sehr beliebt. Uebrigens hatten seine auch stets mit Näschereien gefüllten Taschen hieran auch ihren bestimmten Antheil.

„Zu Deinem Onkel willst Du, mein Herzchen? Wie heißt er denn?“

„Onkel Sors,“ erwiderte die Kleine. „Wie heißt Du denn? Bist Du auch ein Onkel?“

„Gewiß bin ich ein Onkel, mein Mäuschen; Felix heiße ich. Und wie heißt Du denn?“

„Mieße!“

„Schau, schau, Du bist also die kleine Mieze! Es ist hübsch von Dir, daß Du uns besuchst. Komm' herein, Herzchen, drin sind noch zwei gute Onkels. Ich habe auch Kuchen und Chokolade.“

Lustig trippelte die Kleine an der Hand des langen Felix in das Musikzimmer, wurde dort mit gebührender Ueberraschung und Bewunderung von den Brüdern empfangen und fühlte sich bald wie zu Hause. Felix hatte schließlich herausbekommen, daß die Kleine sich in der Etage geirrt hatte, ihr Ziel war der zweite Stock gewesen, welchen der Dreiklang seit kurzer Zeit an ein altes, gut situirtes Ehepaar vermiethet hatte.

Nach einer Stunde brachte Felix die kleine Weltbürgerin hinauf, nachdem Mieze vorher versprochen hatte, die guten drei Onkels recht bald wieder zu besuchen.

Mieze hielt ihr Versprechen; sei es, daß Kuchen und Chokolade besonders gut geschmeckt hatten oder daß sie zu Onkel Felix eine wärmere Zuneigung gefaßt hatte, oder weil sie, ohne auf die Fingerchen geklopft zu werden, auf dem kostbaren Flügel herumhämmern durfte, sie hat sich darüber nie ausgesprochen, aber sie kam wöchentlich ein bis zwei Mal. Jedoch wollte sie von Oskar und Paul nicht viel wissen, Felix mußte mit ihr spielen, nur auf Onkel Felix' Knien wollte sie reiten, und nur Onkel „Feliß“ — so sagte die Kleine — durfte ihr „Hottepferdchen“ sein.

Oskar und Paul sahen dies mit stillem Neid; die herzige Kleine machte ihnen viel Spaß, und sie hätten sich gar zu gern mit ihr beschäftigt, wenn sie sich vor ihnen nicht immer scheu hinter Felix' Rockschooß verborgen hätte. Auch Bestechungen war Mieze nicht zugänglich; die Beiden hatten versucht, ihre Liebe mit größeren Zuckerdüten, mit schöneren Spielsachen, als sie von Felix erhielt, zu gewinnen — umsonst! Das Kind nahm die Sachen schüchtern und ängstlich, sagte sehr niedlich: „Is danke sön“, und legte sie dann in die Ecke, um mit Onkel Felix' Geschenken weiter zu spielen.

„Und der wilde Strom wuchs zum Meere,“ hier wuchs der stille Neid zum wilden Groll, der harmonische Dreiklang hatte seinen Riß weg, eine Saite war gesprungen! Zwar äußerte sich dieser Groll noch nicht laut, er blühte im Geheimen, aber dafür um so üppiger.

Die traulichen Musikabende, die reizenden Terzette hatten ihr Ende erreicht, jeder der Brüder musizirte jetzt allein, höchstens Oskar und Paul spielten noch zusammen. Uebrigens ging Felix, die ungewollte und auch ganz ahnungslose Ursache des Risses, seit einiger Zeit viel allein aus; er schien für irgend Etwas da draußen in der Außenwelt Interesse zu haben und war meist so zerstreut und mit anderen Dingen beschäftigt, daß ihm die Verstimmung seiner Brüder, ihre Zurückhaltung ihm gegenüber gar nicht zum Bewußtsein kam.

Mieze dagegen merkte von alledem nichts, sie kam nach wie vor und aß mit altem Appetit Kuchen und trank Chokolade. In den Zwischenpausen, wo das kleine Mäulchen nicht mit Essen oder Trinken beschäftigt war, plauderte und plapperte sie von allem Möglichen, besonders gern aber von ihrer Mama.

„Meine Mama is sehr sön, viel söner als Marie (das war das Dienstmädchen der Brüder). Und Papa is im Himmel, bei den lieben Engelein. Und so gut is meine Mama, sie gibt mir immer Kuchen und küßt mich und hat mis lieb. Und is hab sie sehr lieb, meine Mama, und mache immer Eia mit ihr. Sie hat auch solche blonde Locken wie is, aber länger, viel länger. So lang! Und sie sieht so sön aus, wie Sneewittchen bei den sieben Zwergen in meinem Bilderbuch.“

In Oskars und Pauls grollendem Herzen — die Beiden hatten sich in letzter Zeit noch enger an einander angeschlossen — reifte ein großer Entschluß. Sie wollten die „söne“ Mama kennen lernen! Warum? Das gestanden sie sich nicht; vielleicht wußten sie es in ihrem dunklen Drange selbst noch nicht.

Eines Tages machten sie daher sorgfältiger als gewöhnlich Toilette, gaben dann eine Viertelstunde später bei Frau Werner (so hieß Miezes Mutter) ihre Karten ab und wurden in den Salon geführt.

Die Dame des Hauses, eine noch jugendliche, sehr hübsche und elegante Erscheinung, empfing sie liebenswürdig; dieselbe war jedoch einigermaßen erstaunt über die entsetzten, wüthenden und doch zugleich dummen Gesichter der beiden Herren.

Armer Oskar! Armer Paul! Sowohl das entsetzte, wie das wüthende, als auch das dumme Gesicht waren nur zu berechtigt, denn der Herr, welcher sich bei ihrem Eintreten vom Sopha erhoben hatte, war niemand Anders als ihr Bruder Felix! — — —

Am Abend sagte Felix freundlich zu seinen Brüdern:

„Ich habe mich heute mit Frau Werner, Miezes Mutter, verlobt, morgen Abend wollen wir die Verlobung öffentlich feiern; Ihr kommt doch selbstverständlich?“

Oskar und Paul knurrten so etwas, was wie „ja“ klang, und zogen sich bald darauf jeder in sein Zimmer zurück.

Bei des jüngsten Bruders Verlobungsfeier erschienen sie jedoch pünktlich, sie zwangen sich auch, so vergnügt als wie nur möglich auszusehen. Doch merkwürdig, Frau Werners Wohnung schien etwas Behexendes an sich zu haben, denn kaum eingetreten, machten die Brüder schon wieder verblüffte, staunende, ja sogar dumme Gesichter. Die Damen, welche man ihnen als Nachbarinnen zugewiesen hatte, sahen der Hausfrau so täuschend ähnlich, als seien sie ihr verjüngtes Ebenbild. Frau Werner, die glückliche Braut, amüsirte sich eine Weile über die Gesichter ihrer Schwäger, dann stellte sie die Damen als ihre jüngeren Schwestern vor. Beide waren noch unverheirathet! — — —

Das grausame Schicksal hatte seinen Willen erreicht, ein halbes Jahr später war wiederum — diesmal sogar Doppelverlobung.

Der Dreiklang war endgiltig zerrissen, aus dem männlichen Terzett wurde ein gemischtes Septett, in welchem die kleine Mieze vorläufig als „böse“ Sieben — denn sie hatte ja das ganze Unglück angerichtet — die erste Geige spielte.

Schuldig oder Nichtschuldig?

Neun aus zehn Männern bekennen sich schuldig der Uebertretung der Natur-Gesetze. Wahrscheinlich war es ihnen nicht bekannt, daß eine Versündigung gegen die Natur stets schlimme Folgen hat. Ich selbst litt lange Zeit an diesen Folgen, besonders an Nervenschwäche, Energielosigkeit, Impotenz, unnatürlichen Verlusten, Gedächtnißschwäche, Müdigkeit und Niedergeschlagenheit und versuchte mehrere der sogenannten Institute, doch ohne jeglichen Erfolg. Durch Zufall erfuhr ich endlich von einem neuen Heilsystem, mittelst welche ich meine völlige Manneskraft wieder erlangte. Aus Dankbarkeit mache ich meine Heilung öffentlich und bin ich bereit, jedem schwachen und nervösen Mann, welcher mir im Vertrauen schreibt, über diese sichere Kur zu unterrichten und zwar vollständig kostenfrei, denn es ist meine einzige Absicht, anderen Leidenden durch meine Erfahrung zu nützen. Daß jeder hilfsbedürftige Mann mein ernstgemeintes und uneigennütziges Anerbieten sich zu Nutze macht und dadurch wieder ein kräftiger, gesunder und glücklicher Mann wird, ist mein aufrichtigster Wunsch. M. Feldberg, 1409 Third Ave., Rock Island, Ill., ist meine Adresse.

Das Erröthen vor Gericht.

In dem Gumbinner Mordprozeß war viel vom Erröthen und Erblassen, vom Zähneknirschen und anderen rein körperlichen Affekt-Bethätigungen die Rede. Es wird interessiren, wenn man hört, wie ein bekannter Fachmann über die Beweiskraft derartiger Indizien urtheilt. Dr. Hans Groß, der Herausgeber des „Archivs für Kriminal-Anthropologie und Kriminalistik“ schreibt in seiner „Kriminal-Psychologie“:

„Das Erbleichen hat von jeher weniger die allgemeine Aufmerksamkeit wachgerufen, weil es seltener und weniger auffallend ist; daß das Erbleichen nie simulirt werden kann, wie es häufig bei der Besprechung von Simulationen (namentlich der Epilepsie) behauptet wird, ist gewiß nicht richtig, da es einen besonderen physiologischen Versuch, den sogenannten Müller'schen, gibt, der künstliches Erbleichen bewirkt.... Unterscheidbaren Werth hat das Erbleichen gar keinen, da Einer gerade so aus Schrecken über seine Entlarvung als Thäter wie aus Wuth über die ungerechte Verdächtigung bleich werden kann.

Aehnliches erleben wir beim Erröthen; es besteht in einer Art vorübergehender Lähmung von Nerven, die in der Wandung kleiner Arterien endigen, wodurch die Muskelfasern der Gefäße erschlaffen, die dadurch in Folge des Blutdruckes stärker gefüllt werden. Auch das Erröthen kann von einzelnen Personen willkürlich erzeugt werden. Aber auch dies kann keinen praktischen Werth für uns haben, da es höchstens Sinn hätte, Erröthen zu simuliren, wenn sich ein weibliches Wesen recht sittsam und verschämt stellen wollte.... Für Schuld oder Unschuld beweist das Erröthen **absolut nichts**, da es eine große Menge von Menschen gibt, die ohne die mindeste Ursache, sich schuldig zu fühlen, roth werden können. Selbstbeobachtung ist auch hier das Belehrendste, und wer sich daran erinnert, weswegen er selbst erröthete, der wird den Werth des Phänomens gering genug veranschlagen. Ich selbst gehörte nicht blos als Kind, sondern weit über die Studentenjahre hinaus, zu den Unglücklichen, die auch schuldlos glühroth werden konnten. So wie es mir in oft peinigender Weise geschehen ist, wird es zahlreichen Menschen ergangen sein, und deshalb ist es unbegreiflich, daß heute noch so oft dem Erröthen forensischer Werth zugeschrieben wird.

„Merkwürdig ist eigentlich, wie Darwin (in seinem Werke „Der Ausdruck der Gemüthsbewegungen“) ausführt, der somatische Verlauf des Erröthens. Beinahe immer geht dem Erröthen selber ein rasches Augenblinzeln voraus, wie zur Abwehr des steigenden Blutes von den Augen, dann werden meistens die Augen niedergeschlagen, auch wenn Zorn oder Aerger die Ursache ist, und dann steigt die Röthe meistens unregelmäßig und scheckig auf, um sich erst allmälig auszugleichen. Will man dem Betreffenden das Erröthen ersparen, so ist dies nur im ersten Stadium, etwa beim Augenblinzeln, möglich, und zwar dadurch, daß man keine Notiz davon nimmt, ihn nicht ansieht und gleichgiltig weiter spricht. Dies hat mitunter praktischen Werth, da sehr viele Leute durch ihr Erröthen in größte Verwirrung gerathen und bestimmt nicht wissen, was sie reden, während sie roth geworden sind; nicht etwas Drittes ist die Ursache sowohl des Erröthens als auch der Verwirrung, sondern wirklich das Erröthen ist die Ursache der Verwirrung. Dies kann zweifellos durch Jeden bestätigt werden, der die angenehme Eigenschaft des Rothwerdens besitzt und daher in der Sache erfahren ist. Ich würde es niemals wagen, aus einer Aeußerung Kapital zu schlagen, die Jemand in diesem Zustande gemacht hat.“

* **Extra Pale, Salvator und „Bairisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.**

Das todtbringende Weib.

Ein schreckliches Fatum heftete sich an den Besitz der bildschönen Spanierin Isabel Caporal, die Jedem den Tod brachte, der es unternahm, sie als Gattin heimzuführen. Sie hatte als junges Mädchen ihre Heimathstadt Madrid verlassen und war nach New Orleans ausgewandert. Ihre bezaubernde Schönheit lenkte die Augen der ganzen Männerwelt auf sich, und den Herren vom Theater schien sie es ganz besonders angethan zu haben. Einer von diesen, der Direktor einer dortigen Bühne, verliebte sich auf das leidenschaftlichste in sie, und Isabel schenkte ihm ihre Hand. Es wurde ein Bund für nur wenige Monate. Auf einer Tournee erkrankte der Direktor am gelben Fieber und starb. Die junge Wittwe heirathete, um die Geschäfte des Theaters weiter führen zu können, den ersten Liebhaber der Truppe, der von Geburt ihr Landsmann war. Sie verlor ihren zweiten Gatten schon am Hochzeitsabend. Im Hotel, wo sie wohnten, wurde er in eine Schlägerei verwickelt, die er zu schlichten versuchte, und erstochen. Isabel versuchte nun ihr Eheglück mit dem ersten Charakterspieler der Truppe. Er war der Abstammung nach ein Mexikaner. Aus seinem Heimathland hatte er entweichen müssen, weil er mit den Gesetzen in Konflikt gerathen war. Während der Flitterwochen wurde er von der Polizei ausfindig gemacht und verhaftet. Er sprang, um seinen Häschern zu entfliehen, aus dem Eisenbahnzuge, der ihn davonführte, und wurde von den Rädern zermalmt. Isabel wurde zum dritten Mal Wittwe. Sie gab nun das Theater auf. Ein amerikanischer Offizier machte ihre Bekanntschaft und führte sie zum Altar. Sein Regiment zog in den Kampf gegen einen aufrührerischen Indianerstamm, und er fiel in der ersten Schlacht. Isabel verlor den Muth nicht zu neuer Ehe, diesmal mit einem Holzhändler. Der Arme gerieth kurz nach der Hochzeit in seinem Holzhofe unter einen Haufen stürzender Bretter und wurde erschlagen. Seine Wittwe nahm einen sechsten Mann, den Kapitän eines Mississippi-Dampfers, und verlor ihn auf der ersten Fahrt stromaufwärts; er stürzte von der Kommandobrücke und ertrank. Man hätte nun glauben sollen, die Männer wären kopfscheu geworden und der gefährlichen Wittwe aus dem Wege gegangen, oder Isabel selbst hätte das Heirathen satt bekommen; weit gefehlt! Ein Großkaufmann hatte den Muth, Isabels siebenter zu werden. Gleich nach der Hochzeit schlugen ihm Spekulationen fehl, und er erhängte sich in seinem Komptoir. Isabels achter Mann war ein Hotelwirth. Als er mit seiner Neuvermählten in den Fahrstuhl steigen wollte, war dieser bereits nach oben gegangen, und Isabels Gatte stürzte in den Schacht hinab. Trotzdem fand sich ein neunter Bewerber um die Hand der todtbringenden Frau. Er war Redakteur einer deutschen Zeitung in New Orleans. Er wurde aber seiner kaum Angetrauten ungetreu und verliebte sich in eine reizende Landsmännin, eine Soubrette am dortigen Deutschen Theater. Hierüber gerieth er mit dem Direktor dieses Theaters, der ebenfalls um die Soubrette sich bewarb, in Konflikt. Ein Duell war die Folge, und der galante Redakteur erhielt eine Kugel in die Brust. So war und blieb die schöne Isabel das todbringende Weib.

— Reflexion. — Alte Jungfer (die ganz heiser ist, verzweifelt): „Wenn jetzt Jemand käme und um meine Hand anhielte, ich könnt' nicht mal „Ja“ sagen!“

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Vollständig **FREI** ohne Kosten

werden unsere allgemein berühmten Bruchbänder von unserem erfahrenen Bruch-Spezialisten angepaßt.—Gute, mit Leder überzogene Bruchbänder, einseitige von 65c aufwärts und doppelseitige von 1.25 und höher. Nirgends so gut und billig zu kaufen. Bruchbänder mit den neuesten Verbesserungen zu halben Preisen. Unsere Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder sind überall als die besten bekannt. Vorzüglich passende, dauerhafte Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine werden nach Maß angefertigt.

65c für einseitige (alle Größen). **$1.25** für doppelseitige (alle Größen).

Abends bis 9 Uhr offen. — 3 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unsern Bruch-Spezialisten. — Frauen werden auf Wunsch von einer Dame bedient.

HENRY SCHROEDER, 465-467 Milwaukee Ave.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N.
Ankunft in Boston.. 5.50 N.

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in NewYork 7.50 V.
Ankunft in Boston..10.20 V.

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N.
Ankunft in Boston.. 4.50 N.

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V.
Ankunft in Boston..10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N.
Ankunft in Boston.. 5.50 N.

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V.
Ankunft in Boston..10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent,
5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent,
205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str.,
Chicago, Ill.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 N	** 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth..	** 1.08 N	**12.35 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.35 V
Lemont. Lockport, Joliet......	** 5.08 N	** 8.42 V
Kan. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.00 N	* 9.30 V
Kan. City, California, Mex...	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord Cal.		* 9.00 N

„The California Limited“ — Los Angeles, San Francisco — geht ab Dienstags und Samstags um 1 Uhr Nachmittags.
* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams,—Telephon 2390 Central.

*Täglich.	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. / *6.30 N. / *10.30 N.	*9.30 N. / *9.30 V. / *1.40 N.
Shramere und Byron Local....	*3.10 N.	*10.35 V.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß......	10.35 V	9.15 N
New York Expreß......	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß......	8.35 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
DesMoines, Omaha, Denver, Salt Lake, San Francisco	*10.00 V	* 8.30 N
Ced. Rapids, DesMoines, Omaha, C. Bluffs, Salt Lake, S. Francisco, Los Angeles, Portland	* 6.30 N / *11.30 N	* 7.42 V / * 9.30 V / * 8.30 V
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.42 V
C. Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N / * 6.30 N / *11.30 N	* 6.55 V / * 8.34 V / * 8.30 V
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn	* 7.15 N / ***11.30 N	* 8.34 V / * 8.30 V
Nord-Jowa und Dakotas..	*** 7.15 N	o 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.42 V
Duluth Limited	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Stillwater	* 9.00 V / * 6.30 N / *10.15 N	* 9.30 N / *12.25 N / * 9.45 V
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, La Crosse, Mankato u. westliches Minnesota	** 3.00 V / *10.15 N	* 9.45 N / * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N / ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	** 9.00 V / + 3.00 N	** 4.00 N / ** 9.30 V
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	** 3.00 V / * 5.00 N	* 9.30 V / ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 N / * 8.00 N	** 9.30 N / * 7.30 V
GreenBay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Davenport, Rock Island, Moline—Abf. **12.35 V.
Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.20 N., **4.45 N., *6.50 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison — Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.
Janesville, Madison — Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.
Waukesha — Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., **9.00 V., **3.00 N., *8.00 N.
Green Lake—Abf. **3 V., *4.00 V., **11.30 V., **3.00 N., ***10.30 N.
Lake Geneva—Abf. *8.00 V., *8.45 V., *9.10 V., X12.35 N., V1.20 N., *2.02 N., **3.30 N., **5.01 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgen. Sonntags. # Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgen. Samstags. x Täglich bis Menominee. V Nur Samstags. X Freitags. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.25 N
HotSprings, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.25 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Sp'gs, Ark., via Memphis, Nashville	* 6.10 N	*10.50 V
Monticello, Ill., und Decatur..	* 6.10 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	* 9.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans......	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth....	+8.35 V	+9.25 N
Bloomington und Chatsworth....	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal..		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South....	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul......	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha San Francisco......	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque, S'r City, Sioux Falls	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque & Sioux City Expreß..	* 8.30 V	* 7.00 N
Omaha, Sioux City Postzug......	* 2.55 V	* 9.30 N
Rockford Passagierzug......	* 2.30 N	*10.05 V
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle....	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston..	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland....	* 9.05 V	* 9.25 N
Illinois und Jowa Lokal....	*11.30 V	* 7.00 V
Texas Punkte und Mexiko....	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal.	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California.....	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 V
Yorkville, Ottawa, Streator..	** 4.30 N	**10.35 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.30 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth.....	* 6.10 N	* 8.30 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona..	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph.....	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy und Hannibal........	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	** 9.35 V
Dubuque, LaCrosse, Winona..	***10.55 N	** 9.35 V
Denver Utah, California	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 V
Keokuk und Fort Madison....	*11.00 N	* 7.00 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 3274.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal....	**7.30 V	**6.25 N
N. York & Boston	*9.20 N	*7.35 V
Jamestown und Buffalo.........	*3.60 N	*5.20 V
Rochester, Huntington Accomod..	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston..........	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.......	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton.

—Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str., 'Phone Central 1167. Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *4.00 N.; *6.30 N.; *11.45 N.—Nach St. Louis und dem Süden: **9.30 V.; *11.45 V.; *9.00 N.; *11.45 N. — Nach Peoria: **9.30 V.; *4.00 N.; *11.45 N. — Züge kommen an von Kansas City: *7.15 V.; *8.10 V. — Von St. Louis: *7.15 V.; *8.10 V.; *4.20 N., **8.00 N. — Von Peoria: *7.15 V.; *1.30 N.; **8.00 N. — Bloomington Akkomodations-Züge verlassen Chicago: *8.15 V., kommen an in Chicago: *10.10 V.; 1.30 N. und *9.15 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited..........	*10.20 V	*9.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited......	* 3.30 N	*9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville.......	* 8.30 V	* 5.55 N
Lafayette und Bloomington....	**11.45 V	** 8.40 N
Indianapolis und Cincinnati..	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati..	*11.45 V	* 8.40 N
Lafayette Accomodation.........	* 3.30 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville.......	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati..	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick und W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick und W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.33 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Jeder Tropfen
KING OZARK WINE
Claret, Rheinwein, Port, Sherry,
ist rein und vollkommen gesund; von ausgewählten reifen Trauben, die wir selbst gepflanzt, abgelagert, bis er vortrefflich schmeckt, frei von allen Fälschungen—das ideale Getränk für leidende, sowie gesunde Leute.
Wird in den besten Restaurationen, Cafes und Weinstuben ausgeschänkt. In allen Apotheken zu haben.
Quarts $1, Pints 50c, Splits 25c.
Brandsville Fruit Farm Co.,
536--538 Ost Division Str.,
Telephone North 939.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Konvent-Verhandlungen.

San Antonio, Tex., 21. Sept. Der Konvent des Ordens der Hermanns-Söhne hat die folgenden neuen National-Großbeamten erwählt: National-Groß-Präsident, Julius Schütze von Texas; 1. Vize-Präsident, Wilhelm Foelsen von Minnesota; 2. Vize-Präsident, August Springer von Washington; Sekretär, Richard Schaefer von Connecticut; Schatzmeister Conrad Walther von Chicago.

Die nächste Konvention des Ordens wird im Jahre 1902 in Seattle, Wash., abgehalten werden.

Indianapolis, 21. Sept. Die hier tagende Souverän-Großloge der Odd Fellows hat beschlossen, die geheimen Ordensregeln vervielfältigen zu lassen. Seit der Orden gegründet wurde, hat nur ein Exemplar des Rituals existirt, und dieses ist auf Pergament geschrieben. Der neue Beschluß verfügt, daß jede Staats-Großloge eine Abschrift des Rituals erhalten soll.

Das Spezial-Komite, welches betreffs der Errichtung eines OddFellows-Heims in Hot Springs, Ark., berichten sollte, empfahl, daß die Erledigung der Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung verschoben werde. Die Resignation des Spezial-Hilfs-Groß-Sire, Hermann Block von Holstein (Deutschland) wurde angenommen.

St. Louis, 21. September. — Die General-Konferenz der Evangelischen Synode von Nordamerika nahm einen Beschluß an, in welchem sie fordert, daß den Predigern der Synode, sowie den Pastoren anderer christlichen Gemeinschaften, an gewissen Tagen der Woche zu den öffentlichen Schulen Zutritt gewährt werde, um den Kindern religiösen Unterricht zu ertheilen. Es heißt ferner in dem Beschluß, daß die verschiedenen Staatsgesetzgebungen ersucht werden sollen, den Kirchen die Berechtigung hierzu zu bewilligen. Eine weitere, wichtige Neuerung enthält der Beschluß der Synode, eine englische Monatsschrift für die Jugend herauszugeben. Die Pastoren sind nämlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß die englische Sprache, als die Landessprache, unter der deutschen Jugend immer mehr Boden gewinnt, und haben sich deshalb auch entschlossen, überall, wo es die Nothwendigkeit gebietet, den englischen Gottesdienst einzuführen.

Grauenhaft, wenn wahr.

Boston, Mass., 21. Sept. Gustav Staats, Obermaschinist des Dampfers „Erik" von der Peary'schen Nordpolexpedition, der hier eingetroffen ist, bringt die Nachricht mit sich, daß Leutnant Peary den einzigen, die Expedition begleitenden Arzt, Dr. T. D. Diedrick von Brooklyn, bei der Eskimo-Ansiedlung Etah auf Grönland, unter 79.10 Grad nördlicher Breite gelegen, am 17. August ausgesetzt habe. Etah ist 200 Meilen vom äußersten Vorposten der Zivilisation entfernt und thatsächlich nichts wie eine Eiswüste. Als Dr. Diedrick auf Befehl von Leutnant Peary ausgesetzt wurde, hatte er wohl zwei Gewehre und einen geringen Vorrath von Munition, aber keinerlei Mundvorräthe. Es befindet sich allerdings ein Vorrathshaus der Expedition in Etah, in demselben ist jedoch nur Schiffszwieback aufgespeichert, und Dr. Diedrick ist somit auf die Erlegung von Walrossen oder Seehunden angewiesen, so lange seine Munition vorhält. Wie Staats angibt, war das Verhältniß zwischen Leutnant Peary und Dr. Diedrick von Anfang an ein sehr gespanntes, und es währte nicht lange, bis es zum völligen Bruch zwischen ihnen kam. Peary soll dem Arzt verschiedentlich gedroht haben, ihn aussetzen zu wollen, bis er schließlich seine Drohung ausführte. Nach der Ansicht von Obermaschinist Staats ist der Ausgesetzte unrettbar verloren.

New York, 21. Sept. Herbert L. Bridgman, ein Mitglied der Peary'schen Nordpolexpedition, ist mit Frau Peary und deren Töchterchen hierher zurückgekehrt. Nach seiner Angabe wird Peary im nächsten April vom Kap Hekla aus, das er in einer Entfernung von 500 Meilen vom Pol entdeckte, den Vorstoß nach dem Nordpol machen. Leutnant Peary hat, wie Bridgman erklärt, einen genügend großen Vorrath an Walroßfleiß, um für sein Unternehmen hinreichend versorgt zu sein. Er befindet sich zur Zeit am Kap Henschel, wo die Expedition ihr Winterquartier aufgeschlagen hat. Wie Bridgman ferner mittheilte, ist es unwahr, daß Peary reiche Goldfunde in den arktischen Regionen gemacht hat. Der Dampfer „Erik", auf dem Peary sich befand, stand zwei Mal in großer Gefahr, im Eisfeld zermalmt zu werden, entwand sich derselben aber noch glücklich im letzten Moment.

Schreckliches Strafgericht.

Norfolk, Va., 21. Sept. Der Kapitän einer kleinen Austernschaluppe, der heute hierher zurückkehrte, meldet, daß seine Mannschaft ein schreckliches Strafgericht an einem ihrer Kameraden, einem Polen, vollzogen. Am Tage nach dem Tode von Präsident McKinley warf ein Passagier eines gerade vorbeifahrenden Dampfers eine Zeitung an Bord der Schaluppe hinüber, welche die Nachricht vom Ableben des Präsidenten enthielt. Der Pole soll sich des Blattes bemächtigt und, während der Rest der Mannschaft auf das Vorlesen des Artikels wartete, ausgerufen haben: „So ist's recht! Der nächste an der Reihe ist Teddy!" Die Mannschaft sei nun über den Polen hergefallen, habe ihn schrecklich mißhandelt und den Bewußtlosen schließlich über Bord in's Meer geworfen, wo er ertrank.

Ausland.

Die amerikanische Konkurrenz.

Berlin, 21. Sept. Die „Kreuz-Zeitung" veröffentlicht einen Artikel, in welchem sie sich über amerikanische Konkurrenz im Weltmarkt verbreitet. Das Blatt sagt unter Anderem: „Der amerikanische Schutzzoll hat sich zweifellos zur ökonomischen Befreiung der neuen Welt von der alten sehr vortheilhaft erwiesen. Die Vereinigten Staaten erhöhten ihre Ausfuhren vom Jahre 1870 im Betrage von 835,000,000 Mark, im Jahre 1900 auf 1,394,000,000 Mark. Ihre Einfuhr erhöhte sich dagegen während dieses Zeitraums nur von 667,000,000 auf 849,000,000 Mark.

Deutschland führte im Jahre 1889 Produkte im Werthe von 272,000,000 Mark von den Vereinigten Staaten ein und im Jahre 1893 solche im Werthe von 620,000,000 Mark, was während des Zeitzwischenraumes einer Zunahme von 130 Prozent gleichkommt. Die Ver. Staaten streben Zustände an, die für Europa höchst gefährlich zu werden drohen."

Ehrenvoller Tribut.

Berlin, 21. Sept. Die Heilsarmee nennt in ihrem neuesten Bericht über ihre Thätigkeit in Deutschland die deutsche Reichshauptstadt das „fleckenlose Berlin". Wie es in dem Bericht heißt, ist die Stadt Berlin der Lösung der sozialen Frage näher gekommen, als sonst irgend eine Großstadt der Welt. Tenement-Distrikte gebe es in Berlin selbst in den ärmsten Vierteln nicht, und die Heilsarmee habe in Folge dessen auch nicht mit den sozialen Uebeln zu kämpfen, die z. B. in den Ver. Staaten und in England fast ihre ganze Kraft in Anspruch nähmen. Man finde in Berlin wohl Armuth, aber nicht jenes schauerliche Elend, wie in anderen Weltstädten.

Paris enttäuscht.

Paris, 21. Sept. Die Pariser sind schwer enttäuscht, weil ihnen die Ehre eines Zarenbesuches nicht zu Theil werden wird. Trotz halbamtlicher Versicherungen, daß der Zar seinen beabsichtigten Besuch in der französischen Hauptstadt aufgegeben habe, waren gestern fast alle Geschäfte geschlossen und eine ungeheure Menschenmenge fluthete durch die Straßen, weil das Gerücht ging, der Zar werde am gestrigen Tage nach Paris kommen. Selbst nachdem der Stadtrathspräsident Dausset nahezu verzweifelt aus Compiegne zurückgekehrt war, wo er weder eine Audienz bei dem Zaren, noch bei den Ministern erlangen konnte, wollte die Menge nicht einsehen, daß all' ihr Hoffen vergeblich sei. Die Stimmung ist allgemein eine sehr bittere, und die nichtamtliche Presse hebt hervor, daß der Zar auf den Toast des Präsidenten Loubet, in welchem dieser von der Waffenbrüderschaft Frankreichs und Rußlands sprach, sich in seiner Antwort sehr vorsichtig gehalten und lediglich bemerkt habe, Frankreich könne mit Recht stolz auf seine Armee sein. Paris klammert sich jetzt noch als letzte Hoffnung an die Nachricht aus Compiegne, der Zar möge sich schließlich doch noch dazu überreden lassen, seinen Besuch um zwei Tage zu verlängern.

Compiegne, 21. Sept. Man hatte bestimmt darauf gerechnet, der Zar würde gestern Vormittag nach Pierrefonds fahren, das dortige Schloß besuchen und dann am Nachmittag in dem großen, zum Schlosse gehörenden Parke der Jagd obliegen. Es waren alle Vorbereitungen getroffen und 500 Fasanen in den Park gebracht und freigelassen worden. Der Zar blieb aber nach dem Frühstück in seinem Zimmer und unternahm dann um 10 Uhr mit der Zarin einen Spaziergang im Schloßparke.

Nach der Rückkehr in's Schloß hatte der Zar eine zweistündige Unterredung mit dem französischen Premier Waldeck-Rousseau. Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Lamsdorff, hatte gleichzeitig eine Unterredung mit Delcasse, dem französischen Minister des Auswärtigen, angeblich über die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Rußland.

Später am Tage gab der Zar doch den Wunsch kund, Pierrefonds zu besuchen, und er fuhr um 3 Uhr in einer Equipage in Begleitung der Zarin dorthin, nur von ein paar Geheimpolizisten auf Zweirädern begleitet. Während der Fahrt änderte aber der Zar plötzlich seine Absicht und anstatt nach Pierrefonds weiter zu fahren, machte er einen kurzen Abstecher nach dem Dorfe Beaumonts und kehrte dann nach Compiegne zurück, wo er um 5 Uhr eintraf. In Pierrefonds hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die vergebens auf die Ankunft des Zaren wartete.

Abends fand im Schloß eine Theatervorstellung statt. Das Programm begann mit dem Deklamiren einer Anzahl an den Zaren gerichteter Willkommverse, die von dem bekannten Dichter Rostand verfaßt worden waren. Die Vorstellung selbst bestand aus einem Lustspiel, das dem Zaren viel Spaß zu bereiten schien.

Das Angstgefühl steigt.

London, 21. Sept. Die letzte Botschaft von Lord Kitchener, in welcher er meldet, daß die Boeren zwei weitere britische Geschütze erbeutet haben, hat die öffentliche Stimmung hinsichtlich der Vorgänge in Südafrika noch düsterer werden lassen, als sie es ohnehin schon war. Daß der Krieg noch keineswegs beendet ist, sieht jetzt Jedermann ein, und selbst Unionisten-Blätter erheben den Vorwurf gegen die Regierung, daß sie wissentlich dem englischen Volke die Ueberzeugung beizubringen bemüht war, die Boeren seien am Ende ihrer Hilfsmittel und Thaten angelangt. General Botha plant schon seit einer Woche einen Einfall in das Natal-Gebiet, und zweifellos handelt er dabei im Einverständniß mit anderen Boerenführern. Ob Botha genügend Kräfte hat, um einen erfolgreichen Einfall in das nördliche Natal zu machen, läßt sich zwar bezweifeln, andererseits aber steht zu befürchten, daß Lord Kitchener ihm nur dann mit Aussicht auf Erfolg entgegentreten kann, wenn er die Truppen, welche in der Kapkolonie hinter den einzelnen Boerenkommandos her sind, zusammenzieht, um sie Botha entgegenzuwerfen. Natal ist in ganz Südafrika das einzige Gebiet, das sich wenigstens einigermaßen von den Verheerungen des Krieges erholt hat, und ein Einfall würde sich für Botha daher sehr lohnend gestalten. Sollten die Boeren thatsächlich wieder in Natal eindringen, so würde das hier als eine große Kalamität betrachtet werden.

Die Sachlage von heute hat eine auffallende Aehnlichkeit mit den Ereignissen, welche der Krieg gleich nach seiner Eröffnung brachte. Utrecht, wo Major Gough in die Falle ging, war vor 18 Monaten der Schauplatz eines ganz ähnlichen Ueberfalles; Acton Homes, wo die Boeren gestern erschienen, ist 18 Meilen südwestlich von Ladysmith gelegen und spielte bei der Belagerung dieser Stadt eine große Rolle, und in Natal wird wieder zur Vertheidigung des Tugela-Flusses gerüstet, gerade wie im Jahre 1899, als General Joubert einen Einfall in das Gebiet von Natal machte.

Die „Times" wirft den hiesigen Behörden Mangel an organisirtem, einheitlichen Zusammenwirken, sowie die Neigung vor, die militärischen den finanziellen Rücksichten hintanzusetzen. Kostbare Monate, in welchen alle Vorbereitungen für einen neuen Feldzug hätten getroffen werden sollen, seien unbenutzt verstrichen, und Lord Kitchener sei mit dem ihm zur Verfügung stehenden Kriegsmaterial den drohenden Verhältnissen nicht mehr gewachsen.

Das auswärtige Amt ist bereit, die Schadenersatzansprüche solcher Amerikaner, die aus dem Transvaal deportirt worden sind, zu befriedigen, ohne daß die Betreffenden es nöthig haben werden, Zeugen zu erbringen oder die ihnen zugesprochene Entschädigungssumme durch die hiesige Bundesgesandtschaft einziehen zu lassen. Dieselbe wird die Ansprüche prüfen und beschneiden, soweit sie als ungebührlich erklärt werden, worauf die britische Regierung den Schadenersatz ohne Weiteres leisten will.

Im Haag, 21. Sept. Baron von Lynden, der Minister des Auswärtigen, hat den hiesigen fremden Gesandtschaften und den Mitgliedern des internationalen Schiedsgerichtshofes eine Abschrift des Appells der Boeren um schiedsgerichtlichen Eingriff in ihren Kampf mit England übersandt und das Bemerken hinzugefügt, daß er den Appell in der ersten Sitzung des Schiedsgerichtshofes zur Sprache zu bringen beabsichtige.

Unabhängiger Ton.

London, 21. Sept. Der Wiener Korrespondent der „Times" führt einen Artikel der in St. Petersburg erscheinenden Zeitung „Rossiya" an, in welchem das Blatt erklärt, daß Rußland weder französisches noch englisches Kapital nöthig habe. Rußlands Kredit sei gut genug, um seine Anleihen ohne Schwierigkeit im internationalen Geldmarkt unterbringen zu können. Das Bündniß Rußlands mit Frankreich sei weder aus finanzieller, noch politischer Spekulation geschlossen worden, sondern sei lediglich der Ausfluß der warmen Freundschaftsgefühles zweier großer Nationen für einander, und diene ausschließlich der Verfolgung hoher moralischer Zwecke. Keine der beiden verbündeten Nationen würde etwas dagegen haben, wenn eine andere Macht sich ihnen anschlösse, um die Erreichung des Zieles des russisch-französischen Bündnisses zu fördern, d. h. einen blutigen Zusammenstoß zwischen den Völkern der Erde abzuwenden.

In Abrede gestellt.

Brüssel, 21. Sept. Die hiesige persische Gesandtschaft hat eine Depesche aus Teheran erhalten, in welcher die Nachricht von umstürzlerischer Gährung im Reiche des Schahs als durchaus unwahr bezeichnet wird. Nur einmal seien in Teheran revolutionäre Anschläge an den Mauern entdeckt, von der Polizei aber sogleich wieder entfernt worden. Die Ruhe in der persischen Hauptstadt sei vollkommen ungetrübt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das Frauengebäude auf dem Staatsausstellungsplatz in Springfield, Jll., ist durch Feuer zerstört worden. Der Verlust wird auf $10,000 veranschlagt.

— Generalmajor Arthur McArthur ist gestern in Milwaukee eingetroffen und wird eine Woche lang in Bierathen verweilen, ehe er sich in Washington wieder zum Dienst meldet.

— Ein scharfer Frost hat den mittleren und nördlichen Theil des Staates New York heimgesucht. In den stehenden Gewässern bildete sich Eis. Die Gemüsegärtner erlitten schwere Verluste.

— Eine Feuersbrunst vernichtete den größten Theil der 20 Meilen von Atchison, Kans., entfernten Ortschaft Effingham. Der Verlust beträgt etwa $50,000. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt.

— Im Falle der für das kürzlich in Cleveland abgehaltene National-Feldlager der G. A. R. gezeichnete Fonds nach Abzug aller Kosten einen Ueberschuß ergibt, so soll derselbe als Grundstock eines Fonds für die Errichtung einer Bronzebüste des Präsidenten McKinley dort verwendet werden.

— In New York ist die Nachricht von dem in Denver, Col., erfolgten Tode des bekannten Restaurateurs Charles Christ Delmonico eingetroffen, nach dem eine ganze Anzahl öffentlicher Lokale benannt ist. Delmonico litt an einer Lungenkrankheit, aber die direkte Todesursache war ein Herzleiden.

— In der Voraussetzung, daß der Attentäter Czolgosz im Staatszuchthaus von Auburn, N. Y., hingerichtet wird, haben sich schon mehr als 100 Personen an den Gefängnißdirektor Mead mit dem Gesuch gewandt, ihnen Zutritt zu der Hinrichtung zu gewähren. Das erste derartige Gesuch erreichte den Direktor schon eine Stunde nach dem Tode des Präsidenten.

— Der in Fort Meade, S. D., in Garnison stehende Soldat Charles Lynch zog im Rausch seinen Revolver und brachte den Soldaten Caldwell und Charles H. Amich Wunden bei. Der Letztere ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Lynch wurde von einer Wache ins Bein geschossen und dann überwältigt. Der Mörder hatte sich, da er im Fort keine geistigen Getränke erhalten konnte, nach Sturgis begeben und sich dort betrunken.

Ausland.

— Kaiser Wilhelm hat dem Prinzen Tschun das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen.

— Das holländische Budget für das Jahr 1902 weist eine Gesammtausgabe von 167 Millionen Gulden, resp. ein Defizit von 13 Millionen Gulden, nach.

— Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß viele, in der Nähe von Bitlis ansässige Armenier sich zur russischen Kirche bekehren lassen, um Rußlands Schutz theilhaftig zu werden.

— Auf Empfehlung des russischen Kultusministers sind 27 Studenten, die Ausschreitungen wegen als gemeine Soldaten in das Heer gesteckt werden sollten, begnadigt und wieder in ihre Rechte als akademische Bürger eingesetzt worden.

— Das englische Königspaar ist auf der königlichen Yacht „Osborne" in Helsingborg eingetroffen. Es wurde am Landungsplatz vom König von Schweden empfangen, worauf die Gesellschaft unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem Schloß Sofiero fuhr.

— Der Sonderzug mit dem Herzog und der Herzogin von Cornwall und York ist gestern Mittag in der kanadischen Hauptstadt eingetroffen. Das Herzogspaar fuhr unter dem Jubel der Bevölkerung nach einer auf dem Parlamentsplatz errichteten Tribüne, wo es von dem Bürgermeister mit einer Willkommrede empfangen wurde.

— In Milwaukee begab sich der Geschäftsreisende Thomas Bosford aus Indianapolis in ein fremdes Haus, dessen Bewohner zur Zeit abwesend waren, setzte sich im Salon auf einen Stuhl und brachte sich mit seinem Taschenmesser einen tiefen Schnitt in die Kehle bei. Als der Eigenthümer des Hauses zurückkehrte, fand er Bosford auf einem Stuhle sitzend und eine Zigarre rauchend vor. Mit seinem Hut fing er den seinem Halse entquellenden Blutstrom auf, um zu verhindern, daß der Teppich besudelt werde. Man schaffte den Selbstmordskandidaten, der mit dem Leben davonkommen mag, nach dem Nothfallhospital.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Neapel: Hohenzollern, von New York nach Genua.
Hamburg: Graf Waldersee, von New York.
Boston: Commonwealth, von Liverpool.
Liverpool: Bovic, von New York.

Abgegangen.

Moville: Tunisian von Liverpool nach Montreal; Ethiopia, von Glasgow nach New York.
Liverpool: Georgic, nach New York.
Cherbourg: Deutschland, von Hamburg und Southampton nach New York.

Lokalbericht.

* Der siebenjährige Abraham Lazaur mußte gestern aus der elterlichen Wohnung, Nr. 205 Maxwell Straße, nach dem County-Hospital geschafft werden. Er war auf einen rostigen Nagel getreten und leidet nun am Kinnbackenkrampf.

Kein müdes Gehirn
wenn
GRAPE-NUTS
gegessen wird.
Thatsache!!!
Von allen Grocers verkauft.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Gewerkschaften Süd-Chicagos vereinigt.

In South Chicago haben sich beglaubigte Vertreter von neun dortigen Gewerkschafts-Verbänden nunmehr zu einem Gewerkschaftsrath vereinigt. Die von den Delegaten vorgenommene Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß:

Präsident — James Kirby, Bauschreiner-Union.

Vize-Präsident — Gustav Hammbrock, Union der Erzschaufler.

Sekretär — O. P. Gardner, Zigarrenmacher-Union.

Schatzmeister — C. J. Johnson, Union der Stubenmaler.

Ordnungshüter — H. A. Gottschalk, Union der Handlungsgehilfen.

Außer den vorstehend schon namhaft gemachten Gewerkschaften sind in dem neuen Zentralkörper noch Unionen der Holzarbeiter, der Kesselschmiede, der Dockarbeiter und der Grobschmiede vertreten. Man erwartet noch den Anschluß der Gießer- und der Eisenbahner-Union.

Geschäftsagenten der verschiedenen Bauhandwerker-Organisationen stellen Umfragen darüber an, ob und welche Unternehmer, kontraktlich eingegangener Verpflichtungen ungeachtet, weder Unionleute beschäftigen, noch Unionlöhne zahlen. Einige solche Fälle sind angeblich schon festgestellt worden, und es besteht die Absicht, gegen die betreffenden Kontraktoren irgendwie vorzugehen.

Lebensmüde.

Der farbige Anstreicher Andrew Toiley setzte heute früh in seiner Wohnung, Nr. 3639 Dearborn Str., mittels Einathmung von Leuchtgas seinem Dasein ein jähes Ziel. Er wurde von seiner von einem Besuche heimkehrenden Frau entseelt vorgefunden. Das Motiv der Verzweiflungsthat konnte nicht ermittelt werden. Eine Coronersjury, welche noch im Laufe des Vormittags einen Inquest abhielt, gab ein den Thatsachen entsprechendes Verdikt ab.

Im Lincoln Park hat sich heute ein Mann, dessen Name wahrscheinlich Thomas Elliott gewesen ist, durch einen Revolverschuß in den Kopf getödtet. Die Leiche ist nach dem Steaber'schen Bestattungsgeschäft, Ecke Division und Wells Straße, gebracht worden.

Wegen Kurpfuscherei.

Frau Lamber, wohnhaft Nr. 451 W. MadisonStraße, wurde gestern, im Friedensgericht des Kadi Richardson, in ihrer Abwesenheit von einer Jury schuldig befunden, unbefugter Weise die ärztliche Praxis ausgeübt zu haben. Sie wurde zu einer Geldbuße von $100 verurtheilt.

* Jetzt befürwortet auch Polizeichef O'Neill, daß die Polizei in den Außendistrikten der Stadt beritten gemacht werden möge.

* Vom 23.—24. Oktober findet in der Ersten Kongretationalisten-Kirche zu Oak Park die jährliche Geschäftssitzung, verbunden mit Beamtenwahl, statt.

* Stephen Miller ist von Richter Ely in Evanston um $5 und die Kosten gestraft worden, weil er ein Lokal in jener klassischen Vorstadt besucht hatte, in dem geistige Getränke verkauft wurden.

* Richter Hanecy hat die Verhandlung in Sachen des Polizei-Leutnants Joyce, der Verwahrung einlegt gegen seine, von der Zivildienst-Kommission angeordnete Entlassung, bis zum nächsten Samstag verschoben.

* Dem Befunde des städtischen Chemikers gemäß ist heute das Trinkwasser aus den Pumpstationen zu Hyde Park und Lake View von guter Beschaffenheit, das aus den übrigen Stationen ist „brauchbar".

* Die Chicagoer Austernhändler berichten übereinstimmend, daß die Nachfrage nach den angeblich von Bazillen aller Art wimmelnden Schalthieren gegenwärtig stärker sei, als je zuvor, und daß der vorhandene Vorrath kaum ausreiche zur Deckung des vermehrten Bedarfs.

* Samuel und Elias Epstein, welche wegen Uebertretung der Binnensteuergesetze den Bundes-Großgeschworenen überwiesen wurden, haben die Absicht kundgegeben, mit den Beamten des Schatzamtes einen Vergleich treffen zu wollen.

* Dem Polizeirichter Charles H. Callahan in South Chicago wurde gestern Abend gelegentlich der Feier seines 43. Geburtstages von aufmerksamen Freunden eine schöne goldene Uhr überreicht.

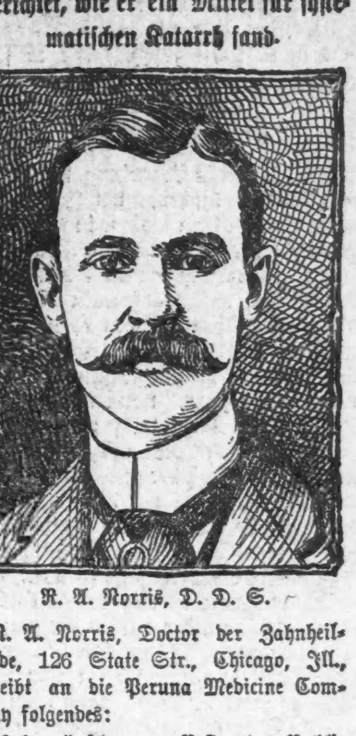
* Peter Meski, ein Angestellter der R. E. Moß Milk Co., Nr. 3455 PrairieAve., mußte gestern im Polizeigericht von Hyde Park $10 Strafe erlegen, weil er unlängst in einer Wirthschaft das große Wort geführt und erklärt hatte, Czolgosz habe ganz Recht gethan und verdiene keine Strafe. Die nächste Folge war, daß ein halbes Dutzend kräftiger Fäuste Meskel derart bearbeiteten, daß der Wirth aus Angst, sein Gast könnte todtgeschlagen werden, Polizei requirirte. Später wurde Meskel wegen ungebührlichen Betragens eingelocht.

* Die Polizei fahndet auf ein Frauenzimmer, welches Herrn S. Krauß, dem Präsidenten der „International Import and Export Company", Zimmer No. 808 Security-Gebäude, $2 unter dem Vorgeben abschwatzte, daß sie Frau Margaret Gormar von No. 40 Leavitt Straße, die Tante eines von ihm beschäftigten Dienstmädchens sei und sich zur Zeit infolge von Krankheit und Schicksalsschlägen in bitterer Noth befinde. Herr Krauß will später ermittelt haben, daß er von einer Gaunerin geprellt wurde.

Die morgige „Sonntagpost" ist bei allen Zeitungshändlern zu haben.

Ein Chicagoer Zahnarzt

Berichtet, wie er ein Mittel für systematischen Katarrh fand.



R. A. Norris, D. D. S.

R. A. Norris, Doctor der Zahnheilkunde, 126 State Str., Chicago, Jll., schreibt an die Peruna Medicine Company folgendes:

„Ich wünsche zum Besten des Publikums meine Erfahrungen mit Ihrem berühmten Katarrhmittel Peruna bekannt zu geben. Ich war seit zwölf Jahren mit Kopf- und Hals-Katarrh behaftet. Ich hatte viele Medizinen ohne Nutzen angewendet. Ich konsultirte mit verschiedenen Aerzten, aber diese waren nicht in der Lage mich zu heilen. Ich hörte von dem Heilmittel Peruna, durch Ihre Broschüre und gebrauchte es vier Monate hindurch. Es heilte mich vollkommen, und da ich die Medizin vor drei Jahren nahm, betrachte ich mich als vollkommen geheilt."

Der Achtb. Clement M. Hammond ist einer der bekanntesten Zeitungsleute in der Stadt New York. Er schrieb an die Peruna Medizine Co., und sagt:

„Seit ungefähr sechs Jahren hatte ich jeden Herbst und Winter Beschwerden mit meiner Stimme. Zu Zeiten erstreckten sie sich auf meine Luftröhren und Lungen. Ich glaube, daß alle diese Beschwerden von Keuchhusten abstammen, den ich hatte als ich ungefähr zwölf Jahre alt war, und der mich mit Katarrh behaftet zurückließ. Seit ich Peruna gebrauche, ist meine Stimme klarer als sie seit zwei Jahren war, was ich gerne bestätige." Herrn Hammond's Adresse ist „The Arlington", 64 Montague Straße, Brooklyn, N. Y.

Schreibt an Dr. Hartman, Columbus, Ohio, um ein freies Buch über Katarrh.

Gestörten Geistes.

Im Irrengericht wurden gestern 14 Personen dem Richter und den Geschworenen als geistesgestört vorgeführt, doch wurden nicht Alle als reif für Dunning oder Kankakee befunden. Die Aufregung über das Attentat auf den Präsidenten und über den traurigen Verlauf der ihm vom Mordbuben beigebrachten Verletzung hat nicht wenig dazu beigetragen, daß die Gemüther dieser Personen, welche so wie so nicht mehr recht zurechnungsfähig waren, vollständig in Verwirrung geriethen. Einige der Aermsten, welche nach den betreffenden County-Anstalten gesandt werden mußten, bekundeten entweder eine überschwängliche Verehrung für den Ermordeten, oder glühenden Haß, der an Tobsucht grenzte. Zu den letzteren Irrsinnigen gehört auch der in der Wäscherei des Frances Willard-Hospitals angestellt gewesene Denis McCarthy, welcher, wie die Zeugen Frau Sarah Wagner und Polizist Weisse von der Desplaines Str.-Station aussagten, sich in unfläthigen Redensarten gegen den todten Präsidenten ergangen und dessen trauerumflortes Bild von der Eingangsthüre zur Wäscherei heruntergerissen hatte. Die Jury gab ihr Verdikt, auf geistesgestört lautend, ab und der Richter überantwortete McCarthy der Anstalt in Dunning.

33. Stiftungsfest der Senefelder.

Der „Senefelder Liederkranz" begeht heute Abend sein Stiftungsfest in der üblichen frohen und genußversprechenden Weise. Als Festlokal ist diesmal die vollständig renovirte Müller'sche Halle, Ecke North Avenue und Sedgwick Straße, gewählt worden. Das große Herbstkonzert der Senefelder wird am 10. November in der Nordseite-Turnhalle stattfinden. Für das heutige Stiftungsfest, zu welchem Freunde des Vereins durch Mitglieder eingeführt werden können, ist das nachstehende Programm aufgestellt worden:

Erster Theil.

1. Ouverture, „Leichte Kavallerie" .... Suppe
   Orchester.
2. „Der Tag des Herrn", Chorlied .... Kreutzer
   Senefelder Liederkranz.
   Ansprache des Präsidenten Herrn Eugen Niederegger.
3. Potpourri, „Der Vogelhändler" .... Zeller
   Orchester.
4. Banditen-Duett aus „Stradella" .... Flotow
   Die Herren Fritz Sundheim und Heinrich Hieber.
5. „Wie die wilde Ros' im Wald", Chorlied im Volkston .... Mair
   Senefelder Liederkranz.

Zweiter Theil.

6. Zenta-Walzer .... Witmark
   Orchester.
7. „Horch, die alten Eichen rauschen", Chorlied, ... Geibke
   Senefelder Liederkranz.
8. „Sergeant Schneidig und Rekrut Tölpel", komisches Duett .... Kron
   Herren Heinr. Scherzer und Aug. Schmidt.
9. Humoristische Deklamation
   Herr Ed. Vandholdt.
10. „Eine fidele Gerichtssitzung", komisches Terzett .... Simon
    Die Herren R. Bräutigam, A. Palmer und W. Treuth.

Hierauf Tanzkränzchen.

* Korporationsanwalt Walker hat gestern Abend seine Urlaubsreise nach dem Westen angetreten. Ehe er fortging, hat er noch von der Metropolitan-Hochbahngesellschaft Lizensrückstände im Betrage von $8200 eingetrieben, die sich seit dem Jahre 1895 angesammelt hatten, und von der Continental National Bank $2300 für jene zu Gunsten der Stadtverwaltung ausgestellten Bankanweisungen, welche Michael Sampson, ein ehemaliger Buchhalter des Spezialsteueramtes, sich betrügerischer Weise hatte einwechseln lassen.

Berlin als Bierstadt.

Ein in Berlin sich aufhaltender Bayer, der die Bierverhältnisse der Reichshauptstadt anscheinend mit Interesse studirt hat, schreibt dem „Berl. Tagebl.": Wahrlich, Berlin ist nicht nur die Hauptstadt des Reiches, es ist auch seine erste Bierstadt. Längst ist schon statistisch festgestellt, daß Berlin in Hinsicht auf den jährlichen Bierverbrauch pro Kopf der Bevölkerung mit an erster Stelle unter den Städten des Reiches steht; nur München, Nürnberg und Frankfurt a. M. sind ihm darin noch „über". Freilich ist in Berlin der Bierkonsum noch nicht ein so riesiger, das Bier dient noch nicht derartig als Volksnahrungsmittel, wie in Bayern, kommen doch in München über 500 Liter, in Berlin dagegen erst etwa 170 Liter Bier jährlich auf den Kopf der Bevölkerung; auch das originelle und gemüthliche Treiben, das in den Brauhäusern und Bierkellern der bayerischen Hauptstadt herrscht, fehlt den Berliner Gambrinusstätten. Dagegen weisen diese in ihrer Ausstattung, in ihrem Verkehr und ihren Preisen eine solche Verschiedenheit auf wie in keiner anderen Stadt. Noch mehr aber ist es die Mannigfaltigkeit der in ihnen verzapften, aus den heimischen Brauereien, aus dem ganzen Reiche und dem Bier erzeugenden Ausland stammenden Biersorten, welche die Bezeichnung Berlins als Bierhauptstadt rechtfertigen. In Bayern findet man außer den einheimischen Bieren, das heißt am Ort erzeugten, nur noch sehr selten Pilsener, ein Versuch, Wiener Bier in München einzuführen, ist gescheitert. In den Restaurants der mittel- und norddeutschen Städte wird außer den einheimischen meistens nur Münchener, Kulmbacher und Pilsener, in Westdeutschland auch noch Dortmunder Bier verschänkt; allenfalls gibt es noch verschiedene Weißbiere, Grätzer und Pfungstädter Bier in Flaschen.

Wie anders in Berlin! Hier findet Jedermann den ihm am meisten zusagenden Gerstensaft, fast jeder Landsmann aus dem Reiche den gewohnten heimischen Trunk, so der Bayer alle Münchener Biere, der Franke seine Nürnberger, Kulmbacher, Erlanger, Würzburger und Bamberger Bräus, der Leipziger seine Gose, der Westfale sein Dortmunder, der Thüringer sein Pfungstädter und das Köstritzer Schwarzbier und so weiter. Es ist für jeden Geschmack gesorgt, denn auch der Liebhaber des Pilsener sowie der des englischen Porters und Ales findet überall sein Leibgetränk. In Berlin allein auch nur gibt es Restaurants, die 16 und noch mehr Sorten Bier vom Faß schänken können.

Berlin hat heute auch das billigste Bier, denn einige der größten Berliner Brauereien — die auch die größten Deutschlands sind — geben in eigenen Ausschankstellen ihre den berühmtesten fremden Bräus wenig nachstehenden Erzeugnisse der Bevölkerung zu einem Preise ab, der selbst in Bayern zu den Ausnahmen gehört. Auch die echten Biere kann man in Berlin an verschiedenen Stellen so billig erhalten wie in keiner anderen Großstadt; die Preise in den eigenen Bierpalästen der süddeutschen Brauereien sind freilich hohe, wohl schon des vornehmeren Charakters dieser Lokale wegen. Der Ruf, den Berlin als Bierstadt genießt, ist auch schon ins Ausland gedrungen, so findet man beispielsweise in Kopenhagen Lokale, deren Fenster die Aufschrift „Berliner Oelhalle" (Bierhalle) und Plakate mit der verlockenden Aufschrift „1 Glas friskt og iskoldt" (ein frisches und eiskaltes Glas) tragen. Eines dieser vielbesuchten Restaurants zeigt übrigens die große Inschrift „Anti-Automaten-Restaurant", ein Konkurrenzhieb gegen die in Kopenhagen sehr stark besuchten automatischen Restaurants, in denen das Bier allerdings mitunter nichts weniger als „friskt og iskoldt" ist.

Der Letzte der Großen Armee.

In Warschau hat der letzte Ueberlebende der Grande Armee, der 1813 mit Napoleon I. nach Moskau zog, sein 107. Lebensjahr vollendet. Leutnant Markiewicz von der polnischen Freiwilligen-Legion wurde als Neunzehnjähriger von Napoleon I. eigenhändig dekorirt, er trägt das Militärkreuz und die St. Helena-Medaille. Als die französischen Blätter die Nachricht brachten, daß noch Einer lebe, der den Brand Moskaus gesehen hat und von der entsetzlichen Flucht über die Beresina zu erzählen weiß, interessirte man sich in Paris begreiflicherweise sehr lebhaft für den Veteranen, der nun schon das dritte Jahrhundert erlebt. Bei dieser Gelegenheit stellte es sich heraus, daß Markiewicz weder die mit dem Militärkreuz verbundenen Einkünfte, noch die Rente aus dem bekannten Legate Napoleons beziehe! Diese gewiß auffallende Thatsache wurde damit begründet, daß er im Auslande lebe. Nun führte man zur Entschuldigung sowohl in der Ordenskanzlei der Ehrenlegion wie in der Verwaltung des Napoleonischen Legats ein Gesetz aus dem Jahre 1834 und ein Dekret von 1854 an, nach welchem derjenige alle Ansprüche verliert, der länger als ein Jahr außerhalb Frankreichs zubringt. Die öffentliche Meinung ist nun der Ansicht, daß man für einen solchen Fall, wie es der des Leutnants Markiewicz ist, hätte Mittel und Wege finden sollen, um die 250 Franken jährlich für das Ritterkreuz der Ehrenlegion, die 250 Franken im Jahre für die Helena-Medaille und die 200 Franken der Napoleon-Rente — nicht zu ersparen. Man findet es traurig, daß der Staat nicht die Macht haben soll, über 700 Franken jährlich derartig zu disponiren, daß der Doyen der Ehrenlegion ihrer nicht verlustig wird, während er als lebende Erinnerung an die Zeiten der Weltherrschaft Frankreichs die äußerste Grenze des menschlichen Lebens erreicht.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei . . . $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second-class matter.

Vergebliche Liebeswerbung.

Als eine Art Rettungsanker werden die Ver. Staaten von den einst so stolzen Briten angesehen. Es wird allerdings zugegeben, daß die Große Republik dem „Mutterlande" im Allgemeinen keine sonderlich kindliche Liebe bezeigt, aber trotzdem wird nicht bezweifelt, daß sie in der Stunde der Noth und Gefahr sich unwiderstehlich zu ihm hingezogen fühlen würde. So sagte selbst der sonst ganz vernünftige Lord Rosebery bei der Enthüllung des Denkmals für Alfred den Großen: „König Alfred schuf ein unvergängliches Werk für uns und für unsere Schwesternation jenseits des Meeres, welche in den erhabenen Augenblicken der Heimsuchung und des Kummers über die Jahrhunderte und die Meere hinweg unauflöslich mit uns verbunden ist."

Ganz abgesehen davon nun, daß das „unvergängliche" Werk König Alfreds schon zweihundert Jahre später von den normännischen Eroberern vollständig vernichtet wurde, und das heutige britische Volk mit dem weiland sächsischen wenig Aehnlichkeit hat, ist es eine lächerliche Dreistigkeit, das amerikanische Volk gewissermaßen nur als einen Ableger des englischen zu bezeichnen. Es bedarf blos eines Hinweises auf die letzte Volkszählung in den Ver. Staaten, um die Hinfälligkeit dieser Anschauung darzuthun. Das Stammland der weißen Amerikaner — von den zehn Millionen Negern und den Indianern ganz zu schweigen — ist nicht England, ja nicht einmal Großbritannien und Irland, sondern ganz Europa. Nur die Sprache und ein Theil der öffentlichen Einrichtungen und Rechtsanschauungen sind von England entlehnt, aber die englische Sprache ist ihrerseits aus niederdeutschen und romanischen Stämmen zusammengesetzt, und die englischen Einrichtungen und Gesetze sind ebenfalls theils deutschen, theils römischen Ursprungs. Will man also mit dem edlen Lord Rosebery die Jahrhunderte und die Meere überspringen, so darf man schließlich nicht auf der Insel Albion Halt machen, sondern muß die Reise über die französische Normandie nach Deutschland, nach Rom und sogar nach Griechenland, Phönizien und Egypten fortsetzen. Denn die römische Kultur stammte aus Griechenland, und die Uranfänge der griechischen wurden von den Phöniziern aus Egypten herübergetragen. Wenn aber entgegnet wird, daß die Engländer doch ganz eigenartige Zustände schufen, so läßt sich das Gleiche auch von den Amerikanern behaupten. Die in der Unabhängigkeitserklärung und der Bundesverfassung niedergelegten Gedanken waren in dem England Georgs III. ganz gewiß nicht verbreitet. Schon das allgemeine Stimmrecht, die Grundlage unserer öffentlichen Einrichtungen, ist uns nicht von Großbritannien überliefert worden. Auch die gesellschaftlichen Satzungen der adellosen Republik sind von denen der britischen Aristokratie grundverschieden. Desgleichen haben die Ver. Staaten auf dem wirthschaftlichen Gebiete ihren eigenen Entwicklungsgang. Aehnlichkeiten sind allerdings vorhanden, aber solche Aehnlichkeiten bestehen zwischen allen neuzeitlichen Kulturvölkern.

Vermuthlich wollte Lord Roseberry mit seiner Bemerkung einestheils auf das Mitgefühl anspielen, welches die Engländer gelegentlich der Ermordung des Präsidenten McKinley bekundeten, und anderentheils auf den Kummer, der den Engländern durch die Boeren bereitet, und der nach seiner Ansicht vom amerikanischen Volke mitempfunden wird. Indessen hat sich nicht nur Großbritannien, sondern die ganze Christenheit über die scheußliche Mordthat aufgeregt und entsetzt. Die Sympathie der Engländer war schwerlich tiefer und aufrichtiger, als die der Deutschen, der Franzosen und überhaupt aller Völker, welche den Meuchelmord an und für sich verabscheuen und den sogenannten anarchistischen vollends als ein Attentat auf die menschliche Gesittung betrachten. Daher wird sich auch die weitaus überwiegende Mehrheit des amerikanischen Volkes durch die britischen Beileidsbezeugungen nicht in dem Glauben erschüttern lassen, daß der Angriff Großbritanniens auf die kleinen und schwachen Boerenrepubliken ebenso feige wie niederträchtig war. Die Art der britischen Kriegführung, besonders die langsame Hinschlachtung wehrloser Frauen und Kinder, wird sogar vom ganzen amerikanischen Volke rückhaltlos verdammt. Daß die todesmuthigen Boeren auf die Aufforderung Kitcheners, am 15. September bei Strafe der ewigen Verbannung die Waffen zu strecken, mit einer Wiederaufnahme des Kampfes auf der ganzen Linie geantwortet und bereits ganze britische Truppentheile niedergemacht oder gefangen haben, wird hierzulande wohl nur von einer ganz geringfügigen Minderheit bedauert. Trotz der Berufung auf den gemeinschaftlichen Wohlthäter Alfred würde man sich in den Ver. Staaten außerordentlich freuen, wenn Großbritannien gezwungen wäre, den tapferen Boeren doch noch die Freiheit und Unabhängigkeit zu lassen.

Auf die Mitwirkung der Schwester-, Tochter- oder Basen-Nation braucht Großbritannien bei seinen Raubzügen nicht zu zählen. Wenn es durch seine unersättliche Gier zu Schaden kommt, so mag es selbst zusehen, wie es sich wieder heraushilft.

Die großen Seen.

Die klimatische Bedeutung, welche die großen Seen besitzen, hat Jeder, der längs ihrer Küsten wohnt, in den Monaten Juni und Juli zur Genüge aus eigener Erfahrung kennen lernen, und die Andern, welche auf jenen Vortheil verzichten müssen, haben es aus den täglichen Wetterberichten erfahren können, daß man an den großen Seen immer nur ein paar, wenn es sehr hoch kommt fünf Tage lang zu schwitzen braucht. Auch die größte Hitzwelle kann dem Einfluß der gewaltigen kalten Wassermassen nicht auf die Dauer widerstehen; sie muß vor der kühlen Seeluft zurückweichen, und bis sie ihrerseits wieder die Ueberhand gewinnt, haben die Chicagoer und andere Glücklichen, welche an den Küsten der großen Seen wohnen, sich verschnaufen und neue Kraft sammeln können zum Widerstand gegen die Hitze. Man kann die großen Seen in diesem Punkte mit der liebenswürdigen Hausfrau vergleichen, die den Gästen den Aufenthalt in ihrem Hause angenehm macht, und es mag gleich hinzugefügt sein, daß diese Hausfrau auch liebreizend ist, denn die Schönheit der gewaltigen blinkenden Wasserflächen ist doch allgemein anerkannt. Aber die großen Seen sind noch viel mehr als liebenswürdig und schön. Wie sich der wahre Werth der Frau nicht in ihrer Schönheit und ihren guten Eigenschaften als Gastgeberin offenbart, sondern in ihrer Tüchtigkeit und Nützlichkeit als Hausfrau, so ist der eigentliche Werth der großen Seen in den Diensten zu suchen, die sie dem Handel und Verkehr als große Wasserstraße und Lastenträger leisten — und diese Dienste sind außerordentlich groß.

Es ist nicht leicht, sich einen Begriff zu machen von der Bedeutung der großen Seen als binnenländische Wasserstraße, die von ununterbrochenen Prozessionen von Flotten zwischen Buffalo und Chicago und Chicago und Duluth belebt wird; höchstens durch Vergleiche mit anderen berühmten Wasserstraßen mag das halbwegs gelingen. Und wenn wir uns nach Vergleichen umschauen, können wir keine andere Wasserstraße finden, welche des Vergleichs mit dem die Verbindung zwischen dem Superior- und dem Huron-See herstellenden „Soo"-Kanal würdig wäre, als den großen Suez-Kanal, welcher die Hauptverkehrsstraße der östlichen Erdhälfte bildet. Die Masse des Güterverkehrs, der in den zwölf Monaten des Jahres seinen Weg durch den Suez-Kanal findet, macht aber nur 40 Prozent der Fracht aus, die in sieben Monaten des Jahres durch den Soo-Kanal befördert wird; während der eigentlichen Schaffahrtszeit auf den großen Seen muß der Frachtverkehr durch den Soo-Kanal also mehr als viermal so stark sein, wie der Frachtverkehr durch den großen Suez-Kanal. Im Jahre 1900 gingen durch den Suez-Kanal 3,940,887 Tonnen Kohle, 15,328,240 Tonnen Eisenerz, 120,000 Tonnen Kupfer und 1,038,057 Fuß Bauholz. Der Werth dieser Fracht für das Jahr wurde auf $267,041,959 berechnet.

Ferner mag noch erwähnt sein, daß der Tonnengehalt der Fahrzeuge, welche in 24 Stunden an Detroit vorbeifahren, größer ist, als der durchschnittliche tägliche Tonnengehalt der in London und Liverpool ein- und auslaufenden Fahrzeuge zusammengenommen. — Der Gesammt-Tonnengehalt der Frachtfahrzeuge auf den großen Seen wird auf 1,565,537 Tonnen geschätzt oder 30 Prozent des Gesammt-Tonnengehalts aller Fahrzeuge, welche unter der amerikanischen Flagge fahren. Noch größer erscheint die Bedeutung der Schiffahrt auf den großen Seen, wenn wir nur die großen neuzeitlichen Stahldampfer in Betracht ziehen, denn nicht weniger als 54 Prozent aller amerikanischer Stahldampfer sind auf diesen Binnenmeeren zu finden. Die Gesammtflotte der großen Seen hat 151 Fahrzeuge mehr, als die amerikanischen Flotten der atlantischen Küste und des Golf von Mexiko zusammengenommen.

Kein Schutz vor sich selbst.

In einer Besprechung des Beschlusses des Verfassungskonventes von Virginia, in der neuen Verfassung des Staates die Worte "freedom of speech" auszulassen, wurde gesagt, diese Abschaffung der Redefreiheit in Virginia würde praktisch geringe Bedeutung haben, da die Verfassung der Ver. Staaten noch bestehe und diese den Bürgern des Landes die Redefreiheit gewährleiste. Das beruhte auf einer irrthümlichen Auffassung und soll hiermit richtig gestellt werden.

Im ersten Zusatz zur Verfassung der Ver. Staaten heißt es allerdings, daß der Kongreß kein Gesetz machen soll, welches „die Freiheit der Rede und der Presse einschränkt", aber dieses Gesetz kann die Bürger Virginiens nicht schützen, wenn der Staat unter der neuen Verfassung ein die Redefreiheit einschränkendes Gesetz erlassen sollte. Die Bundesverfassung verbietet nur dem Kongreß, die Rede- und Preßfreiheit anzutasten, und sie enthält nichts, was den einzelnen Staaten verböte, ihren Bürgern diese Freiheiten zu entziehen. Wenn die Bürger Virginias auf gewisse Freiheiten verzichten wollen, so kann die Bundesverfassung so wenig, wie irgend etwas Anderes sie davor schützen.

Jener erste Zusatz zur Verfassung der Vereinigten Staaten ist nur eine Beschränkung der Macht des Kongresses. Er wurde diktirt von der Sorge, der Bund könne zu große Macht bekommen. Um dem Bunde die Möglichkeit zu nehmen, die Bürger der Staaten, welche ihn bilden, der Freiheiten zu berauben, die sie sich schwer erkämpft hatten, bestanden die großen Demokraten jener Zeit auf der Aufnahme der Grundrechte-Erklärung in die Bundesverfassung. Der Gedanke, daß irgend ein Staat sich jemals so weit vergessen könnte, Grundrechte, die unzertrennlich sind von der bürgerlichen Freiheit, leichtsinnig wegzuwerfen, ist ihnen niemals gekommen. Sie hielten es nur für möglich, daß die neugegründete nationale Regierung zu einer Feindin der Freiheit werden könne.

Wenn das Volk von Virginia auf die Redefreiheit verzichten will, so kann es von Niemandem daran gehindert werden. Vor sich selber kann der freie Staat so wenig geschützt werden, wie der einzelne freie Mensch. Wer Sklave sein will, wird immer Sklave sein können.

Eine neue Getreideart.

Angesichts der großen Schäden, welche Hitze und Dürre fast alljährlich in den Maisfeldern unserer Prairiestaaten anzurichten pflegen, war das Ackerbauamt in Washington seit langem auf der Suche nach einer Getreideart, die den klimatischen Verhältnissen jener Gegenden Trotz zu bieten und das Mais, besonders in Bezug auf dessen Futterwerth, zu ersetzen vermag. Wie nun gemeldet wird, soll den Herren der große Wurf gelungen sein. Man hat eine Getreidesorte entdeckt, welche auf sandigem und steinigem Boden vortrefflich gedeiht und welcher auch die ungünstigsten Witterungsverhältnisse nichts anzuhaben vermögen. Diese Wunderpflanze ist Emmer, ein Getreide russischer Herkunft, mit dessen Anbau bereits in Nord- und Süd-Dakota so erfolgreiche Versuche angestellt wurden, daß es nach der Ueberzeugung von Fachleuten bald allgemein in Aufnahme gelangen dürfte.

Emmer ist eine Weizenart und für jeden Boden geeignet; sie ist in bemerkenswerther Weise unempfindlich gegen Witterungsverhältnisse, sei es Kälte oder Hitze, Dürre oder Nässe, und liefert durchweg einen reichen Ertrag, doch gedeiht sie naturgemäß unter bestimmten Bedingungen am besten. Besonders geeignet zum Anbau sind Prairien mit trockenem Klima und heißen, kurzen Sommern, wie sie sich in der oberen Wolgaregion Rußlands und im Westen und Nordwesten der Ver. Staaten finden. Im Jahre 1898 importirte unser Ackerbauamt russische Saat und vertheilte dieselbe an landwirthschaftliche Versuchsstationen und Privatpersonen, von denen seither durchweg erfreuliche Ergebnisse gemeldet wurden, besonders von Dakota und Washington. Ein soeben veröffentlichtes amtliches Bulletin sagt: Aus allen bislang angestellten Versuchen geht hervor, daß Emmer sich mit großem Erfolg in den Prairiestaaten kultiviren läßt; in den anderen Landestheilen wird es den übrigen Getreidearten gleichkommen, aber sich besonders widerstandsfähig gegen nasses Wetter während der Erntezeit sowie gegen Rost und andere Krankheiten erweisen; die Wintersorten können erhebliche Kälte ohne Nachtheil ertragen. Mit Vortheil läßt sich Emmer auch mit gewöhnlichen Weizenarten kreuzen, wodurch diese gegen Witterungseinflüsse und Krankheiten weniger empfindlich werden und die Frucht an Härte gewinnt.

Aber nicht nur als Ersatz für Mais zu Futterzwecken, sondern auch als Brotgetreide mag Emmer von Bedeutung werden, da sein hoher Proteingehalt das Korn zweifellos höchst nahrhaft macht. In Rußland wird dasselbe vielfach zu Krupa, einer Art Grütze, verarbeitet und mit Vorliebe als Frühstücksgericht, Kasha, genossen. Auch backt man aus dem Mehl kleine Kuchen. In Deutschland, der Schweiz und Italien wird in den Gegenden, wo Weizen nicht gedeiht, Emmer immer mehr angebaut und als Nahrungsmittel verwerthet.

Das Ackerbauamt in Washington wird thun, was es vermag, um die neue Getreideart hierzulande einzuführen, und man sollte denken, daß die Farmer gern und willig zu Versuchen bereit sein würden. Merkwürdigerweise aber ist es gar nicht so leicht, auf landwirthschaftlichem Gebiete Neuerungen anzubahnen. Die meisten Farmer halten fest am Alten; ob ihnen auch ihr Mais alljährlich große Sorgen macht, sie werden doch schwer zu bewegen sein, vom Anbau abzulassen, selbst wenn ihnen Emmersaat kostenfrei in's Haus geschickt würde. Wenn aber die neue Getreideart thatsächlich alle die Vorzüge hat, die das Ackerbauamt an ihr rühmt, dürfte sie schließlich doch Aufnahme finden und besonders der Landwirthschaft in den Prairiestaaten zum Segen werden.

Russische Geschworene.

Vor der dritten Kriminalabtheilung des St. Petersburger Bezirksgerichts hielten die Geschworenen am 31. Juli den letzten Tag ihrer zweiwöchigen Tagung ab und hatten in ihrer letzten über den Ehrenbürger D. zu entscheiden, der der Urkundenfälschung aus gewinnsüchtigen Gründen angeklagt war. D., ein ältlicher Mann, diente als Schreiber in der Handelsabtheilung des Komites der Freiwilligen Flotte. Er trat seinen Posten, den er ein paar Jahre bekleidete, mit 25 Rubel monatlich an, erwies sich als anstellig, erwarb das Vertrauen seiner Vorgesetzten und stieg mit der Zeit bis auf 45 Rubel monatlich und 200 bis 300 Rubel Gratifikation im Jahr. Durch seine Hände gingen bis zu 15,000 Rubel und große Summen befanden sich häufig in seiner Obhut. Eines Tages erschien ein Unbekannter an der Kasse, wies eine vom Buchhalter der Abtheilung beglaubigte Anweisung vor und erhielt unbeanstandet die in ihr bezeichnete Summe, 1200 Rubel. Nach wenigen Tagen stellte es sich heraus, daß das Komite das Opfer einer Fälschung und eines Betruges geworden, der Schuldige aber in der Person des Schreibers D. zu suchen sei, der den Text geschrieben und auch die Unterschrift des Buchhalters gefälscht hatte. Dem unbestreitbaren corpus delicti gegenüber, legte der Schuldige auch sofort ein offenes Geständniß ab, bekannte sich als Fälscher und Empfänger des Geldes, das er von einer ihm nicht bekannten Person gegen ein gutes Trinkgeld an der Kasse habe erheben lassen. Jene Person zu ermitteln, ist nicht gelungen. In seinen Auseinandersetzungen erklärte der ungetreue Beamte, der das ihm geschenkte Vertrauen zu Schanden gemacht, die Noth habe ihn zu mählichen Unterschlagungen in kleineren Summen, die sich schließlich auf 1200 Rubel bezifferten, veranlaßt, denn sein Einkommen sei zu gering gewesen für seine Bedürfnisse, und zudem habe ihn ein schleichendes Leiden befallen, das bedeutende Ausgaben für Arzt und Apotheke bedingte. Um die Unterschlagung zu verdecken und den veruntreuten Betrag auszugleichen, entschloß er sich zur Fälschung, die jedoch so schnell entdeckt wurde, daß er nicht die Zeit gehabt, seinen Vorsatz auszuführen, mit den Früchten des zweiten Verbrechens das erste Verbrechen zu tilgen. Auch vor den Geschworenen wiederholte D. sein offenes Geständniß in der geschilderten Weise. Seine Vertheidigung hatte der vereidigte Rechtsanwalt Adamow übernommen, der wieder eine seiner Glanz- und Herzensreden fließend und packend vom Stapel ließ und es der Voruntersuchung und den Akten als Schuld auslegte, daß die Anklage auf Fälschung basirt sei, während das viel leichtere, erste Vergehen, die Verschleuderung ihm anvertrauter Summen, den Angeklagten nicht belaste, unberücksichtigt gelassen worden, was falsch sei, denn den Grundpfeiler bilde die Verschleuderung, die Fälschung sei eine Folge der ersten That, sei die Verzweiflungsthat eines Schuldigen gewesen, der ein falsches Mittel zu seiner Rettung erfaßt. Welchem Schuldigen aber könne man es übel deuten, zur Last legen, daß er sich retten, seine That verheimlichen wolle? Diese Theorie spann der gewandte Advokat in seiner halbstündigen Vertheidigungsrede recht finnreich aus. Auf die den Geschworenen gestellte Frage, ob der seiner Schuld geständige Angeklagte schuldig sei, eine Fälschung begangen zu haben, um sich in den unrechtmäßigen Besitz fremden Eigenthums, im vorliegenden Falle in den Besitz der dem Komite gehörigen 1200 Rubel, zu setzen, lautete das Verdikt der Geschworenen: Nein, nicht schuldig! D. verließ die Anklagebank als — Schuldloser!

Abessinischer Sklavenhandel.

In Abessinien und dem Sudan steht — dem jüngst veröffentlichten Berichte des amerikanischen Generalkonsuls in Cairo zufolge — der Handel mit schwarzem Menschenfleisch unausgesetzt in voller Blüthe. Alle Bemühungen, diese schmachvollen Geschäfte zu unterdrücken, sind und bleiben vergeblich. Die englisch-egyptische Regierung thut freilich in anzuerkennender Weise ihre Pflicht und hat eine reguläre Truppe von Kameelreitern fortwährend unterwegs, um den Sklavenhandel im Sudan zu unterdrücken. So hat sie im vergangenen Jahre 25 Sklavenhändler abgefangen, von denen die Mehrzahl Scheiths der Raschidas waren, eines der gefürchtetsten Stämme des Sudans. Am schwierigsten ist die Unterdrückung des Sklavenhandels in Jedda an der arabischen Küste. Der Haupthandel wird dorthin von Massaua aus der nördlichen Küste des italienischen Territorialbesitzes, und von Abessinien, Hodeida und Yemen aus betrieben. Das letztere ist der Hauptstapelplatz für Eunuchen, die aus Abessinien beschafft werden. In Jedda wohnen zwölf angesehene und reiche Händler, deren Namen und „Waarenlager" wohl bekannt sind. Ein Reisender, der jüngst Abessinien durchquerte, und zwar über die Zeila-Route und längs des blauen Nils, berichtet, daß er auf Schritt und Tritt dort den Spuren von Sklavenhandel begegnet sei und seine Betriebsart beobachtet habe. Die ganzen Geschäfte mit Menschenfleisch werden — dieser Autorität zufolge — unter der Autorität des Kaisers Menelik selbst geführt, jedoch in streng vorgezeichneter und immerhin ziemlich humaner Weise. Dort gibt es auch keine Sklaven-Auktionen, überhaupt keine offenen Verkäufe von Schwarzen. In dem Revier Godjam dagegen, das dem Namen nach unter der Herrschaft Meneliks steht, existirt die Sklaverei in der offensten und ungenirtesten Form, und die Sklavenauktionen gehen auf den regulären Wochenmärkten vor sich. Die Preislisten dieser Märkte geben ein schreckliches Bild von dem Betrieb des Sklavenhandels. Danach kosten in Jedda: Ein Sklave oder eine Sklavin bis zu 14 Jahren 80 Dollars. Ein Sklave oder eine Sklavin von 14—20 Jahren 100—125 Dollars. Ein Sklave oder eine Sklavin von 20—30 Jahren 150 Dollars. In Medina oder Mekka kommen auf die obigen Preise noch 50 pCt. „Aufschlag". Theurer noch als die Sklaven sind die Eunuchen, die Haremswächter. Unter 400—500 Dollars ist keiner zu haben.

Was sind Geschwure?

Es sind verderbenbringende oder krankhafte Stoffe, die durch die Adern fliessen und die Gewebe affiziren. Sie stammen gewöhnlich von Verdauungsstörung her, aber sind auch manchmal ererbt.

An was erkennt man sie?

An den vielen Formen von Hautausschlägen, Salzfluss oder Eczema, Pickel und Beulen und in Schwäche, Mattigkeit und allgemeiner Hinfälligkeit.

Wie beseitigt man dieselben? Durch

Hood's Sarsaparilla

welches auch den Körper, der dadurch gelitten hat, aufrichtet.

Es ist die beste Medizin für alle Geschwüre.

Lokalbericht.

Mußte der Macht weichen.

Kapitän Streeter und seine Getreuen werden aus dem „Distrikt of Lake Michigan" vertrieben.

In vier städtischen Müllwagen wurden gestern die Habseligkeiten des Kapt. Streeter und seiner Getreuen aus dem „Distrikt of Lake Michigan" „fortgemuhwt". Der Kapitän selbst weigerte sich, seinen bedeckten Wagen zu verlassen, und Frau McManners schwang drohend ein Messer. Im Uebrigen verlief die Affaire ziemlich harmlos. Die Wagen, welche Kapitän Streeter und die Famile McManners enthielten, wurden an die Müllwagen angehängt und nach den städtischen Abladehöfen am Fuße von Randolph Str. gebracht. Dort überließ man Streeter und seine Getreuen ihrem Schicksal.

Um 5 Uhr gestern Nachmittag trafen am Fuße der Superior Str. ein: vier Müllwagen, 15 Polizisten unter dem Kommando des Kapitäns Revere, dazu Straßenamts-Superintendent Doherty, sein Assistent McCarthy, Superintendent Goodman und Ward-Superintendent Akden.

„Käpt'n, wir werden Euren Umzug bewerkstelligen", rief Revere.

„Man los", antwortete Streeter. „Ihr seid die Macher!" Er ergab sich resignirt in sein Schicksal. Als man aber der Frau McManners den Vorschlag machte, ihr krankes Kind per Ambulanz befördern zu wollen, packte sie ein Messer und drohte, Jeden abmurksen zu wollen, der es wagen würde, sie von ihrem Kinde zu trennen. Zunächst wurde dann das transportable Rathhaus fortgeschafft, dann folgte Kapitän Streeters bedeckter Wagen und zuletzt das Heim von Billie McManners und Familie. Der Prozession, die sich die Superior Str. in westlicher Richtung entlang bewegte, gab ein allerlei faule Witze reißender Janhagel das Geleite.

Am Abend äußerte sich Streeter wie folgt: „Ich werde morgen oder übermorgen wieder Besitz von meinem Distrikt ergriffen haben und werde dieses Manöver, wenn nöthig, 10 Jahre fortsetzen. Ich will und werde mein Recht erlangen. Meine Gegner haben jetzt die Oberhand, weil sie mir und meinen Anhängern an Zahl überlegen sind, aber der Tag der Abrechnung wird kommen. Ich will es jetzt nicht mit den städtischen Beamten verderben; ich werde mit Geduld einen mir günstigeren Zeitpunkt abwarten."

Weitere Trauer-Kundgebungen.

Für die morgen Abend im „Coliseum" stattfindende Trauerfeier hat das aus den Stadtrathsmitgliedern Blake, Kent und Eisfeldt bestehende Komite die Vorbereitungen bereits beendet. Bürgermeister Harrison wird den Vorsitz führen. Ansprachen werden von Gouverneur Yates, von den Senatoren Dolliver aus Jowa und von Mason aus Chicago, von Daniel W. Lawler aus St. Paul, von Samuel Alschuler und Pfarrer Dorney gehalten werden. Der musikalische Theil der Feier verspricht ebenfalls sehr eindrucksvoll zu werden. Der aus 350 Stimmen bestehende gemischte Chor des „Apollo Musical Club", der 50 Sänger starke Männerchor „Mendelssohn Club" und Katzenbergers Damenchor haben ihre Mitwirkung zugesagt. Im Falle übergroßen Zudrangs zur Versammlung im „Coliseum" soll in „Tattersalls" eine „Overflow Meeting" abgehalten werden.

Die „Chicago Bar Association" wird am 1. Oktober in ihrem Sitzungszimmer im Monadnock-Gebäude eine Trauerversammlung sowohl zu Ehren des Präsidenten McKinley, wie auch des ebenfalls durch den Tod abgerufenen Richters William Woods abhalten.

Frau Agnes Miller, wohnhaft Nr. 1738 Buckingham Place, sandte dem Bürgermeister gestern einen Dollar zu und erklärte in dem Begleitschreiben, er möchte denselben doch als Beitrag zu einem Fonds entgegennehmen, der dazu dienen solle, dem Präsidenten McKinley im Lincoln Park, vielleicht unweit der Lincoln-Statue, ein Denkmal zu errichten. Herr Harrison überwies das Geld wie das Begleitschreiben dem Hilfs-Kontrolleur Frost.

Hazen J. Titus, von der Chicago & Alton-Eisenbahn, will an alle Angestellten dieser Bahngesellschaften ein Rundschreiben mit der Aufforderung richten, ein Jeder möge wenigstens 5 Cents als Beitrag zu einem Denkmal-Fonds für den ermordeten Präsidenten einem diesbezüglich zu ernennenden Ausschuß übersanden. Da sich die Zahl der Angestellten genannter Bahn auf nahezu 10,000 beläuft, so würde auf diese Weise eine annehmbare Summe aufgebracht werden.

* Frau Grace Snell-Walker, welche am letzten Montag von ihrem Gatten, dem Hotelbesitzer James C. Walker in Waukesha, gerichtlich geschieden wurde, ist, wie sie in einer öffentlichen, an die Chicagoer Presse gerichteten Erklärung behauptet, unangenehm berührt von der von den Zeitungen verbreiteten Mittheilung, daß ihr Ex-Gatte ihre sämmtlichen literarischen Erzeugnisse in Flammen und Rauch habe aufgehen lassen. Diese schriftstellerischen Werke seien ihr vielmehr erhalten geblieben und sie gedenke, sie demnächst auf den Büchermarkt zu bringen. Auf diese Bereicherung der amerikanischen Literatur gedenke sie keinesfalls zu verzichten.

* In Rogers Park sind wegen der dort grassirenden Scharlachfieber-Epidemie die öffentlichen Schulen geschlossen, und auf Empfehlung des Gesundheitsamtes werden sie auch in nächster Woche noch geschlossen bleiben.

Unbegreifliche Handlungsweise.

Das Dienstmädchen Emma Daublestein ein psychologisches Räthsel.

Verübt eine Menge ruchloser Schandthaten und veranlaßt einen Sohn ihres Arbeitsgebers, die Schuld auf sich zu nehmen.

Der Plumbermeister H. J. Klahre und Frau, wohnhaft No. 299 Hudson Ave., befanden sich während der letzten acht Tage in fieberhafter Aufregung, glaubten sie doch, daß ihr fünfjähriges Söhnchen Hermann dem Irrsinn verfallen werde. Der kleine Kerl gab nämlich zu, seinem Schwesterchen die Locken abgeschnitten, das Haus in Brand gesetzt und andere Schandthaten verübt zu haben. Ein Arzt, der den Knaben auf seinen Geisteszustand hin untersuchte, rieth den Eltern, nachdem er die näheren Umstände geprüft, das 15jährige Dienstmädchen Emma Daublestein verhaften zu lassen. Das geschah, und Emma gestand schließlich ein, daß sie den Knaben dazu überredet habe, die Schuld auf sich zu nehmen, daß aber in Wirklichkeit sie selber alle Schandthaten verübt habe. Emma, die früher bei ihren Eltern im Gebäude No. 62 Tell Court wohnte, stand seit drei Wochen in Diensten der Frau Klahre. Am Dienstag vor acht Tagen ertönte aus dem Badezimmer der Wohnung gräßliches Geschrei. Hermann und seine zweijährige Schwester Jessie waren eingeschlossen, und der Schlüssel konnte nicht gefunden werden. Emma erklärte, nachdem die Kinder endlich aus ihrer unfreiwilligen Haft befreit worden waren, daß sie gesehen habe, wie Hermann, ehe er die automatisch schließende Thür hinter sich ins Schloß warf, den Schlüssel in den Abguß geworfen hatte. Hermann gab das zu, weigerte sich aber standhaft, einen Grund für seine Handlungsweise anzugeben. Am Mittwoch wurden werthvolle Kleider zerschnitten und zerfetzt vorgefunden und Hermann bekannte sich als den Missethäter. Am Donerstag schnitt der kleine Schächer, seinem Geständnisse gemäß, seinem Schwesterchen die Locken ab, am Freitag waren die Tapeten im „Parlor" mit Schuhwichse und Bettfedern beschmiert worden, und am vergangenen Dienstag endlich wurde, vermeintlich von dem bösen Hermann, das Schlafzimmer in Brand gesetzt. Das Feuer wurde erst gelöscht, nachdem es einen Schaden von $300 angerichtet hatte. Die besorgten Eltern ließen den Knaben nunmehr von einem Arzte auf seinen Geisteszustand hin untersuchen. Der kleine Kerl wurde für vollkommen geistig gesund befunden und die Verhaftung Emma's war die Folge. In der Revierwache an Nord Halsted Straße von Leutnant Schlau einem Kreuzverhör unterzogen, gab das junge Mädchen zu, die Missethaten selber verübt, den Knaben aber in der Weise hypnotisirt zu haben, daß er die Schuld auf sich nahm. Einen Grund für ihre Handlungsweise konnte sie nicht angeben. Die Arrestantin wird jetzt auf ihren Geisteszustand geprüft werden.

Theure Rache.

Ein Anwalt stürzt sich in große Unkosten, um einen Klienten zu zwingen, eine Gebührenrechnung zu begleichen.

William Fearwear, ein junger Anwalt, war eigens aus Denver nach Chicago gekommen, um einen säumigen Klienten zu zwingen, eine fällige Gebührenrechnung im Betrage von $15 zu begleichen. Nicht nur, daß ihm die Reise bedeutend mehr kostete, als die Forderung, er hatte auch Fahrkarten nach Seattle und anderen an der Westküste gelegenen Punkten verfallen lassen, um über den Hebräer, der ihn so gekränkt, doch endlich triumphiren zu können. Der Verklagte war der Lumpenhändler Jacob Burkowitz, wohnhaft an Canalport Ave. Nachdem Fearwear Zeugen beigebracht hatte, Anwälte von Ruf, die erklärten, daß seine Forderung von $15 lächerlich gering sei und daß sie es in dem vorliegenden Falle nicht unter $100 gemacht hätten, wurde der Angeklagte vernommen. Er behauptete, daß er dem Kläger nichts, letzterer ihm dagegen $10 schulde, und begründete seine Forderung in folgender Weise: „Ich habe versprochen, ihm $15 zu zahlen, aber er kam mir verdächtig vor und ich habe engagirt einen anderen Advokaten für $25, der ihn, den Kläger, hat beobachten müssen." $15 von $25 — blieben $10, die er noch, wie klar ersichtlich, von Fearwear zu fordern habe. Nachdem sich der Richter, der ob dieser kühnen Schlußfolgerung sprachlos war, einigermaßen von seinem Staunen erholt hatte, verurtheilte er Burkowitz zur Zahlung und drohte, ihm den ganzen Laden ausräumen zu lassen, wenn er nicht schleunigst in's Portemonnaie greife.

* Vor drei Jahren verklagte Frau Julia Allen Brobst ihren Gatten, den Rev. Flavius J. Brobst, einen großen Evangelisten vor dem Herrn, wegen außerordentlicher und fortgesetzter Grausamkeit auf Scheidung. Das Gesuch wurde abschlägig beschieden. Gestern drehte Rev. Brobst den Spieß um und stellte den Antrag auf Scheidung von seiner Gattin, die jetzt angeblich in Berrien County, Mich., wohnt. Kläger gibt an, daß seine Frau ihn vor der Ehe getäuscht und ihn während derselben schlecht behandelt habe, ihn auch jetzt noch bei jeder sich bietenden Gelegenheit öffentlich verleumde und seinen Ruf schädige.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Henry Krueger

am 19. Sept. im Alter von 75 Jahren und 4 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Sonntag, den 22. Sept., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause No. 172 Hasting Str. nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Krueger, Gattin.
Hulda, Bertha und Emma, Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Enkel

Harvey Guenther

am Donnerstag, den 19. September, im Alter von 1 Jahre, 10 Monaten und 7 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. September, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 584 West 14. Straße, nach dem Oakridge-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry A. und Dora Guenther, Eltern.
Bernhard und Henry, Brüder.
Bernhard und Emma Immer, Fried. und Friedericke Guenther, Großeltern. fr.sam

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Christine Fuchs

am Donnerstag Morgen um 10 Uhr im Alter von 68 Jahren und 8 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. September um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 5100 LaSalle Straße, nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Fuchs, Sohn.
Christine Mehring, Margret und Katie Fuchs, Elise Harjes, Töchter.
L. Mehring, L. Harjes, Schwiegersöhne, nebst Enkelinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Louisa M. Fischer, geb. Lauer.

im Alter von 39 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, Nr. 20 Frank Str., am Sonntag, den 22. September, um 1 Uhr, nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker.

Frank A. Fischer, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Heinrich Koopmann

nach langem Leiden im Alter von 39 Jahren und 2 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. September, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 73 Perry Str., nach St. Lucas Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Koopmann, Gattin.
Ernst und Elisabeth, Kinder.

Bitte, keine Blumen.

Gestorben: Mary Anna Glaß, geliebte Gattin des verstorbenen George Glaß und Mutter von Mrs. Anna Pransky, Elizabeth, George und Christof Glaß, Mitglied der St. Francis Assisi Ct., W. C. O. F. Begräbniß 22. Sept., um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 117 W. 14. Place, nach St. Francis Kirche und von dort per Kutschen nach St. Bonifazius Friedhof.

Gestorben: Hermann Schiddel, am 20. September, von Shermerville, Jll., geliebter Gatte von Minnie Schiddel, Vater von Minnie, Ida, Emil, Willie, Helen, Emma, Frankie und Ella Schiddel. Beerdigung am Sonntag, den 22. Sept. 1901, 1 Uhr Nachm., von Redmond Bros. Leichenbestattungsanstalt, No. 569 West 12. Straße, nach dem Concordia-Friedhof.

Gestorben: Peter P. Peise, am 18. September 1901, 25 Jahre alt, geliebter Gatte von Mary Peise, geb. Dodegge, Vater von Ella, George, Gertie und Chester. Beerdigung am Sonntag, den 22. September, vom Trauerhause in Niles, Jll., um 12.30 Mittags, nach Rose Hill Friedhof. frsa

Gestorben: Catharine Wolter, im Alter von 60 Jahren und 5 Monaten. Beerdigung Sonntag, den 22. Sept., um 1 Nachm., vom Trauerhause, 147 Sholts Str., nach Waldheim. frsa

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9osbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Elmwood Cemetery. Deutscher Friedhof.
Größter und schönster Friedhof in oder nahe Chicago, nur 8½ Meilen vom Court House gelegen, Ecke Grand und 76. Ave., an der C., M. & St. P.-Eisenbahn.—Lotten verkauft auf Abzahlungen. Schreibt wegen illustrirtem Büchlein Stadt-Office: 9agX*
293 N. Carpenter Str., Tel. Monroe 1260.
Busses fahren von Madison Str. und Harlem Ave. bis zum Friedhof jede Stunde.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion.......................Leon Wachsner
Geschäftsführer.................Siegmund Selig
Eröffnung der Saison 1901—1902
Sonntag, den 22. September,
1. Abonnements-Vorstellung.
Debut von Milly Krause, Lotte Reinecken, Otto Pahlen, Gustav Kleemann.
Zum ersten Male in Chicago.
Die Liebesprobe
Schwank in 3 Akten von Throta und Freund.
Sitz-Verkauf Donnerstag, 19. September.
15,19,21,22,Sep

2. Stiftungsfest — verbunden mit — **Konzert u. Ball**
veranstaltet von der
Gesang-Sektion des Turn-Verein "Voran"
— am —
Sonntag, den 22. September 1901,
Nachmittags 3 Uhr,
— in der —
Voran-Turnhalle,
California Ave. und Division Str.

Theater in Blue Island.
Sonntag Abend, 8 Uhr, im Opernhause.
Wormsers Truppe und Boehlers Orchester.
Der Silberkönig.
Drama mit Gesang.

Unterricht.

KRETLOW'S Tanzschule
401 Webster Avenue.
Eröffnung der Schule Donnerstag, den 3. Oktober. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt u. Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Ave., entgegen genommen. — Die Halle ist zu annehmbaren Preisen zu vermiethen. 13sp,1mX

METROPOLITAN Business College
Michigan Ave. und Monroe Str., Chicago. Alle Geschäftszweige, Shorthand, Typewriting („Touch"-System). Individueller Unterricht. Moderne Methoden. Herbst-Termin jetzt eröffnet. 3ag,tgl*

Großes Konzert u. Unterhaltung
— in dem —
Tivoli Palm Garden,
149—151 Ost North Ave.
Gust. Dieckmann, Eigenthümer.
Samstag, 8 Uhr Abends, und Sonntag, von 2 Uhr Nachm. bis Abends 12 Uhr:
Erstes Auftreten von
Becker Ladies Family Orchestra. 7sep,4ja

Morgen, Sonntag, 22. Sept.,
Nachmittags 2 Uhr,
Skat-Turnier.
Einsatz $1.—Der ganze eingezahlte Betrag kommt in fünf Preisen zur Vertheilung.
KARL HAUPT,
1002 Nord Western Ave.

WEINPRESSEN
nebst Anleitung zum Weinmachen billig zu verkaufen bei
M. HINGER.
14,21sep 1106 S. Hoyne Ave., nahe 23. Str

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Grundeigenthum verkauft und vertauscht. Telephon, Central 2804. ljy,X*lj

Laßt Euch nicht täuschen!

Wenn Ihr Alles versucht habt und könnt nicht gesund werden, sprecht bei uns vor und wir werden Euch hunderte von Briefen von geheilten Patienten zeigen, die Euch beweisen, daß wir eine Heilung erzielen können in Fällen, wo andere erfolglos waren, in allen

Krankheiten und Leiden der Männer.

Wir behandeln **nur Männer-Krankheiten,** wie Schwäche, verlorene Mannbarkeit, Varicocele, nächtliche Verluste, Gonorrhoea, Blutvergiftung und alle Folgen von Selbst-Schädigung. Wenn Ihr mit irgend einem dieser Leiden behaftet seid, wartet nicht länger, oder bis Ihr ein geistiges und physisches Wrack seid. Sprecht vor und wir geben Euch genügend und absolute Beweise, daß wir Euch heilen können, wenn Andere es auch nicht vermochten.

Konsultation und Untersuchung für unsere Patienten frei.

Wenn Ihr nicht in der Stadt wohnt, schreibt nach unseren Symptom-Formularen, und Ihr könnt zu Hause kurirt werden. Heilung in jedem angenommenen Fall garantirt.

Hood Medical Institute,

48 Ost Van Buren Str. (Nächst zu Siegel Coopers Laden.) **Chicago, Ill.**

Offen den ganzen Tag. Sonntags nur von 10—1 Uhr. 21sp4sa4mi

Lokalbericht.

Steuerwerthe.

Die Revisionsbehörde mit der Einschätzung der Liegenschaften fertig.

Erhebungen der Civic Federation.

Die Wegegerechtsame der lokalen Verkehrs-Gesellschaften.

Die Steuerrevisions-Behörde hat dem Countyschreiber nunmehr die Listen mit der revidirten Einschätzung steuerpflichtiger Grundstücke und Gebäude zugehen lassen. Der von der Behörde endgiltig festgestellte Steuerwerth der Liegenschaften und Baulichkeiten beziffert sich für ganz Cook County auf $279,747,312 und für die Stadt Chicago auf $254,694,972. Im Vergleich zum vorigen Jahre bedeutet das eine Erhöhung von $75,889,633, bezw. $76,254,510. Die von der Einschätzungsbehörde in diesem Jahre einberichteten Zahlen sind von den Revisoren für das County um $30,619,680 erhöht worden, für die Stadt Chicago allein um rund $33,000,000. Um annähernd den wirklichen Werth der eingeschätzten Liegenschaften zu erhalten, muß man übrigens den festgestellten Steuerwerth fünf Mal nehmen, was für Cook County einen Betrag von $1,398,736,560 ergeben würde und für Chicago allein etwa $1,274,000,000.

Die Summe der für die Besteuerung eingeschätzten Fahrhabe ist noch nicht genau ermittelt worden, doch schätzt man, daß sie sich auf etwa 90 Millionen Dollars belaufen wird. Dazu kommt dann noch der Besitz von Eisenbahn-Gesellschaften und anderen privilegirten Korporationen, deren Besteuerung vom staatlichen Ausgleichungsrath festgestellt wird. Man erwartet, daß hierbei ein Gesammt-Steuerwerth von 35 Millionen ermittelt werden wird, so daß sich im Ganzen für Cook County ein Steuerwerth von mehr als $400,000,000 ergeben dürfte.

Mit der Feststellung der Steuerraten will der Countyschreiber sich nicht übereilen. Derselbe will zunächst abwarten, daß die Ausgleichungsbehörde ihre Arbeit erledigt, und auch dann wird er noch erst eine gerichtliche Entscheidung darüber einholen, ob das neue Gesetz, durch welches die allgemeine Steuergrenze bei fünf Prozent des eingeschätzten Werthes gezogen wird, verfassungsmäßig ist oder nicht.

* * *

Der von der Civic Federation mit der Feststellung des Werthes öffentlicher Gerechtsame beauftragte Ausschuß hat nunmehr seinen Bericht über die Wegegerechtsame der Chicagoer Straßen- und Hochbahngesellschaften eingereicht. Besagter Ausschuß ist zusammengesetzt aus den Herren W. A. Giles, L. L. Lombard, Adolph Nathan, Newton L. Pardrige und Professor John H. Gray. Diese Herren hatten sich bei ihrer Arbeit der Mitwirkung des Buchführungs-Experten Edmund Bard und des Redakteurs Milo B. Maltbie, von der Fachschrift „Municipal Affairs", versichert. Herr Bard hat an der Hand der ihm von den Straßen- und Hochbahn-Gesellschaften zur Verfügung gestellten Bücher den wirklichen Werth der vorhandenen Betriebsanlagen ermittelt. Er gibt den Kostenpreis derselben mit $56,013,500 an. Zieht man die Abnutzung in Betracht, welcher die Anlagen unterworfen worden sind, so verbleibt ein gegenwärtiger Werth von nur $45,841,488. — Herr Maltbie hat diese Summe abgezogen von den Werthen, die er — mit Zugrundelegung der in den beiden ersten Wochen des Juli an der Chicagoer Aktienbörse für dieselben quotirten Preise — für die Aktien und Bonds der in Frage kommenden Gesellschaften festgestellt hat. Dieselben beliefen sich auf $120,235,539. Es würde sonach für die Wegegerechtsame ein Werth von $64,222,000 übrig bleiben, wenn man den Kostenpreis der Betriebsanlagen als Werth derselben gelten läßt; zieht man die Abnutzung der Anlagen in Betracht, so steigt der Werth der Gerechtsame auf $74,391,000. — Die Stadtraths-Kommission für Transportfragen hat beiläufig den Werth der Gerechtsame auf nur 20 Millionen Dollars festgesetzt und erweckt selbst damit auf Seiten der Straßenbahn-Gesellschaften Entrüstung und Widerspruch.

Herr Maltbie weist in dem Bericht auch des Näheren auf die Schiebungen hin, welche seiner Zeit zwischen den Straßenbahn-Gesellschaften und den sogenannten Konstruktions-Gesellschaften stattgefunden haben, welche den Bau der verschiedenen Linien übernahmen. Die Konstruktions-Gesellschaften beständen aus ganz denselben Leuten, wie die Straßenbahn-Gesellschaften. Man habe sich nun dem Publikum gegenüber, bezw. Denjenigen, welchen später Aktien der Straßenbahn-Gesellschaften verkauft wurden, einer Täuschung schuldig gemacht, indem man die Konstruktions-Gesellschaften für die gelieferte Arbeit viel zu hoch bezahlte. Die „United States Construction Co." zum Beispiel hätte für die Nord- und die Westseite-Straßenbahn-Gesellschaft bis zum 3. Dezember 1897 gebaut: 18 Meilen Kabelbahn; 11 Meilen Pferdebahn; drei Maschinenhäuser (nebst vollständiger Einrichtung); die große Remise an der Clark Str.; die neuen Brücken in der Clark und in der Wells Str. — Der wirkliche Werth dieser Arbeiten habe $3,141,741 betragen. Der Konstruktions-Gesellschaft seien aber dafür $6,208,908 gezahlt worden, und zwar $710,908 in Baar, $998,000 in $4\frac{1}{2}$-prozentigen Bonds und $4,500,000 in Form von Stammaktien der Nord-Chicago-Straßenbahn.

Das Armour-Institut eröffnet.

Die langen Sommerferien der Schüler des Armour-Institutes sind nun zu Ende. Gestern wurde die Anstalt wieder eröffnet. Durch die Abschaffung der bisher mit dieser technischen Schule verbundenen Koch- und Näh-Unterrichtsklassen für Mädchen, wie auch durch die Ausschließung der Letzteren von den oberen Klassen, speziell aus denen der Ingenieurs- und Maschinenbaulehre, sind zum Schluß des letzten Wintersemesters Veränderungen getroffen worden, die mit der Zeit eine Umwälzung auch in der Zusammensetzung der einzelnen Klassen herbeiführen werden. Da es denjenigen Schülerinnen, welche bereits die oberen Klassen der Anstalt erreicht hatten, gestattet worden ist, den ganzen Hochschul-Kursus noch durchzumachen, so hat sich die Mehrzahl derselben wieder zum Schulbesuch eingefunden. Die Zahl der für die unteren Klassen angemeldeten Schülerinnen jedoch ist diesmal, gegen früher, verschwindend gering. Im Ganzen wurden bis gestern mehr als 150 Schüler neu aufgenommen. Durch die Aufhebung der speziell für Mädchen eingerichteten Klassen sind weitere Unterrichtsräume für die Knaben gewonnen worden. Dr. Frank W. Gunsaulus, Direktor der Anstalt, erwartet nach Ablauf des bevorstehenden Wintersemesters einen besonders zahlreichen Andrang von Schülern zu dieser Anstalt. Bis dahin wird voraussichtlich das neue Ingenieurschul-Gebäude und auch dessen innere Einrichtung zu Maschinenschlosserei-, Gießerei- und Tischlerei-Werkstätten fertig gestellt worden sein.

Konzert und Ball.

Herbergsvater Rosenow von der Nordwest-Turnhalle, Ecke Clybourn und Southport Ave., ist entschlossen, dieses hübsche und zweckmäßig eingerichtete Hallenlokal zu einem Sammelpunkte für das gesellige Deutschthum des umliegenden Stadttheiles zu machen. Er fängt das auf die richtige Weise an, indem er für die Saison-Eröffnung, die er auf den morgigen Sonntag anberaumt hat, ein großes Militärkonzert — auszuführen von John Meinkens renommirter Kapelle, unter freundlicher Mitwirkung des leistungstüchtigen Gesangvereins „Harmonie" — ankündigt, und im Anschluß daran einen flotten Ball. Für das Konzert ist das folgende vielversprechende Programm zusammengestellt worden:

1. Marsch, „Prince Charming" .... R. Innes
2. „Jubel-Ouvertüre" .... Weber
3. Walzer, „Blumen der Liebe" .... Vollstedt
4. Selektion, „Maritana" .... Wallace
5. „Waldmorgen" .... R. Koellner (Gesangverein Harmonie.)
6. „Abendfeier" .... C. Attenhofer (Gesangverein Harmonie.)
7. Ouvertüre, „Dichter und Bauer" .... Suppe
8. „Indianer-Kriegstanz" .... Billstedt
9. Potpourri, „Studentenlieder" .... Kohlmann
10. Sängermarsch, „Hinaus!" .... Graber (Gesangverein Harmonie.)
11. Ouvertüre, „Banditenstreiche" .... Suppe
12. Walzer, „Therese" .... Faust
13. Ouvertüre, „Martha" .... Flotow
14. „Eisenbahn-Galopp" .... Hoffmann

Das Konzert beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

Kurz und Neu.

* Ein Dieb stieg gestern durch ein offenes Fenster in die Wohnung von Frank H. Elliott, Nr. 141 Süd Oak Park Ave., ein, stahl Kleidungsstücke, sowie Kleinigkeiten im Gesammtbetrage von $70 und entkam unbehelligt mit seiner Beute. Ein Dienstmädchen benachrichtigte telephonisch die Polizei, doch ist es den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives bisher nicht gelungen, eine Spur von den Spitzbuben aufzufinden.

* Aus Huntington, W. Va., wird berichtet, daß Vertreter der Bundesregierung daselbst im Besitz eines Bruders des wegen großartiger Bubeleien zu Zuchthausstrafe verurtheilten früheren Kapitäns Carter vom Geniekorps der Bundesarmee $200,000 von dem ergaunerten Mammon ermittelt und beschlagnahmt haben. Der verurtheilte Offizier hat bekanntlich auch hier Verwandte, gegen die ebenfalls ein Beschlagnahmeverfahren schwebt.

Kapitän Colleran.

Es steht nun doch eine Untersuchung für ihn bevor.

Soll sein Verhalten in dem Falle Dunlap erklären.

Die Lizens-Mogeleien in Englewood.

Weshalb man die Abwesenheit des Ex-Polizeichefs Kipley bedauert.

Nachdem schon vorher zahlreiche Anklagen und Beschwerden über die Amtsführung des Kapitän Colleran vom Detektive-Departement bei dem Polizeichef O'Neill eingelaufen waren, wurden diesem am Morgen des 6. September Umstände zur Kenntniß gebracht, welche darauf hinzudeuten scheinen, daß dem notorischen Einbrecher Dunlap — einem hervorragenden Spezialisten in der Plünderung von Banken in kleinen Landstädten — seitens des Colleran direkter Schutz vor strafrechtlicher Verfolgung gewährt worden ist. Das in Buffalo ausgeführte Mordattentat, bezw. die Aufregung, welche dasselbe überall und besonders auch in den hiesigen Polizeikreisen hervorrief, verhinderte den Polizeichef, sofort auf diesen Fall einzugehen. Jetzt hat er denselben aber dem Mayor und mit dessen Zustimmung der Zivildienst-Kommission gemeldet, welche ihn untersuchen und zugleich die anderen Anklagen prüfen wird, die gegen Colleran und einige von dessen Untergebenen vorliegen.

Die Einzelheiten des Falles Dunlap sind folgende: Dunlap, ein notorischer Geldschrankspprenger, hatte geraume Zeit hindurch seinen Unterschlupf hier in Chicago. Die Polizei wußte angeblich, wo er zu finden war, ließ ihn aber unbehelligt gegen seine Zusicherung, daß er in Chicago selber sich geschäftlich nicht bethätigen werde. Von Zeit zu Zeit machte Dunlap Kunstreisen nach auswärts. Es pflegten dann ziemlich regelmäßig bald von hier, bald von da Berichte einzulaufen über einen geschickt ausgeführten Einbruch bei irgend einer Bank. Dunlap war inzwischen nach Chicago zurückgekehrt und führte hier still und harmlos ein Leben behaglichen Genusses. Von der Polizei wurde er nicht belästigt. Da wurde vor etwa Jahresfrist ein Bankraub aus Wellington in Iroquois County hier im Staate Illinois gemeldet. Gleich nach Empfang der Nachricht suchten die Detektives Conick und Culhane die an Wabash Avenue und 23. Straße gelegene Wohnung des Dunlap auf. Wie sie erwartet hatten, trafen sie diesen nicht zu Hause. Sie hatten indessen Zeit, machten sich's gemüthlich und erwarteten die Heimkehr des Abwesenden an Ort und Stelle. Abends traf Dunlap dann auch richtig ein. Er kam vom Bahnhof und trug eine Reisetasche in der Hand. Seiner Verhaftung hätte er gern Widerstand entgegengesetzt, doch gingen die beiden Häscher bei seiner Ueberrumpelung so umsichtig zu Werke, daß ihm nichts übrig blieb, als sich zu fügen. Auch gab er die Hoffnung, aus dem Netze zu entkommen, nicht sofort auf. Im Polizeihauptquartier fand man in seiner Reisetasche unter Anderem ein Zigarrenkistchen, das $156 in Kassenscheinen und baarer Münze enthielt, noch genau in derselben Verpackung, welche der Kassirer der Bank in Wellington dem Gelde gegeben hatte. Dieses Kästchen nahm Kapitän Colleran in Verwahrung. Dann ordnete dieser an, daß Dunlap als Arrestant gebucht werden solle. Diese Maßregel unterbleibt in solchen Fällen meistens, um dem Gefangenen nicht Gelegenheit zu geben, gegen Bürgschaft frei zu kommen und zu entwischen, ehe von den zuständigen auswärtigen Behörden die Auslieferung formell verlangt wird. Leutnant Rohan hielt es denn auch für rathsam, die ihm betreffs des Dunlap ertheilte Weisung zu vergessen. Trotzdem gelang es dem Sheriff von Iroquois erst nach Ueberwindung ganz ungemeiner Schwierigkeiten, Dunlap ausgeliefert zu erhalten. Und der Chef der Geheimpolizei gab ihm das Zigarrenkästchen mit dem Gelde n i c h t mit. Erst als der Sheriff später bei Polizeichef Kipley Beschwerde führte, verstand sich Colleran widerstrebend dazu, das Kästchen herzugeben. Es zeigte sich dann, daß zwar das Geld in demselben war, aber es fehlten die markirten Papierhüllen, mit denen die einzelnen Geldsorten versehen gewesen waren, und die als wichtiges Beweismaterial gegen Dunlap hätten dienen können. Colleran erklärte, daß er nicht wisse, wer die Hüllen entfernt habe und was aus denselben geworden sei. — Später soll Colleran einen Versuch gemacht haben, die Degradirung der beiden Beamten durchzusetzen, welche Dunlap's Verhaftung vorgenommen hatten. Er verlangte die Versetzung der Beiden nach Außendistrikten, Chef Kipley nahm sie jedoch nach seinem „Privat-Departement" hinüber.

* * *

Betreffs der angeblich in Englewood vorgekommenen Lizens-Betrügereien ist die Grand Jury noch nicht zur Klarheit gelangt. Es soll aber festgestellt worden sein, daß Polizei-Inspektor Hunt sich wenigstens nicht der Unterschlagung des seiner Zeit von Leutnant Bonfield in der Sache abgestatteten Berichts schuldig gemacht hat. Und auch der Polizei-Kapitän Haas nicht. Dieser soll den fraglichen Bericht dem derzeitigen Polizeichef Kipley zugestellt haben, und das ist, soweit sich ermitteln läßt, das Letzte, was man davon gesehen hat. Chefclerk McCarthy vom Einnehmer-Amt hat vor der Grand-Jury ausgesagt, daß ihm der fragliche Bericht nie zu Händen gekommen sei, und daß er keine Ahnung von dem Umfange gehabt, welchen die Lizens-Betrügereien in Englewood angenommen hätten. Im vergangenen Winter seien aus dem Town of Lake zwei oder drei derartige Fälle berichtet worden, doch hätte man dieselben nicht weiter verfolgt, da es sich um arme Leute gehandelt habe und außerdem der Lizens-Inspektor, an den man sich hätte halten müssen, gerade um jene Zeit gestorben sei.

Unter den Wirthen, die ihr Geschäft in Englewood betrieben haben sollen, ohne regelmäßig für jede neue Lizensperiode einen Gewerbeschein zu erwirken, werden die Nachgenannten aufgezählt:

William Snyder, 4845 69. Str.
Murphyy Brothers, 6900 Throop Str.
E. Patterson, 69. Str. und Ashland Ave.
A. W. Swanson, 912 63. Str.
Frank G. Osgood, 6258 Sangamon Str.
Murphy Brothers, 1656 63. Str.
A. Dawk, West 63. Str.
B. Langer, 1806 63. Str.
George Cerveny, 6527 Ashland Ave.
Frank Wise, 6800 Page Str.
P. L. Cunningham, 5617 Ashland Ave.
William O'Hearn, 5515 Laflin Str.
Thomas McNamara, 5516 Bishop Str.
F. Simmons, 6310 Halsted Str.
Mahoney Brothers, 63. und Halsted Str., weigerte sich, die Lizens zu zeigen.
F. Dunlap, 1100 63. Str.
Charles Spruner, 1501 63. Str.
William Nothenep, 1525 63. Str.
Max Lau, 6331 Halsted Str.
H. Anderson, 5913 Center Ave.
Thomas Hickey, 1419 63. Str.
E. C. Kurshira, 6140 Halsted Str.
M. D. O'Grady, 6135 Halsted Str.
H. Seyforth, 6100 Halsted Str.
E. Crowpond, 5522 Halsted Str.
Jerry Coughlin, 5601 Carpenter Str.
Thomas Kelley, 1634 69. Str.

Die Grand Jury würde gern auch an den Ex-Polizeichef Kipley einige Fragen richten, doch hält dieser sich der Stadt mit großer Ausdauer fern. Man möchte von ihm in Erfahrung bringen, was er über ein Gerücht weiß, wonach ein Polizeikapitän, der nach dem Osten reiste, um einen bekannten Verbrecher zurückzuholen, der dort verhaftet worden war, denselben gegen ein hohes Lösegeld hätte entwischen lassen. Ferner glaubt man, daß Herr Kipley Manches erzählen könnte über Bauernfänger und Taschendiebe, denen gegen Zahlung eines hohen Tributs gestattet worden ist, hier verhältnißmäßig ungestört ihrem Gewerbe nachzugehen.

Die Großgeschworenen haben sich erkundigt, wie es kommt, daß hier das verbotene Lottospiel andauernd in größerem Maßstabe betrieben wird, ohne daß auch nur ein Versuch gemacht wird, dagegen einzuschreiten, doch hat ihnen hierüber weder die Staatsanwaltschaft noch die Polizei irgendwelche Auskunft ertheilen können.

Neuartige Farmer-Geselligkeit.

Der Organisations-Ausschuß des „Farmers' Institute" war gestern Nachmittag im „Sherman House" in Sitzung und beschloß, zur Förderung der Geselligkeit unter den Landwirthen des Staates Illinois eine neue Bewegung in's Leben zu rufen, von deren Verbreitung sich das betreffende Komite erhebliche Vortheile für alle Mitglieder des als „Farmers' Institute" bekannten Verbandes von Landwirthen verspricht. Die Absicht besteht nämlich, in allen Theilen des Staates kleinere Zweigvereine ins Leben zu rufen. Nicht mehr als zwölf Familien sollen zu einem solchen Einzelverband gehören. Monatlich, zur Zeit des Vollmondes, sollen alsdann die Mitglieder mit ihren Familien sich auf der einen oder der anderen Farm zusammenfinden, dort Besichtigungen des Viehstandes und der Felder vornehmen, Besprechungen landwirthschaftlicher Fragen abhalten und sich alsdann, womöglich bei Musik, Gesang und Tanz, oder wohl gar mit wissenschaftlichen oder literarischen Vorträgen, einen lehrreichen und dabei vergnügten geselligen Abend verschaffen. Derartige Zusammenkünfte — so meinen die Mitglieder des betreffenden Ausschusses — würden viel zur Erzielung eines besseren Einverständnisses unter den Landwirthen und zur Verbreitung agrikultureller Kenntnisse beitragen. Die Mitglieder des Organisations-Ausschusses, welche diese neue Bewegung in der gestrigen Versammlung lebhaft befürworteten, waren: Charles F. Mills, Vorsitzender, aus Springfield; Walter R. Kumzy, Tamaroa; W. R. Hughes, Lake County; Ralph Allen, Delavan; A. Hostetter, Mount Carroll; W. R. Goodwin, Naperville, und J. R. Clark aus Chicago.

Deutsches Theater in Desplaines.

Den Deutschen von Desplaines und Umgegend wird heute Abend in Riemers Opernhaus eine Vorstellung in deutscher Sprache dargeboten werden. Die Jean Wormser'sche Truppe welche alljährlich zu Anfang der Saison ein Gastspiel in diesem Städtchen gibt, wird die Berliner Gesangsposse „Müller und Schulze" oder „Echte Berliner Pflanzen" zur Aufführung bringen. In dem dreiaktigen Stücke, welches 12 Gesangsnummern enthält und eine, durch sinnige und doch leicht verständliche Verwechslungen, urkomisch gestaltete Handlung aufweist, ist jedem der Mitwirkenden der tüchtigen Truppe Gelegenheit geboten, sein ganzes Können zu entfalten. Die einzelnen Akte sind wie nachstehend bezeichnet: 1. Akt: „An die Luft gesetzt" oder „Möblirte Zimmer verlangt"; 2. Akt, „Eine kluge Wittwe" oder „Zwei Fliegen mit einer Klappe"; 3. Akt, „Das verzauberte Beefsteak" oder „Die Seelenwanderung eines Härings." Die Musik liefert das Desplaines-Orchester, welches auch nach dem Theater zum Tanze aufspielt. Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Leset die „Sonntagpost".

Hier ist ein weiterer Vortheil

INER SEAL

Biscuit in In-er-seal Patent Packeten zu kaufen: Ihr könnt verschiedene Sorten von Biscuit, Crackers und Wafers jederzeit im Hause haben, ohne befürchten zu müssen, daß sie fade werden. Ihr könnt mehrere Sorten vorräthig haben, um jedem Geschmack zu genügen. Ihr könnt passende Abwechselung für jede Mahlzeit haben ohne fortwährenden Aerger. Ihr könnt immer einen unerwarteten Gast ohne Schwierigkeit bewirthen.

Es ist eine große Annehmlichkeit, immer einen Vorrath von Delikatessen zur Hand zu haben. Es ist eine Genugthuung zu wissen, daß sie so frisch sind, wenn Ihr sie öffnet, als wie sie aus dem Backofen kommen.

Dies ist nur einer der Vortheile, Biscuit, Crackers u. Wafers zu kaufen, die in In-er-seal Patent Verpackung kommen.

Wenn Ihr Soda, Graham, Long Branch, Milch, dünne Butter und Oatmeal Biscuit, Vanilla Wafers, Ginger Snaps und Saratoga Flakes bestellt, vergeßt nicht, die Sorte zu verlangen, die in dem In-er-seal Patent-Packet kommt. Seht nach dem Handels-Marke-Entwurf an den Enden der Packete.

NATIONAL BISCUIT COMPANY.

Im Streite über die Wunder der Bibel.

Die als „Puget Sound Conference" bekannte Vereinigung von Methodisten-Geistlichen aus Tacoma, Seattle und anderen Städten des Staates Washington hat in ihrer letzten Versammlung die neuen Bibelforschungen kritisirt und ebenso die Vorschläge zur Ausmerzung von unglaublich klingenden Wundern aus dem Text des alten Testamentes verurtheilt, welche sowohl von Professoren des „Garrett Biblical Institute" in Evanston, wie auch von deren Kollegen am theologischen Seminar zu Boston und am Drew-Seminar zu New Jersey gemacht worden sind. Diese fortschrittlich gesinnten Theologen behaupten nämlich, an solche alttestamentlichen Wunder könne kein Vernünftiger glauben, wie z.B. die Verschluckung des Propheten Jonas durch einen Walfisch, seinen dreitägigen Aufenthalt im Bauche des Meerungethüms und dessen Ausgespeitwerden aus dem Rachen des Walfisches seien, ohne daß ihm angeblich bei diesen schrecklichen Prozeduren auch nur ein Haar gekrümmt worden wäre. Die strenggläubigen Geistlichen von der „Puget Sound Conference" hingegen meinen, man solle das Alte Testament unangetastet lassen und nach wie vor alle Wunder-Geschichten desselben als baare Münze hinnehmen. Jene Methodisten-Geistlichen des Staates Washington sind nun in ihrer Verdammung der Bibelkritik, wie sie an den theologischen Lehrinstituten zu Evanston und in Boston betrieben worden ist, so weit gegangen, daß sie diese drei Seminare in Acht und Bann erklärt haben. — In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung des Direktorenrathes vom „Garrett Biblical Institute" zu Evanston machte sich Professor D. A. Hayes lustig über die verfessor D. A. ayes lustig über die vergeblichen Bemühungen jener vor Kurzem in Tacoma versammelt gewesenen geistlichen Herren, die moderne Bibelforschung und die Verbesserungsarbeiten des Bibeltextes als unstatthaft zu bezeichnen und als Ketzerei zu erklären. Auch bezeichnete er es als sonderbar, daß jene Herren ihr „Anathema sit" nur über die Lehranstalten in Evanston und Boston, und nicht auch über die in New Jersey ausgesprochen haben.

Kurz und Neu.

* Der Marquette-Klub hat sich die Aufgabe gestellt, in dem Ausrottungskriege, welchen man gegen den Anarchismus und die Anarchisten plant, den Vorkampf zu übernehmen. Er will demnächst einen Ausschuß ernennen, der einen möglichst zweckentsprechenden Kriegsplan ausarbeiten soll.

* Richter Neely ernannte gestern Arthur B. Welch zum Massenverwalter für die Firma C. W. Probst & Co., Engros-Putzwaarenhändler, Nr. 144 Wabash Avenue. Die Ernennung erfolgte auf Antrag von John D. Gillespie, einem der Theilhaber der Firma, der aus dem Geschäftsverband auszutreten wünscht.

* Auf einem Dampfer während der Fahrt von Milwaukee nach Macatawa Park, woselbst sich seine Sommerwohnung befindet, wurde gestern Charles S. Roberts, wohnhaft Nr. 4900 Ellis Ave., von einem Taschendiebe um seine Uhr nebst Kette, um ein Portemonnaie, welches eine Summe Geldes enthielt, sowie um eine werthvolle Perle bestohlen. Der Dieb wurde später verhaftet. Er gab seinen Namen als Charles Hendricks an.

* Richard Davis, jener angebliche Wechselfälscher, der seine Bürgen im Stich ließ und das Weite suchte, ist gestern in New York verhaftet worden. Detektive De Roche wird ihn per Schub zurücktransportiren. Davis, der unter $5000 Bürgschaft stand, sollte sich in voriger Woche vor Richter Prindiville unter der Anklage verantworten, den Versuch gemacht zu haben, die Metropolitan National Bank mit einem gefälschten Check hereinzulegen. Der Angeklagte glänzte aber durch Abwesenheit. John Simonson, sein Kumpan, hat gleichfalls das Weite gesucht und seine Bürgen im Stich gelassen.

Cincinnati Herbst-Fest.

$8 Rundfahrt. Via Monon Route und C. H. & D. - Eisenbahn. Tickets verkauft 23., 24. September; Zeitdauer sieben Tage. Informationen in der Stadt-Office, 232 Clark Str. Telephon: Har. 1245. Bahnhof, Dearborn-Station. 12-23sp

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, 21. Sept. 1901.

551	Agas Henry	649	Lühdorf Carl
5552	Altersohn Wolf	650	Majeska Katarzyna
553	Ball H	641	Makowicz Pietr
554	Bamberger Moritz	652	Mal Walerya
555	Bartnik Tomasz	653	Matsel Johann
556	Basak Anton	644	Maracich Jakob
557	Berndt Herman	655	Martin Stefanecz
558	Blau Theodor	656	Mayer D
559	Bojarsko Maryara	657	Mayer F Rev
560	Borys Pit	658	Menzel Richard
561	Braje Maksin	649	Meyer H
562	Brophy D	660	Miecewicz Wincenty
563	Burger A	661	Millison Anna
564	Burnell J C	662	Miller M
565	Bzdek Jakob	663	Monroe Julia
566	Caubon Frank	664	Moravec Eduard
567	Claussen Peter M	665	Müller Paul
568	Cyvan Jadwiga	666	Mutujak Jos
569	Dadupa Wincent	667	Myslowskomnu
570	Daniels Bell	668	Rosko Alsbeta
571	Deszek Dynieska	669	Rovoszlu Franj
572	Diamond H	670	Olivenbaum Israel
573	Dimic Mile	671	Pavlovic Aloiz
574	Dokal Al	672	Pelegrim Frank
575	Drapela Johan	673	Piekos Stanislaw
576	Dreifus Anna	674	Pizkos Jan
577	Dnukiewicz Jozef	675	Petrowsky Adam
578	Dusa Anton	676	Pollack R
579	Davis M	677	Porath Gustav
580	Dittmann Ernst	678	Potoczka Maryanna
581	Dziedzial Karl	679	Poremba Jendrzy
582	Edersberg Marie	680	Powers Elena
583	Effenberger Josef	681	Prilenský Anna
584	Ekler Alexander (2)	682	Pritzker Erna
585	Elinowitch E	683	Puziewicz Weronika
586	Ericsson Walter A	684	Raczkowski Winzenti
587	Erlich Leon	685	Rakus Julia
588	Feitler Salomon	686	Rapp Mathilda
589	Fiala Josef	687	Reicherlt Ernst
590	Fisansky Ignacs	688	Reisman Max
591	Friedmann Minna	689	Reklewicz Mikolai
592	Galinet E	690	Rennzasch Anna
593	Galas Wojciech	691	Repmann (Thieravzt)
594	Gelben W	692	Rieth John
595	Gendemann Johann	693	Rodgers Mer
596	Gluck Nicolas	694	Rogoczynski Joseph
597	Goldstein Abe	695	Rubes Josef
598	Goldstein Hyman	696	Rukovitsh E
599	Goldman Jacob	697	Russe C G
600	Gorczowski Wojciech	698	Ryan Hugh B
601	Greenberg S	699	Schabel Rose (2)
602	Grohse Curt	700	Schonlau G A
603	Groß B	701	Scholtz & Sohn
604	Grün Lina	702	Seydler H
605	Günther C E	703	Shapira Jacob
606	Güntner Eberhardt	704	Skarbek Francisek
607	Györgh Dianovszki	705	Sliz Agiela
608	Hage Karl	706	Soukup Kitty
609	Halm Alois	707	Spillmann Sophia
610	Hampel Askar	708	Spraul Kathie
611	Hausding John	709	Steiner Jacob
612	Heamer W	710	Steinberg Philip
613	Hein Elisabeth	711	Stenek Marya Perkap
614	Hildebrandt Nicolaus	712	Stelmash Antoni
615	Hilpert Emil	713	Streinsinger Joseph
616	Hirschberg J	714	Stepaniak Karl
617	Hoard George	715	Suberstein C
618	Hoffmann Susanna	716	Suchan Mary
619	Hoffmann Susanna	717	Suderski Doonirh
620	Holoski Jedrzni	718	Swislowsky Philipp
621	Istvannak Timar	719	Szczerba Paul
622	Jäger Josi	720	Szerniwska Agata
623	Junius Jos	721	Sztord Antoni
624	Kiewicz Adam Magul	722	Szymanski Jan
625	Killger Martha	723	Teckla Adam Ella
626	Kinderis Jurwigis	724	Terlicky Gb
627	Kirst Amelie	725	Terletzki Abe
628	Knap Julianna	726	Tiernan Therese
629	Koch Fred	727	Tocholke Gottlieb
630	Kodis S	728	Urbancic Frenc
631	Kopczinski Michael	729	Walenty Stanislaw
632	Kara Jedzeg	730	Weber Henry
633	Kowal Jozefa	731	Westermann George
634	Krabbes Martha	732	Wergersek Bruno
635	Krause Carl	733	Weyersmüller Lina
636	Kratus Michal	734	Wigderowitze Morris
637	Kubernuß Ludwig	735	Wisniewsky Josef
638	Kubik Josef	736	Wadtka Anna
639	Labyos Korödi	737	Wojcik Franciszka
640	Loskowsky G	738	Wolsberg Matetusz
641	Lehmann Rosalie	739	Wolf Johann
642	Lenning John Dr	740	Wordrala Maryjanna
643	Levingsohn E	741	Winblewski Franciszek
644	Lewitas M (5)	742	Zabanauskus Mateusz
645	Liebrecht Gustav	743	Zieba Garka
646	Liskevic Ludwik	744	Zelnis Pranas
647	Liventhal Jeta	745	Zimmermann R
648	Locha Mr	746	Zwierewicz Anna

Briefkasten.

B ü r g e r. — Uebermäßig viel Courage besitzen Sie offenbar nicht, sonst würden Sie unter den Bericht über jene angebliche Polizisten-Rohheit Ihren Namen gesetzt haben. Melden Sie die Sache dem Polizeichef; der wird sie untersuchen, und zwar ohne Ihren Namen preiszugeben.

H e r r J o s. K o l b. — Ihr Vereins-Sekretär, Herr O'Neill, hat der „Abendpost" das Ergebniß der von dem Verein, welchem Sie als Präsident vorstehen, kürzlich vorgenommenen Beamtenwahl mitgetheilt, aber leider vergessen, den Namen des Vereins zu erwähnen.

S. A. J. — In der untersten Gehaltsklasse der Postgehilfen beträgt das Jahresgehalt neuerdings $500 — früher nur $400. Die Angestellten erhalten, bei guter Führung, von Jahr zu Jahr $100 Zulage, bis sie mit $1000 Jahresgehalt, die höchste Gehaltsklasse dieser Abtheilung des Dienstes erreichen.

A. A. — Vertrauen Sie Ihre Angelegenheit dem Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft an, der wird Ihnen das Geld besorgen, ohne Sie ungebührlich zu schröpfen. Die Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft befindet sich Nr. 50 LaSalle Str.

L. B. — Die Edmonds-Metzel Mfg. Co., Nr. 782 West Lake Str., wird Ihnen eine solche Stanze herstellen können.

B. B. — Es gibt auch heute noch viele Leute, die sich fließend in reinem Hebräisch ausdrücken können.

O. Sch. — Die Verwalter der Bankerottmasse von Wasmansdorff & Heinemann machen den Gläubigern dieser verkrachten Bankfirma noch auf Rückerstattung eines weiteren Bruchtheiles der Forderungen Hoffnung, erklären aber, daß sie den Zeitpunkt, wann dieselbe erfolgen wird, noch nicht festsetzen können.

L. L., H. B. und H. Sch. — Es gibt keinen Verfassungs-Paragraphen, welcher verhindern könnte, daß ein Katholik Präsident der Vereinigten Staaten wird.

H. B. — Die meisten plattdeutschen Landwirthe in Iowa dürfte man in Scott County finden, d. h. in der Umgebung von Davenport. In Minnesota sitzen plattdeutsche Bauern in der Umgebung von St. Paul (Ramsey County) und von Minneapolis (Hennepin County), sowie bei Mankato (Blue Earth County) und in der Gegend von Fairmount (Martins County) in größerer Menge beisammen.

A l t e r A b o n n e n t. — Eine deutsche Makkabäer-Organisation hat auf der Nordseite ihr Versammlungslokal in der Garfield-Turnhalle, an Larrabee Str., nahe Garfield Ave.

L. G. — Von den deutschen Militärbehörden haben Sie unter diesen Umständen nichts zu befürchten, und wenn Sie sich nach zweijährigem Aufenthalt in der alten Heimath zum Wiedereintritt in den deutschen Unterthanen-Verband bereit finden lassen, so wird auch Ihrem dauernden Verbleiben daselbst nichts im Wege stehen.

A. B. und L. S. — Das Königreich Preußen ist, abgesehen von dem Stadtkreise Berlin und dem Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen, in 12 Provinzen eingetheilt. Diese Provinzen sind: Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland.

H. R. — Die Prügelstrafe ist in Deutschland — Mecklenburg ausgenommen — seit Mitte des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Wenn sie in Schlesien irgendwo vor fünfunddreißig Jahren noch vollzogen worden ist, so war das eine Rechtsverletzung seitens der betreffenden Behörde.

O. K. — Berlin hat nach den neuesten Berichten rund 1,880,000 Einwohner; für Chicago ist im vorigen Jahre durch den Bundeszensus eine Einwohnerzahl von rund 1,700,000 festgestellt worden. Die Bevölkerung der chinesischen Großstädte Peking und Canton wird schätzungsweise mit je anderthalb Millionen angegeben.

J o s. S t. — Bei einem verheiratheten Manne sind fünfzehn Dollars per Woche vom gerichtlicher Beschlagnahme resp. Pfändung ausgenommen.

F. H. — Ein Arzt ist im Staate Illinois weder zur Tages-, noch zur Nachtzeit gesetzlich verpflichtet, dem Rufe an das Bett eines Kranken Folge zu leisten.

H v. B. — Ein Hausbesitzer muß folgende Kündigungen geben, wenn er einen Miether zwangsweise aus der Wohnung entfernen will: 1) Wenn der Mieths-Kontrakt abgelaufen ist, gar keine; 2) wenn die Wohnung von Monat zu Monat gemiethet ist, eine dreißigtägige; 3) wenn der Miether mit der Miethe im Rückstande ist, eine fünftägige. Letztere Kündigung ist nur eine bedingungsweise, da sie ohne Weiteres ungiltig wird, wenn der Miether innerhalb 5 Tagen nach Empfang derselben die Miethe bezahlt.

C. Sch. — Da Ihr Vater wahrscheinlich schon seiner Militärpflicht Genüge geleistet hat (oder vom Militärdienste befreit worden ist) und erst vor fünf Jahren Deutschland verließ, so steht seiner Rückkehr nach dorthin nichts im Wege. Wenn ein Deutscher nicht vorher anderweitig das Bürgerrecht erwirbt, so scheidet er erst nach 10jährigem Aufenthalte im Auslande aus dem deutschen Unterthanen-Verbande.

F. L., R. H a m l i n A v e. — Das ist ein kurioser Fall. Weißer Schaum am Munde kann ein Symptom v e r s c h i e d e n a r t i g e r Leiden sein; Ihren sonstigen Mittheilungen nach zu schließen, liegt kein Magenleiden vor. Um was es sich sonst handelt, wird nur durch direkte sachverständige Untersuchung festgestellt werden können. Sie sollten nicht säumen, eine solche vornehmen zu lassen, z. B. von Dr. Young, 459 Division Str., der Ihnen aufrichtigen Bescheid sagen wird. — Das Einreiben mit Kohlenöl zu Reinigungszwecken ist übrigens unter a l l e n Umständen verwerflich. Thun Sie dergleichen nie wieder! Wasser und Seife ist zu bloßen Reinigungszwecken immer noch das Beste, und selbst wenn es sich um die Behandlung von Hautleiden handeln sollte, gibt es noch ganz andere Mittel, — aber ja kein Kohlenöl!

J. K. — Einem verheiratheten Manne, der mit seiner Familie lebt, kann gesetzlich auf Schuldforderungen hin von seinem Lohne nichts abgepfändet werden, wenn dieser Lohn nicht mehr als $15 die Woche beträgt. Dem Gläubiger steht es indessen frei, auch in einem solchen Falle ein gerichtliches Pfändungsverfahren gegen den Schuldner einzuleiten, diesen und seinen Arbeitgeber vor Gericht zu fordern und ein Zahlungsurtheil zu erwirken.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bude, Agniska, 28 J., 4424 Wood Str.
Durke, Katharine, 64 679 Cortez Str.
Fuerstenau, Laura J., 13 J., 832 W. 22. Str.
Fischer, Louisa M., 40 J., 20 Frank Str.
Hylander, John F., 69 J., 340 W. 51. Str.
Kunz, Anna, 18 J., 516 Southport Ave.
Krueger, Henry, 75 J., 172 Hastings Str.
Lauer, Wilhelmina, 38 J., 21 Willow Str.
Marren, John, 6 J., 311 Washburne Ave.
Meinel, Henry jr., 34 J., 1147 Congreß Str.
Peise, Peter, 26 J., Norwood Park.
Nairden, Parmelia, 74 J., 1812 Indiana Ave.
Turner, William, 71 J., 3157 Prairie Ave.
Weidinger, Johanna, 61 J., 24 Newberry Ave.
Wolter, Katharine, 60 J., 147 De Koven Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von Anna M. gegen Miles H. Phillips, wegen grausamer Behandlung; Ida gegen Jakob Gottselig, wegen Verlassung; Stella gegen Frank Dreyer, wegen Verlassung; Minnie gegen Engelbert J. Tauchmann, wegen grausamer Behandlung; Minna gegen Wilhelm Buthel, wegen grausamer Behandlung; Emma gegen Wm. Kuhn, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Gertrude gegen John B. Hittell, wegen Verlassung; Joseph gegen Lillian Flamonk, wegen Verlassung; Edward B. gegen Nettie B. Hawkes, wegen Verlassung und Ehebruchs; Louisa gegen Balerian von Gostowski, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Maria gegen August Sulner, wegen grausamer Behandlung und Verlassung; Pauline gegen John D. Harris, wegen Verlassung; Isaak gegen Mary Rosenbaum, wegen grausamer Behandlung; Rebecca gegen Israel Marks, wegen grausamer Behandlung; Emma gegen Soren Green, wegen Trunksucht; Flavin gegen Julia E. Allen Probst, wegen grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

William L. Klein, zwei 2-stöck. Brick Flats, 816—818 Balmoral Str., $7000.
William Pfeiffer, 1-stöck. Brick Bottling Haus, 885 W. Superior Str., $5000.
L. P. Larson, 2-stöck. Frame Residenz, 1356 Drake Ave., $1,600.
Thomas Sanok, 2-stöck. Frame Flat, 8504 Superior Ave., $1,400.
Louis A. Frey, 1-stöck. Frame Cottage, 8417 Baltimore Ave., $1000.
Ignatz Meyer, 2-stöck. Frame Flat, 5820 Fifth Ave., $2,500.
Fred Rung, 2-stöck. Frame Flat, 6013 Lincoln Str., $1,500.
G. Wilschke, 2-stöck. Brick Flat, 685 W. 21. Str., $4000.
John Boelkow, 2-stöck. Brick Flat, 120 W. 23. Str., $2,500.
Theodore Klein, 2-stöck. Brick Flat, 978 Trumbull Ave., $3000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

James M. Conway, Mary Fleming, 22, [illegible].
Riddell Miles, Julia E. Day, 32, 28.
Charles T. Everson, Eliza R. Rasmusson, [illegible], 18.
Henry C. Kohl, Emma C. Kuater, 32, 30.
William Ballard, Elizabeth McGowan, 36, 36.
Ulfrane Belanger, Azeline Lapoint, 24, 22.
Franz A. Turnowski, Minnie Eulenfeldt, 26, 24.
Thomas Johnson, Angeline Gordon, 28, 22.
Frank J. Kelleher, Bertha Ritzhaupt, 28, 28.
Bernard McGuire, Agnes O'Hara, 32, 19.
Paul Richard, Rose Reßform, 24, 18.
Fred E. Buchan, Laura Conger, 28, 28.
Charles H. Turner, Hannah Lawson, 33, 18.
Adolph W. Gobrecht, Eleanor M. Parker, [illegible], 23.
Adriano Tomei, Annella Tonsoni, 34, 22.
George R. White, Lela C. Frazel, 26, 22.
John Janka, Alice Thomas, 22, 19.
Charles Anderson, Mary E. Mohr, 21, 36.
Frank Malinowski, Jozefa Bieganska, 40, 40.
Michael Knafl, Katharina Mandl, 22, 24.
Emil Sterz, Bertha Langbehn, 29, 30.
Jan Pycz, Teofila Aniszewska, 33, 32.
James F. McGovern, Julia Riley, 25, 19.
John Brod, Jr., Mary A. Blamenser, 25, 27.
Leizer B. Barnett, Dora Fried, 52, 47.
Clark J. Branburg, Fannie A. Desenfant, 31, 27.
Charles H. Tipperreiter, Hannah Dewel, 30, 30.
John Glied, Josephine Heiniwizka, 31, 21.
Willis S. Hinman, Alma M. M. Hall, 45, 24.
Nikolas Emerson, Anna Schulnecht, 24, 19.
John L. Desem, Martha Dovidt, 25, 17.
Julius Greune, Frieda Licht, 37, 27.
John Darrow, Mary Flynn, 27, 22.
John A. Porter, Adelaide C. Pries, 24, 19.
Wulf Borowitz, Hannah Shapiro, 60, 62.
Arthur A. Hassing, Alice Hawking, 27, 28.
Beauford B. Paddock, May Morley, 25, 23.
Emery Matthew, Hermel Kendall, 24, 18.
George E. Godey, Cora Batey, 23, 19.
Wm. A. Rorten, Minnie Sylvester, 26, [illegible].
Alexander G. Renter, Mary B. Derpa, 27, 24.
William J. Morrin, Julia Hofherr, 28, 25.
Joseph D. Savery, Lulu A. Baker, 27, 22.
William Hansen, Christine Brown, 21, 18.
Larsen Brown, Mary E. Nielsen, 36, 28.
Jan Ris, Mary Bednar, 26, 25.
Petros Busta, Tekla Juszkajt, 25, 21.
Andrew Bano, Anna Hansen, 38, 33.
Orrin E. Persons, Blanche Kistler, 26, [illegible].
Harry B. Wright, Daisy D. Nembarger, [illegible], 27.
Michael Brogan, Margaret Hidderman, [illegible].
William Kriesling, Clara Dabel, 27, 26.
Karl Elfving, Ellen Anderson, 26, 20.
Isaac Schuchat, Jennie Klein, 40, 45.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Under Two Flags".
McVickers.—„Way Down East".
Studebaker.—„King Dodo".
Grand Opera House.—„On the Quiet".
Great Northern.„Jeß, Bar 8 Ranch".
Dearborn.—„The Only Way".
Academy.—„Acroß the Pacific".
Bijou.—„A Gambler's Daughter".
Haymarket.—Vaudeville.
Kienzl.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum. — Samstag u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Vom Sport in Alt-Griechenland.

Die großen Ausgrabungen zu Delphi sind von den Franzosen nunmehr fast vollendet. Die letzte bedeutende Unternehmung war die Freilegung des Stadions, der pythischen Rennbahn, in einer Länge von fast 178 Meter und einer Breite von 25 bis 28 Meter. Da der ganze heilige Bezirk zu Delphi aus lauter Felsenterrassen besteht, so war es nicht leicht, dort oben am Abhange des Parnaß eine Rennbahn zu schaffen. Welche Mühen es gekostet hat, darüber geben uns die Rechnungsurkunden genauen Aufschluß, in denen die Kosten jeder einzelnen Anlage angegeben sind, von der Aufschüttung des Platzes, der Ebnung des Bodens, der Befreiung der Bahn von Unkraut, der Beschüttung mit weißem Sand bis zur Herrichtung der Zuschauerplätze, deren untere Reihen in den Felsen gehauen waren, und zum Bau einer hölzernen Tribüne, die wohl für musikalische und theatralische Aufführungen bestimmt war. Für den Sportfreund interessant sind die praktischen Einrichtungen für den Start. Um den Ablauf genau zu reguliren, sind für die Füße jedes Wettläufers zwei Vertiefungen in den Felsen gehauen, in denen er stand, bis das Signal gegeben wurde. Solche Startplätze sind für 18 Läufer vorgesehen. Daß sie es ernst nehmen mußten mit ihrer Pflicht und nüchtern an ihre Aufgabe gehen, dafür fand sich ein hübscher Beweis in einer Inschrift etwa aus dem fünften vorchristlichen Jahrhundert, welche lautet: Wein soll man nicht in das Heiligthum des Eudromos (Gutläufer) bringen, wenn es aber doch geschieht, soll Derjenige, für den er gemischt wird, den Gott durch ein Opfer versöhnen und fünf Drachmen bezahlen; davon soll Der, welcher die Anzeige macht, die Hälfte erhalten. Diese Inschrift fand sich auf einem Block der Unterbauten des Stadions und beweist, daß unmittelbar neben der Rennbahn an der Seite, wo das große Triumphthor für die festlichen Einzüge der Wettläufer und der Kampfrichter gefunden ist, ein Heiligthum des Eudromos war. Es ist dies der bisher unbekannte Gott der Läufer, zu dem sie um Sieg beteten.

Liebesbriefsteller in der Schule.

Auf Grund einer eingegangenen Anzeige sah sich kürzlich der Rektor einer Gemeindeschule im Norden Berlins veranlaßt, die Schulmappe eines dreizehnjährigen Schülers der 1. Klasse einer Okularinspektion zu unterziehen. Die Schulmappe barg zwischen den Schulbüchern auch einen „Liebesbriefsteller für Personen beiderlei Geschlechts", sowie eine Menge Ansichts- und Gratulationskarten und schließlich ein wohlgeordnetes, ganzes Sortiment vervielfältigter Liebesbriefe. Die weiteren Nachforschungen führten zu dem Ergebniß, daß der ingeniöse Bursche bei seinen Mitschülern, sofern sie „ein Verhältniß" haben, als Verfasser von Liebesbriefen geachtet und geschätzt wird; er ließ sich seine Schriftstellerei durch Spendung von Frühstücksbrödchen, Süßigkeiten oder Spielzeug entgelten. Die Liebesbriefstellerei hat nun ein Ende mit Schrecken genommen.

— Durch die Blume. — „Du, ist das wahr, Du sollst ja Deine Verlobung mit Deinem Marine-Leutnant aufgegeben haben." — „Allerdings! — ja weißt Du, er sitzt mir hat doch zu wenig auf dem — Trockenen."

— Protest. — Backfisch (auf dem Postamt): „Ist vielleicht unter „Schneeglöckchen" etwas eingetroffen?" — Beamter: „Jawohl!" — Alte Jungfer (die unter derselben Chiffre korrespondirt, entrüstet): „Erlauben Sie gütigst, das Schneeglöckchen bin ich!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Hemden- und Kragen-Zuschneider, um nach Troy, N. Y., zu gehen. Löhne rangiren von $15 bis zu $30 die Woche. Dauernde Beschäftigung garantirt. Unkosten bezahlt. Wegen Näherem sprecht vor bei Cluett, Peabody & Co., 186 bis 190 Market Str., Chicago. 15sp*

Verlangt: Erfahrene Kegeljungen an den Sheridan League Kegelbahnen. N. Halsted und Waveland Ave.

Verlangt: Ein guter Mann von 50 Jahren, der eine Heimath wünscht; muß Kühe melken. Kleiner Lohn. A. S. Pick, 129 La Salle Str., 4. Floor.

Verlangt: Lediger sauberer Mann, Janitor zu helfen. $12 und Board monatlich. Fr. Morris, 1590 Kenmore Ave., Buena Park.

Verlangt: Junge, um an Cakes zu helfen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Junge, der Lust hat, das Barbier-Geschäft zu erlernen; einer mit etwas Erfahrung vorgezogen. 33 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Junge, um im Zigarren-Geschäft zu arbeiten. 677 Sheffield Ave.

Verlangt: Guter Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. Tagarbeit. 2465 N. Western Ave.

Verlangt: Nüchterner Porter. Vorzusprechen um 5 Uhr. 82 Seminary Ave.

Verlangt: Porter. 244 Ost Madison Str.

Verlangt: Zwei kräftige Kellerjungen für eine hiesige Weinhandlung für sofort gesucht. Nachzufragen bei Eitel Brothers, 186 Randolph Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. $4 und Board. 167 31. Straße.

Verlangt: Aelterer Mann zum Zettelaustragen. Herman Schade, 636 Wells Str.

Verlangt: Rug-Weber, immer Arbeit, sofort. — Busch, 90 Newberry Ave.

Verlangt: Junge, Pferd und Buggy zu besorgen und in Fabrik zu helfen. 640 Larrabee Str. sasonmo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter, welcher am Tisch aufwarten kann. 70—72 Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann am Bäckerwagen. Empfehlungen erwünscht. A. Wagner, 170 Willow Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Billard-Repairer kann Arbeit finden. 44 Peterson Str.

Verlangt: Zuverlässige Männer, $10 Garantie. Vorzusprechen Sonntag Vormittag 10 bis 12 oder Montag Vormittag um 8 Uhr. 885 W. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiger junger Mann, um am Wurstmachen zu helfen und Bar zu tenden. Conrad Schmidt, 2501 Lincoln Ave.

Verlangt: Färber und Wäscher, sofort. Wm. John, 691 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann als Teamster, der mit der Stadt bekannt ist. Nachzufragen 160 W. Erie Str.

Verlangt: Schuhmacher im Store. 1600 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute deutsche Drygoods-Verkäufer. 247 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, über 16, um Elevator zu fahren. 247 E. North Ave.

Verlangt: Porter. 74 W. Madison Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 1308 W. Madison Str. Sprecht vor Montag Mittag.

Verlangt: Aelterer Mann als Porter. Nachzufragen heute und morgen. A. Schulhof, Belmont u. Southport Ave.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes. Tagarbeit. Sonntag frei. 252 W. 18. Str., nahe Halsted Str.

Verlangt: Junge an Brot. $4. 922 W. 21. Str.

Verlangt: Gute 1. Hand an Brot. Muß nüchtern sein. Stetige Arbeit für rechten Mann. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Aeltlicher Mann, Sattler oder Schuster, ein oder 2 Tage wöchentlich, Pferde-Geschirre zu repariren. 261 W. 12. Str.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 1126 E. Belmont Ave.

Verlangt: Erster Klasse Waiter. Muß Austern aufmachen können. Ebenfalls ein guter Porter für Saloon-Arbeit. Aurora Cafe, 134 Fifth Ave.

Verlangt: Junge von 14 Jahren. Nachzufragen 585 Elston Ave.

Verlangt: Butcher. 813 N. Robey Str.

Verlangt: Painter, nur gute Leute. Morgen vorzusprechen. 189, 24. Place, hinten.

Verlangt: Taglöhner für Erdarbeit. Guter Lohn. 771 Armitage Ave., Ecke Mozart Str.

Verlangt: Schuhmacher, ledig. Arbeit das ganze Jahr. 929 Clybourn Ave.

Verlangt: Aelterer Mann bei Pferden. Muß fahren können. 753 Clybourn Ave.

Verlangt: Lunchkoch. 88 E. Huron Str., Otto's Place.

Verlangt: Porter im Saloon. 96 Lincoln Ave.

Verlangt: Tüchtiger Schneider für alte und neue Arbeit. 153 Center Str.

Verlangt: Porter im Saloon. Muß am Tisch aufwarten können. 291 Michigan Str.

Verlangt: Painter, der gut streifen kann, nach 5 Uhr. 957 N. Halsted Str., Schmettau.

Verlangt: Schneider an alte und neue Arbeit. — 348 E. North Ave.

Verlangt: Zementmischer. 3638 Wallace Str.

Verlangt: Carpenters; 3 junge Leute an Frame-Häuser. 721 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger deutscher Bursche für Grocery und Market. 5618 Ashland Ave. samo

Verlangt: Ein starker Junge in Grocery. 7059 S. Halsted Str. sason

Verlangt: Rockmacher, deutscher bevorzugt. 12 26. Str. frsa

Verlangt: Agenten und Kollektor für neues Prämien-Buch. Gehalt und Kommission. 78 Dearborn Str., Zimmer 9. f.sa

Verlangt: Ein guter Holzdreher in Tisch-Fabrik. Louis F. Ronnast, 258 N. Green Str. frsa

Verlangt: Hausmovers, 10 erfahrene, guter Lohn. Krueger & Co., 3620 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: 2 gute Cleaners, stetige Arbeit. Carl Bloedorn, 525 N. California Ave. frsaso

Verlangt: Mann für Fabrikarbeit und zum Fahren. Muß englisch sprechen und in der Nachbarschaft wohnen. Auch einer zum Feilen an Schraubstock. 21 Mohawk Str. frsa

Verlangt: Agent zum Verkauf von patentirtem Waschmittel. Verdienst $20. Kommt zu irgend einer Zeit. 1031 N. Rockwell Str. frsa

Verlangt: Für mein Patentbureau einen deutschen Zivil-Ingenieur. Muß gut englisch verstehen. Vorzusprechen zwischen 2 und 4 Uhr. B. Singer, 56 Fifth Ave. 20sp,1wX

Verlangt: Knaben im Alter von 14 bis 16 Jahren, die ein Geschäft erlernen wollen. $3 per Woche. 112 N. Oakley Ave. frsa

Verlangt: Eisenarbeiter, Scrollarbeiter und Fitters an Ornamental-Eisenarbeit. Nachzufragen: The Standard Company, 15. und Laflin Str. 18sp,1w

Verlangt: Eisenbahnarbeiter: freie Fahrt; ferner Männer für Farmen, Gießereien u. s. w. All für Winter-Arbeit. Höchster Lohn bezahlt. Nachzufragen Roß Labor Agency, 33 Market St., oben. 15sp,1wX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 12spt,1mtX

Verlangt: Kutschen-Carpenters, Cabinetmakers u. Joiners. 620, 225 Dearborn Str. 12—22sp

Verlangt: Ein Baister an Shop-Röcken. 86 Evergreen Ave., Hinterhaus. 17sp 1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau, Restauration zu übernehmen in einem Klub. Freie Wohnung. Nachzufragen Sonntag von 10—12. 16 Wisconsin Str.

Verlangt: Ehepaar für Farmarbeit. Adr.: F. 304 Abendpost. frsamo

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter selbstständiger Brotbäcker sucht Arbeit. Adr. Bäcker, 138 Siegel Str., nahe Wells Str.

Gesucht: Tüchtiger Brot- und Cakesbäcker sucht Stellung als Vormann. Adr. K. 566 Abendpost.

Gesucht: Vormann an Cakes wünscht Arbeit. Adr. M. 603 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener erster Klasse Cakebäcker sucht Stellung. 196 W. Augusta Str., 3. Stock, H. Brunsch. samo

Gesucht: Bartender, Lunch-Boy oder Lunchmann sucht Stelle. Adr. M. 656 Abendpost.

Gesucht: Ein aufgeweckter, intelligenter Junge von 16 Jahren sucht ein gutes Geschäft zu erlernen, am liebsten Maschinenfach. Adr. F. 323 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Bäcker sucht Stellung in Bäckerei. H. Miehle, 494 N. Ashland Ave.

Gesucht: Butcher in mittleren Jahren sucht Stellung außerhalb Chicago. S. B. 68 Abendpost. sson

Gesucht: Ordentlicher deutscher Mann sucht Stelle für Hausarbeit in Privatfamilie. Adr. F. 330 Abendpost. frsa

Gesucht: Erste und zweite Hand an Brot suchen Stelle. 840 Girard Str. dofrsa

Gesucht: Junger deutscher Apotheker mit besten Zeugnissen, spricht auch polnisch, böhmisch und etwas englisch, sucht Stelle. Meisner, 781 Milwaukee Ave. 15splwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Sammt- und Plüsch-Arbeit. Guter Lohn. Chicago Plush and Leather Case Co., 126 Dearborn Str.

Verlangt: Drei gute Kleidermacherinnen, guter Lohn, beständige Arbeit; nachzufragen für 3 Tage. 232 N. May Str. samo

Verlangt: Mädchen, erfahren in der Herstellung von Straw Board Boxes. $4 wenn zufriedenstellend. Antworten in Englisch. F. 341 Abendpost.

Verlangt: Nette Mädchen, um Kouverts machen zu lernen. Lohn während der Lehrzeit. Antwortet in Englisch. F. 342 Abendpost.

Verlangt: Verkäuferin in Household Goods. 247 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, um Chokolade zu dippen. 110 S. Jefferson Str.

Verlangt: Erfahrene Operators an Damen Shirtwaists. Gute Preise bezahlt. L. Berger, 130 Ontario Str. samo

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen an Shopröcken. 703 S. Morgan Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. Dampfkraft. 654 Wellington Str. Becker.

Verlangt: Damen-Schneiderin. 207 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks. 346 West North Ave. 20sp,1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: 2000 Häklerinnen an Circular Shawls. 732 West North Ave. frsamo

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren, im Schneider-Shop. 508 N. Marshfield Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen, Finishers an Sweaters. 114 Ost 35. Str. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks, auch welche zum Lernen. 193 Seminary Ave. 21splwX

Verlangt: Stepperinnen an Damen-Röcken. C. T. Manhart, 417 Center Str.

Verlangt: Zwei anständige Mädchen für Store und Buchbinder-Arbeit. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Erfahrene Skirt-Näherinnen im Hause, auch Arbeit nach Hause gegeben. 199 Market Str., Top Floor.

Verlangt: Kleines Mädchen im Schneidershop. 78 Orchard Str. samo

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Referenzen verlangt. 3759 Vernon Ave.

Verlangt: Haushälterin bei einem Herrn. 2818 Armour Ave.

Verlangt: Haushälterin, $2 per Woche. 603 S. Taylor Ave., Oak Park.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 689 W. 20. Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Näheres im Store 1837 Milwaukee Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. $4, $5 und $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei erster Klasse Köchinnen in Privatfamilie. $7 und $8 Lohn, keine Wäsche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Pflegerin für eine kranke Frau, die willens ist, auch ein wenig Hausarbeit zu verrichten. Vorzusprechen sofort. 464 N. Wood Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen aus achtbarer deutscher Familie für allgemeine Hausarbeit. 62 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das alle Hausarbeit gründlich versteht und kochen kann, in Familie von 3 erwachsenen Personen. 307 Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen Sonntag. 740 Washington Boulevard.

Verlangt: Ein norddeutsches Kindermädchen bei 2 Kindern. Schreibt mit Angabe der Empfehlungen. Adr. F. 309 Abendpost.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 192 N. Hamlin Ave., nahe Indiana Str. sasomo

Verlangt: Frau als Haushälterin in kleiner Familie. 743 Noble Ave., unten.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen in kleiner Familie. Gutes Heim. 218 Clybourn Ave.

Verlangt: Französische Kammerjungfer. Gute Empfehlungen. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Waschfrau, 2 Tage in der Woche. 1506 S. State Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Arbeit in kleinem Hause und kleiner Familie. Guter Platz für ein gutes Mädchen. 1719 Deming Place.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von Dreien, Lohn $5. 4140 Grand Boulevard. sason

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. $5 per Woche. 496 La Salle Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche u. Bügeln. Kahns Fair, 35. und Wood Str. sason

Verlangt: Junges Mädchen vom Lande, für kleine Familie. 603 S. Taylor Ave., Oak Park.

Verlangt: Ein junges Mädchen in einer kleinen Familie. Gutes Heim. 533 E. 47. Str.

Verlangt: Ein nettes reinliches Mädchen, welches gut kochen und bügeln kann, für Riverside, vom 1. Oktober an. Adr. F. 346 Abendpost. 20splw

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in Familie. Guter Lohn. Mrs. Becker, 3133 S. Park Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein kleines ordentliches deutsches Mädchen bei einem 2½ Jahre alten Kinde. Mrs. Hermann Goetsch, 1817 Wrightwood Ave. saso

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer kleinen Familie; muß gut kochen können. Gute Heimath. 231 Hampden Court, nahe Wrightwood Ave. sasomo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, Lohn $4 die Woche. 611 Blue Island Ave. sasomo

Verlangt: Eine Haushälterin für kleine Familie. 2017 Wentworth Ave.

Verlangt: Braves Mädchen für Hausarbeit. 214 Clybourn Ave., Saloon. samo

Verlangt: Gutes Mädchen für Saloon und Boardinghouse. Lohn $4. Nachzufragen im Store, 1205 S. Western Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. $1.50 per Tag. 431 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Deutsche Wittwe, unter 40, als Haushälterin; kann auch ein Kind mit bringen. Adr.: M. 655 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; ein 17jähriges Mädchen. Mrs. Leverenz, 476 Sedgwick Str. samo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 263 Mohawk Straße, 1. Flat. saso

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 192 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4811 Prairie Ave. samo

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 186 E. Van Buren Str. sson

Verlangt: Junges freundliches Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 777 Burling Str., nahe Diversey Boulevard, Nordseite.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Keine Sonntags-Arbeit. 88 E. Huron Str., Otto's Place.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 154 Willow Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $4. 209 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 264 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Sonntag od. Montag. 355 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, nicht unter 14 Jahren, um auf ein 1 Jahr altes Kind aufzupassen. Eisendraht, 1½ Crilly Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sonntag und Montag nachzufragen. 346 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit, sofort. 394 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 625 Cleveland Ave., nahe Belden Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 4340 Grand Boulevard. frsa

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Vorzusprechen Morgens. 14 Lane Pl., Flat 2. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen, das etwas vom Kochen und Haushalt versteht. 144, 35. Str. ssason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß einfach kochen können. Deutsche bevorzugt. Nachzufragen: 147, 33. Str. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen, das selbstständig kochen und haushalten kann. Keine Kinder. 1720 Michigan Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 3954 Cottage Grove Ave. midofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 8 Burton Place, nahe Lincoln Park. midofrsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1220 Wilton Ave., nahe Addison. dmsa

Verlangt: Köchin, zweite Mädchen, Kindermädchen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eingewanderte Mädchen. Höchster Lohn, in feinsten Familien. Frau A. Helms, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 7jplmtjamomi

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 195. 3jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stelle als Haushälterin; bin 49 Jahre alt, alleinstehend und suche Stelle bei alleinstehendem alten Mann. Mrs. B., Miller Station, Indiana.

Gesucht: Aeltliche, arbeitsame Frau, hat kein Heim, ist gut: Haushälterin, sucht gute Stellung. Adr. M. 657 Abendpost.

Gesucht: Stellung von einer tüchtigen Wirthschafterin, gebildet. Gutes Heim bei hohem Lohn vorgezogen. Empfehlungen. 600 Wells Str., Store.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. Gut und billig. 54 N. Curtis Str.

Gesucht: Aeltere anständige Frau sucht Platz als Haushälterin in anständigem Hause an der Nordseite. 278 Fremont Str., Mrs. Dettmers.

Gesucht: Frau, bewandert in der Küche, sucht Hausarbeit. 97 Rees Str., Hinterhaus.

Gesucht: Gebildete Dame von guter Familie, perfekt im Haushalt, sucht Stellung als Haushälterin in feinerem Hause. Beste Referenzen. Adr. O. T. 12 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Frau sucht Platz um Lunch zu kochen oder für Küchenarbeit. Adr. O. T. 11 Abendpost.

Gesucht: Erfahrene Frau sucht Platz als Wärterin bei Wöchnerin. Adr. O. T. 13 Abendpost.

Gesucht: Plätze als Wärterin bei Frau. 2416 W. 49. Straße. saso

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stellung als Haushälterin, bei Protestanten vorgezogen. 2416 W. 49. Str. saso

Gesucht: Frau in mittleren Jahren wünscht einen Platz in kleiner Familie. Gutes Heim während des Winters wird hohem Lohn vorgezogen. Mrs. Bell, 394 Dearborn Str.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stellung als Haushälterin. Adr. F. 340 Abendpost.

Gesucht: Tüchtige Businesslunch-Köchin sucht Arbeit. Mrs. Westra, 3510 Rhodes Ave., 1. Flat.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Adr. F. 344 Abendpost.

Gesucht: Frau wünscht Waschen oder Haus rein zu machen. Wippick, 68 Gardner Str.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Stelle als Haushälterin bei älterem Wittwer. Adr.: M. 653 Abendpost.

Gesucht: Gebildete Dame, tüchtige Wirthschafterin, Mitte der Dreißiger, wünscht Haushälterinstelle bei respektablen Herrn. Gefl. Adressen erbittet Mrs. Müller, Glen Ellyn, Ill. samo

Gesucht: Tüchtige Köchin sucht Platz. Business oder Restaurant, Dinner. 184 Burling Str.

Gesucht: Respektable Dame mittleren Alters, gute Köchin und Manager, wünscht Stellung als Haushälterin in besserem Haushalt. Adr.: P. G., 127 Howe Str., nahe Larrabee und Center.

Gesucht: Alte Frau sucht Platz in kleiner Familie als Haushälterin. 123 Johnston Ave., Top Floor. frsa

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle bei kleiner Familie, wo die Frau fehlt. 423 Cornelia Ave. frsa

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle, kleinen Haushalt zu führen. Mrs. Evert, 309 Millard Ave. Ganze nächste Woche vorzusprechen. frsa

Gesucht: Eine respektable deutsche Wittfrau wünscht Stellung bei einem anständigen Herrn. Adr.: K. 538 Abendpost. 16splw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

50 bis 60 Pferde aller Sorten stets an Hand. von 700 bis 1600 Pfund schwer; welche davon sind Stadt-Pferde, andere frisch vom Lande; ebenfalls schnelle Pacers und Trotters, alle Sorten und zu allen Preisen. Wir erhalten jeden Sonntag Morgen eine Wagenladung frischer Pferde vom Lande; haben auch Buggies, Wagen und Geschirre; nehmen auch Pferde oder irgend etwas in Tausch. Deutsche Verkäufer und gute Bedienung. Jeden Tag offen, auch Sonntags. 569 Ogden Ave., nahe Taylor Str., rother Stall, hinten. 15sp,1mX

Zu verkaufen: Pferd, $15. 711 Jefferson Str., oben.

Zu verkaufen: Große Turn Table Wagen, zwei Buggies, 3 Surries, 4 Pferde von 1000—1200 Pfd.; großer Bargain. 930 West Van Buren Str.

Zu verkaufen: Pony, billig. 1927 N. Troy Str., vorn, 1. Treppe.

Zu verkaufen: Pferde. Wir haben eine Menge von Iowa-Pferden erhalten, die in zwei Tagen verkauft werden müssen. Offen Sonntag. 435—437 W. 14. Straße.

Zu verkaufen: Billig, 2 Pferde, Milchwagen, Kannen und Eisbox. 398 Rhine Str., nahe California Ave.

Zu verkaufen: Feines leichtes Pferd. 203 W. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Starkes Arbeitspferd, oder gegen Pony zu vertauschen. 106 Foster Ave.

Ausverkauf! 3 Pferde, Sandwagen, leichter Topwagen, $40. Pferd mit leichtem Wagen. 753 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 5 Arbeitspferde und Stuten, 4 Deliverypferde sowie ein Gespann schwerer Esel. 298 E. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, Pferde aus dem Westen, auch Maulesel. Clybourn Ave. und Diversey Blvd.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Edelroller. 175 Dayton Str.

Harzer Kanarienvögel, Papageien, Goldfische etc. Kaempfers Vogel-Laden, 88 State Str. 9jlX*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Satz Kegel und Kegelkugeln. Billig. 640 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Lager von Zigarren, Candies, Notion etc. „Old Stand", 1042 Van Buren Str.

Zu verkaufen: 14 Fuß Saloon-Einrichtung, ohne Tische und Stühle. 261 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Weinpressen. 111 E. North Ave. sp17,didosa,1mt

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Holland Davison Rosewood Square Piano; großer Bargain. Meyer's Warehouse, 930 West Van Buren Str.

Zu verkaufen: 2 Edison-Phonographen, deutsche und englische Records. 563 West Chicago Ave. ssa

Nur $35 für schönes 7 Oktaven Piano. $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 16sp,1w

$65 baar kaufen ein schönes Upright Piano bei Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 16sp,1w

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, nur $3. 448 Ashland Ave. Nachzufragen Sonntag.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bäcker mittleren Alters, alleinstehend, mit einigen hundert Dollars wünscht irgend einem gutzahlenden Geschäft beizutreten. Adr. F. 322 Abendpost.

Partner verlangt im Polstergeschäft. Zu erfragen 42 Orchard Str.

Gesucht: Partner mit wenig Geld, für gutes Elektr. Maschinengeschäft. Guter Verdienst. Kein Risiko. Adr. M. 665 Abendpost. sason

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Crane's (Leichte Abzahlungen.)
Damen-Suits, Coats, Skirts und Waists, Herren-Ueberzieher und Anzüge, fertig oder nach Maß. — Kinderkleider, Pelzsachen, Hüte, Schuhe und allgemeine Waaren werden alle auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen zu Baarpreisen verkauft. —
Buel D. Crane & Co.,
167—169 Wabash Ave., 4. Floor, Elevator.
Sprecht vor und gebt Eure Bestellung jetzt auf, oder schreibt oder telephonirt uns, und unser Verkäufer wird zu Euch kommen. 9sp,*X

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dz*

Löhne, Noten, Schulden aller Art sofort auf Kommission kollektirt. Schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Merchants Protective Association, 167 E. Washington Str., Zimmer 15. August E. Beck, Manager. 4mai,sadimiso,1j

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolorirtes Bild; bis 1. Oktober giltig. Johnson, 113 Ost Adams Str. 6ag,bidosa*

Otto Haferland, melde Dich unter M. 609 Abendpost. Habe gute Stelle für Dich. ssmo

Frau Eblin ist von der Reise zurück. 94 Clybourn Ave.

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig. Abends vorzusprechen oder adressirt: 337 Hudson Ave., 1. Flat. 10jl,X*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junggeselle, 35 Jahre alt, hat etwas Vermögen und ein gutes Handwerk, wünscht die Bekanntschaft zu machen mit einer erlichen achtbaren deutschen Dame, zwischen 25 und 35 Jahren, zwecks Heirath. Wittfrau mit einem Kind nicht ausgeschlossen. M.611 Abendpost. Agenten verbeten.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur. Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Gicht und Rheumatismus. Ohne Medizin. Gute Erfolge. Mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 14sp,jami*

Schnelles Heilmittel für Fuß- und Wadenkrampf; gutes Rheumatismus-Heilmittel, bei J. J. Solbrig, 256 Roscoe Boulevard, hinten, oben. 5sp,dosadi,1m

Dr. Ehlert, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Frauenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—8; Sonntags 9—3. Ronu*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Storetrade. 232 N. Center Ave.

Zu verkaufen: Feiner Bäcker-, Candy- und leichte Groceries Store, neuer Stock, Nordseite, $475 oder bestes Angebot. Habe anderes Geschäft. Adr. F. 347 Abendpost.

Einer der besten Meat Markets der Südseite, neue Fixtures, Krankheitshalber billig zu verkaufen. Nachzufragen bei Frank Ambach, 3416 Wallace Str. sasomo

$200 kauft einen der einträglichsten Wirthzimmer-Laden, Stock und Einrichtung, einschließlich Gebäude. Schreibt oder sprecht vor bei Mrs. Reubert, Ecke 93 Str. und Stony Island Ave.

Zu verkaufen: Saloon-Restaurant, einer der besten Ecken im Wholesale-Distrikt, altes gutes Geschäft, lange Lease. $2000. Principals. Zu erfragen Lasterlick Bros., 271 Franklin Str.

„Kinke", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art! Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 2ag,1mX

Zu verkaufen: Erster Klasse Dining Room, gute Nachbarschaft, gutes Geschäft. 288 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Umständehalber, 2stöckiger Eck-Laden mit Grocery, Pferd und Wagen. Nachzufragen 401 Otto Str.

Zu verkaufen: Gut eingerichtetes Restaurant mit laufender Kundschaft und nur $25 Miethe, für $350. Passend für Ehepaar. 52 Wells Str.

Delikatessen-Store zu verkaufen, einer der feinsten und bestgehendsten Plätze der Stadt. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Grocerystore in der besten Geschäftsgegend; gute Kundschaft; billige Miethe; Alles vorzüglich im Betrieb. Arthur, 148 State Str.

Arthur, 148 State Str., bezahlt die höchsten Preise für Patente und besorgt Euch Partner.

Gutzahlender Saloon, flotte Geschäftsgegend, wird meistbietend durch Arthur, 148 State Str., verkauft.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Tabak-, Delikatessen-Store, sowie Piano, wenig gebraucht. 144 Clybourn Ave.

$25 kaufen guten Schuhshop. Adr. F. 325 Abendpost.

Habt Ihr $1000 oder gutes Grundeigenthum für ein feines erster Klasse Restaurant. Täglich: Einnahme $60 unter allen Umständen. Adr. M. 608 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gute Zeitungsroute. Feine Gegend. 1056 Noble Ave.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Tabak-, Notionstore, billig. 800 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- und Notion-Store, billig. 1580 Fillmore Str., Ecke Troy Str. samo

Zu verkaufen: Billig, $300, Market und Grocery. 2905 Wentworth Ave. sason

Zu verkaufen: Wegen Heirath, Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Laundry-, Bäckerei-Store. Ecke. Nordseite. Gutes Geschäft. Gute Einnahme. Schöne billige Wohnung. Gute Nachbarschaft. Schönes Waarenlager. $400, wenn sofort genommen. Werth das Doppelte. Solche Gelegenheit bietet sich nicht wieder. Kommt sofort und seht es an. 528 Cleveland Ave.

$350 kaufen einen Meatmarket und Grocery mit Stock, wenn gleich genommen auch etwas billiger. — Adr. F. 303 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Bargain, Saloon mit doppelter Kegelbahn, an 3 Straßen Fronts. Fabrikgegend. — Adr. M. 659 Abendpost.

Zu verkaufen: Candy-Route, Pferd, Wagen und Union Card. 134 E. North Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Kleiner Candy-Store, Milch-Depot, Tabak-, Zigarren- und Laundry-Store. Billigst. 3 Showcases. Habe zwei Läden. 156½ E. Indiana Str. Foerster.

Zu verkaufen: Hotel mit 25 Zimmern und Saloon mit vollständiger Einrichtung, in einer der besten Städte Wisconsins. $6500. Nähere Auskunft ertheilt Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Einer der besten Delikatessen-Stores der Nordseite. Näheres unter W. 970 Abendpost. misa

Zu verkaufen: Billig, gutes Milchgeschäft, 6 bis 7 Kannen. 188 Armitage Ave. 5sp,dosadi,1m

Zu verkaufen: Grocery und Saloon, billig. 1772 N. Central Park Ave. sp12,14,19,21

Zu verkaufen: Sehr guter Saloon, wegen Krankheit. Zu erfragen im Schuhstore, 6716 S. Halsted Str. midofamo

Zu verkaufen: Gutgehender Wagenshop, billig. 621 West Chicago Ave. midofa

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Barbiergeschäft, 16 Meilen von Chicago. Adr.: F. 326 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei an der Südseite. Adr. F. 305 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Saloon am Market. Billig, wegen Krankheit. 192 W. Randolph Str. 17sp,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store zu vermiethen, geeignet für Schulgeschäft oder Grocery. Fixtures und Stock zu verkaufen. Muß krankheitshalber aufgeben. 5659 Princeton Ave. sason

Zu vermiethen: Antheil eines Barber-Shops, wo 4 Jahre ein Schneidershop etablirt war. 209 Garfield Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, ein Badezimmer, 1½ Lots Garten, alles sehr bequem. $6 monatlich. 746 S. Avers Ave. sason

Zu vermiethen: Store, Clark Str. und Southport Ave., durch Eigenthümer. 1237 Southport Ave.

Zu vermiethen: Ein Shop, 25 bei 45. 710 Racine Ave.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer. $8. 317 E. Division Str., hinten.

Zu vermiethen: Große und kleine Wohnung, mit oder ohne Stall. 351 Mohawk Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mann mit Kindern findet Board. 235 Orchard Str., oben.

Zwei Herren finden hübsch möblirten großen Parlor mit Gas, Bad und Heizung. $1.25 Jeder wöchentlich. Privatfamilie. 52 Beethoven Place, 3. Fl., nahe Wells Str.

Zimmer und Board in Privatfamilie für 2 Herren, Nordseite, nahe Geschäftsviertel. 200 Oak Str., oben.

Alleinstehende Dame sucht anständigen Roomer. 429 N. Clark Str., Top Floor.

Zu vermiethen: Ein großes Zimmer an 2 Leute. — 710 Racine Ave.

Zu vermiethen: Zimmer mit Dampfheizung. 279 Clybourn Ave., Flat 6.

Alleinstehende respektable Frau wünscht einen in besseren Verhältnissen lebenden Herrn in Board. O. T. 117 Abendpost.

Zu vermiethen: Großes, elegantes Frontzimmer, $1.50, bei sauberer deutscher Frau. 278 Wells Str.

Zu vermiethen: Front Schlafzimmer, billigst. Kleine Familie. 413 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: 2 nett möblirte Frontzimmer mit Dampfheizung. Gas, Bad. 142 Wells Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. Nahe Hochbahn. 494 Sedgwick Str. sason

Zu vermiethen: Großes möblirtes Zimmer mit 2 Betten, laufendes Wasser und Gas, mit oder ohne Board. 147 Schiller Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer. 555 Sedgwick Str., Top Flat.

Verlangt: Borders. 64 Sigel Str 15splwX

Verlangt: Boomers, $1 die Woche, mit Kaffee, Board $4. 69 Larrabee Str. 3sp,1mX

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Herr, Anfang der Dreißiger, sucht vom 1. Oktober in einer deutsch-amerikanischen Familie Wohnung mit Breakfast und Dinner. Privat-Familie, nicht Boardinghaus, wo englisch gesprochen und deutsch gekocht wird. Offerten mit Preisangabe unter K. B. 100 „General Delivery", Cleveland, Ohio.

Wittwer mit zwei Kindern (Junge 6, Mädchen 8 Jahre) sucht Unterkunft bei gebildeten Leuten. Kleine Familie oder alleinstehende Frau bevorzugt. Adr. F. 321 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Cottage, in gutem Zustande, von 5—6 Zimmern, Gas, Bad und wenn möglich Furnace, in Lake View, nahe Hochbahn oder Car. A. Mayer Antioch, Ill. sasomo

Zu miethen gesucht: Ein Herr sucht möblirtes Zimmer. Adr.: M. 651 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Heizofen mit Wasserfront, billig. 681 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 3 Heiz- und 3 Kochöfen. Meyer's Warehouse, 930 West Van Buren Str.

Hausgeräthe, Porzellan muß sofort verkauft werden, billig. 12 Menomonee Str., nahe Wells.

Zu verkaufen: Eine gute Lounge, $3. Eine neue Waage. $3½. 125 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Neuer und alter Ofen, spottbillig. 430 Larrabee Str.

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3—Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap.1jX
128 LaSalle Str., Zimmer 3—Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen

in Summen von $20 bis $200, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt; wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies gebe ich Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäfte geht. Ich halte Eure Papiere in meinem Besitz und gebe sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Ich habe immer deutsche Leute. die Euch alle Auskunft geben.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker,
70 LaSalle Str., 3 Stock, Zimmer 31.
Ecke Randolph Str. 17apX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darleihen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld—
Geld—
Geld—
Zu 3 Prozent per Monat, auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Sealskins, Musik-Instrumente, Flinten, Revolver, Silbersachen, Pianos, Möbel, Bric-a-Brac, und aller Art werthvollen Waaren, von $1.00 bis $500.00.
Kein Warten.
Bedenkt, nur 3 Prozent per Monat, bei
Weber Bros.,
17ma* 131 South Clark Str.

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 1ju*
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Geld zu verleihen auf Möbel. 181 W. Madison Str., Zimmer 321, über Woolf's Kleiderladen. 2jp,1mX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave., Nachmittags Unity-Gebäude, Zimmer 341, 79 Dearborn Str. 12aug,*X

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht.—William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Zu verleihen: Geld zu verleihen auf erste Hypotheken, zu niedrigsten Zinsen, auf bebautes Grundeigenthum. Wer gute Hypotheken oder Grundeigenthum kaufen oder verkaufen will, kann bei uns auf gute Bedienung rechnen. Elser & Westman, 85 Dearborn Str. 14sep,sadidolm

Privatmann hat $500 zu verleihen auf erste Hypothek. Adr. O. 742 Abendpost.

Zu verleihen: Ohne Kommission, Privatgelder auf erste und zweite Mortgage. Adr.: A. 106 Abendpost. 21sp,1wX

Zu leihen gesucht: $1250, damit Geschäft-Lot zu kaufen, werth $2500. Keine Agenten. Adr. M. 606 Abendpost.

Zweite Hypotheken werden prompt besorgt. Niedrigste Raten. 112 Clark Str., Zimmer 504.

Alleinstehender Mann sucht $150 zu leihen an Haus und Lot. Adr. F. 310 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $1500 auf erste Hypothek. Adr. M. 652 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $1200 auf erste Hypothek. Adr. F. 301 Abendpost.

Zu verleihen: Ohne Kommission, Privatgeld zu 6 Prozent. 706 N. Hoyne Ave.

Zu verleihen: Privatmann möchte $1200 bis $1500 auf gutes Eigenthum ausleihen, ohne Kommission. Keine Agenten. Adr. M. 650 Abendpost. sason

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: D. 242 Abendpost. 21ag,1mX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. 29maX*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankrott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektions-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 4dz,didosa*

Abstrakte untersucht, Testamente aufgesetzt, sowie allgemeine Rechtssachen besorgt. Geo. Menger, Anwalt, 519 Ashland Block. 14seplm&X

Henry V. Heizer, Advokat, 614 First National Bank-Gebäude, Ecke Dearborn und Monroe Straße. 17,24,31a,7,14,21sp

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fb,X*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dz*

Freies Auskunfts-Rechts-Bureau.
Rechtsangelegenheiten prompt besorgt. Löhne kollektirt
Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 3sp*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business-College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Schule der Hauswirthschaftskünste, Miß Bullard, bisher beim Armour-Institut Direktorin.—Lehrkurse im Kochen und Nähen. Gegründet von den Frauen Chicagos.—Eröffnung am 30. Sept. im Lee-Gebäude, 147—153 Fifth Ave.—Officestunden von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags. 15sp,2wX

Englischer und deutscher Unterricht wird ertheilt. 380 E. North Ave., Flat 6. 14sepjasonmi,1m

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Südwestseite.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Boul. (55. Str.). Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores. —Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer: Meyer Ballin, 168 Randolph Str., nahe La Salle Str. sa*

Gebrauche dringend Geld. Verkaufe meine schöne Lot an Filmore Avenue, nahe Kedzie Ave. und der Hochbahn, im Werthe von $1000, für den Spottpreis von $625. Dringend. Antwortet sofort unter L. K. 101 Abendpost.

Zu verkaufen: Haus, mit Bad und Water-Closet, Lot 30 bei 125, sehr billig. 1837 W. Thomas Str., nahe 43. Ave. sasonmo

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10.00 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes. — Ebenfalls einige theils verbesserte Farmen.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten u. s. w. schreibe man an J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser sprecht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 24. Sept., von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. 30ma,dosadi*

Farmland.— —Waldland.
Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Chicago-Property: 160 Acker Farm in Wisconsin; schwerer Boden und Holzland, in guter Nachbarschaft, Schulen, Creamery. Günstige Bedingungen. Dies ist eine der besten Gelegenheiten, welche jemals geboten wurden. Ein Viertel Baar. Rest auf Abzahlung. $10 pro Monat. Adr.: K. 597 Abendpost.

Zu vermiethen: Eine 83 Acker-Farm in Elmhurst. Nachzufragen bei Pick, 2132 Michigan Ave.

Zu vertauschen: 40 Acker Farm mit allem was darauf ist. F. Rohtdorft, Fruitport, Mich.

Zu verkaufen: 10 Acker für Gärtnerei oder Hühnerzucht, nahe Chicago. 841 N. Mozart Str.

Zu vertauschen gesucht: 160 Acker Farm, mit Stock und Ernte und allem Zubehör für schuldenfreies Grundeigenthum. Adr.: M. 654 Abendpost.

Zu vertauschen für Grundeigenthum, 130 Acker Stock Farm, Vieh, Ernte und Maschinen. 65 Meilen von Chicago. 841 N. Mozart Str.

Zu vertauschen: 104 Acker Farm, nahe Chicago, 18 Stück Vieh, 5 Pferde, 24 Schweine, Hühner, Stock und Maschinerie. 841 N. Mozart Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Feines Grundeigenthum, neue Gebäulichkeiten, stehende Ernte. Kein Winter. Auskunft bei Frau Köppe, 129 Mohawk Str.

Nordseite.

Eine gute Geschäftsecke an Robey Str., Lake View, gelegen, für Grocery oder Butchershop besonders günstig gelegen. Umstände halber billig zu verkaufen. Preis $3800.

Eine 6 Zimmer Cottage, in West Ravenswood Park gelegen, modern, Badezimmer, schöner Garten, sehr billig auf monatliche Abzahlung zu verkaufen. Preis $1900.

Eine sechs Zimmer Cottage, neue, modern, Badezimmer, schöner geräumiger Stall, an N. Leavitt Str., Lake View, gelegen, unter günstigen Bedingungen bei kleiner Baar-Anzahlung billig zu verkaufen. Preis $2200.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit 2—5 Zimmer Wohnungen an N. Robey Str. nahe Addison Str. gelegen, für den billigen Preis v. $2500 zu verkaufen.

Leere Baustellen, nahe Roscoe Boulevard, Lake View, gelegen, sind nur noch auf ganz kurze Zeit für solche Preise wie $450—$500 und $600, je nach Lage, auf monatliche Abzahlung zu haben.

Gelder werden auf erste Mortgage auf Lake View Property sicher kostenfrei angelegt. — Erste Mortgages auf Lake View improved Property stets an Hand.

August Peters, 428 Roscoe Boulevard.

Zu verkaufen: $3000 Bargain, schönes 2stöckiges Flatgebäude, schöne Lot, Ashland Ave., nahe Melrose. $200 Baar, $10 monatlich. Nehme kleine Cottage oder Nordseite Lot. Theil-Anzahlung. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: $1350, 6 Zimmer Brick Cottage, Armitage, nahe Robey Str. $200 Baar, $10 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave. Tel. L. V. 478 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine Lot in schönster Gegend von Lake View, an Hermitage Ave., nahe Addison und Waveland Ave. Straße gepflastert. Alle Verbesserungen und bezahlt. 25 bei 125. Die billigsten Lotten an der Straße kosten $1200. Preis, wenn sofort genommen, $900. Adr.: L. M. 45 Abendpost.

Zu verkaufen: $850, einige Lotten übrig in dieser Subdivision; verkaufe sie zu diesem niedrigen Preise. Steigen in kurzer Zeit doppelt im Werthe. P. F. Haynes & Co., 1001 Wellington Str., oder J. P. McMullan, Südost-Ecke Wellington und Ashland Av. 24,31ag,7,14,21,28sp

$2500 kaufen erste leere Lot westlich von Clybourn Ave. an Fullerton Ave. $1000 Anzahlung. Außerordentlich gute Gelegenheit. Offerten an Albert A. Kraft, 1015. 155 LaSalle Str. 19jl*

Zu verkaufen: 4 Lotten an Diversey Boulevard, $800 Baar. Durch die bedeutenden Verbesserungen in dieser Nachbarschaft werden die Lotten bald das Doppelte werth sein. Adr. M. 605 Abendpost.

Zu verkaufen: 3 Lotten an Lincoln Str., $400 Baar. Sind nächsten Frühling $1000 werth. Adr. M. 601 Abendpost.

Zu verkaufen: 5 Zimmer-Cottage, hohes Basement, 3 Zimmer-Cottage hinten, nahe Lincoln und Southport Avenue, billig, $1700. Thies, 817 Lincoln Avenue. 21splW

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eckhaus mit Grocery-Store, Lot 50 bei 125. Nordseite, Lake View. Adr. K. 530 Abendpost.

Zu verkaufen: An Burling Str., 2-stöckiges Frame Gebäude mit Badezimmer. Miethe $36. Preis $3600. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot, 1173 N. Halsted Str. Alley-Ecke. Stein-Basement. Zement-Floor. Gute Lage für irgend ein Geschäft. Adr. O. 740 Abendpost.

Zu verkaufen: Haus und Lot, in gutem Zustande, auch Garland-Ofen, billig. 2181 N. Paulina Str.

Nordwestseite.

Achtung! Zu verkaufen: Prachtvolle neue 4 bis 12 Zimmer Häuser, nahe 4 Carlinien,) $1400 aufwärts; $100 baar und $5 monatl. Abzahlung. Dies sind keine Agenten-Häuser! Besehr diese Häuser, ehe Ihr anderwärts kauft. Diese Häuser sind an Humboldt St., nahe Addison Ave. Nehmt die Elston Ave. Car bis Albany Ave., geht 2 Blocks nördlich, dann 2 Blocks östlich bis Humboldt Str. Nachzufragen bei Friedrich Walter, Eigenthümer, 2124 Humboldt Str. 5sp,dofrsa,4w

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlungen ein neues 5 Zimmer Haus mit 7 Fuß Brick Basement. $75 Baar, $12 monatlich. Rest zu 6 Prozent. Preis $1500. Zu sehen 2094 Humboldt Str., nahe Addison Ave. — Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen California und Fullerton. 5sep,dssa*

Zu verkaufen: Umständehalber für den Spottpreis von $6,200, feines dreistöckiges Brickhaus, 6-Zimmer-Flats, modern, nahe Schule, Humboldt Park und Hochbahnstation; immer gut vermiethet; hohes luftiges Basement und gute Barn; werth $7,000. Adr.: D. 234 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas usw., $1400 aufwärts, zu den leichtesten Zahlungen, auch billige Lotten, Geld geborgt zum Bauen. — Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. 31ag,samomifrlm

Zu verkaufen: 1025 und 1035 N. Lincoln Str., nahe Clybourn Place, fast neue dreistöckige Brickhäuser, je 3 Flats, alles vermiethet, $500 Baar, Rest auf Abzahlung. Nachzufragen beim Eigenthümer, 1728 Milwaukee Ave., im Grocerystore. 22ag,dosason,1m

Zu verkaufen: 5 Lotten, nur $875, sehr gute Lage, fünf Cent Fare. Henry Becker, Ecke Milwaukee und Belmont Ave. 14sep9t&X

Zu vertauschen: Schuldenfreie Cottage für Antheil an zweistöckigem Brick-Gebäude, Nordwestseite. Adr. F. 311 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine Lot, 32×125, nahe Humboldt Park. $625. 841 N. Mozart Str.

Verkaufe oder vertausche, 2stöckiges Flat-Gebäude, Asphalt, Zement Seitenweg. 768 Tripp Ave. Joseph Stein, 201 Reaper Block.

Zu verkaufen: Billig, eine Cottage und Lot, 25 bei 177, oder tausche für Lot und Cash. 998 N. Spaulding Ave.

Zu vertauschen: Gegen eine Farm: Property an Nordwestseite. Philipp Hofer, 704 Ericson Ave., Pullman. 4sp,4m,4sa

Verschiedenes.

Zu verkaufen:
Verschenkt.
Verschenkt.
Verschenkt.
Gegen Empfang einer Postkarte senden wir Euch Pläne von 150 neuen Häusern, an der West-, Süd- und Nordseite und in Vorstädten gelegen; zum Verkauf gegen monatliche Abzahlungen von $8 bis $35; derselbe Betrag wie Miethe; sehr kleine Baar-Anzahlung; Preis $1175 bis $5000; benutzt Euer Miethsgeld zum Ankauf eines eigenen Heims.
Schreibt sogleich.
Schreibt sogleich.
Sprecht sogleich vor.
S. E. Groß,
6. Floor, Masonic Temple, State und Randolph St.
Ueber 12,000 Häuser auf monatliche Abzahlugen innerhalb 22 Jahren verkauft.
midofrsa

Großer Bargain: 5 Zimmer Cottage, $1200. Leichte Bedingungen. 28 Fuß Lot, Straße gepflastert. Verbesserungen. Schuldenfrei. Keine Agenten. Eigenthümer. Adr. F. 329 Abendpost.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.—Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 12oxX*

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, 2stöckiges Flat-Gebäude, modern, 2 Lots, Stall. Adr. F. 315 Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 82—83, McVickers Theater-Gebäude. 19jlX*

Die Dorfschönheit.

Von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

Sie waren mittlerweile der Bourke Straße zugeschritten, und Kinloch begleitete Peggy bis an's Haus. Als er sich des anderen Tages pünktlich zu Tisch einfand, ahnte er wenig, welchen Sturm seine Einladung hervorgerufen hatte. — —

„Du weißt doch," hatte Goring seine Frau angeherrscht, „daß der Graf und Tarr und Shotter kommen und wir nachher Poker spielen wollen, da wird uns dieser Kinloch elend im Weg sein. Der Leimsieder begreift ja nicht, daß man höher als sechs Pence spielen kann."

„Aber, Charlie, er ist doch ein Freund von Dir, und ich dachte, Du würdest Dich freuen," hatte Peggy demüthig geantwortet. „Es thut mir leid, daß ich Dich nicht vorher gefragt habe."

„Das wäre allerdings sehr am Platz gewesen, dann hätte ich Dir gesagt, Kinloch für den Sonntag aufzusparen."

„Man könnte meinen, Du sprechest von einem Braten," hatte Peggy unwillkürlich erheitert bemerkt.

„Das Beste, was Du thun kannst, ist jedenfalls, daß Du ihn möglichst für Dich mit Beschlag belegst."

Peggy war jetzt eine weit erfahrenere Hausfrau; sie hatte sich Kochbücher angeschafft und konnte kleine Zwischengerichte und süße Speisen selbst zubereiten. Ihre jetzige Köchin blickte zwar nicht auf eine so glänzende Laufbahn in den nobelsten Familien zurück, wie die verflossene, war aber eine rechtschaffene, anständige Person, nur leider taub, was hie und da zu Mißverständnissen führte. Die „unvergleichliche" Lizzie war die rechte Hand ihrer Gebieterin, immer gefaßt auf jählings angeordnete Mahlzeiten, und willig, bis zu später Nachtstunde aufzusitzen, nur Frau Catchpools „Ueberfälle," die stets geknickte Stuhlbeine, zerbrochenes Porzellan und andere Schäden zurückließen, waren ihr ein Greuel, und diese Dame, sammt Frl. Gussie, erfreute sich weder ohrer Hochachtung noch Gunst.

Peggy war jetzt ein halbes Jahr verheirathet und glaubte noch an ihren Mann, wenn ihr auch etliche Enttäuschungen das Herz beschwerten. Er hatte zum Beispiel wenig Herz für die stumme Kreatur, konnte seine Pferde grausam mißhandeln und hatte einen halb verhungerten Hund mit lahmem Bein, den sie mit nach Hause brachte, einfach hinausgeworfen. Ein weiteres Herzeleid für Frau Goring war, daß sie außerordentliche Schwierigkeiten hatte, Geld für den Haushalt zu bekommen. Wöchentliche Bezahlung der Lieferanten war außer Frage, denn Charlie wurde bei jeder noch so zarten Erwähnung ihres Buchs schlechter Laune. So wuchsen die Rechnungen an, und zwar in's Ungeheuerliche, denn Goring wollte einen guten Tisch haben. Begegnungen mit dem Milchmann waren Peggy peinlich, und der Gedanke an den Gemüsehändler konnte sie um den Schlaf bringen. Das Merkwürdigste an dieser Sache war, daß Charlie immer Geld hatte; sie sah ihn gelegentlich eine ganze Hand voll Goldstücke aus der Tasche ziehen, wenn er eine Droschke bezahlte — ach, wenn er ihr doch auch eins geben wollte! Ein zweiter Schmerzenspunkt war, daß er so wenig Zeit für sie hatte, der Dienst mußte ja freilich immer dafür herhalten, und Peggy glaubte unverbrüchlich an dessen Wichtigkeit, mußte sich aber freilich sagen, daß er die Trennung von ihr viel leichter ertrug, als sie, ja, daß die Freudigkeit, womit er abging, oft etwas Verletzendes hatte.

„Er geht eben mit Leib und Seele in seinem Beruf auf," tröstete sie sich in ihres Herzens Arglosigkeit.

* * *

Obwohl Frau Gorings Salon jetzt rosa beschirmte Lampen, Palmen und Schaukelstühle genug enthielt, ging ihm doch jene gewisse Traulichkeit ab, die sonst von den kleinen persönlichen Besitzthümern junger Frauen auszugehen pflegt. Es waren nur wenige Photographien oder Bücher zu sehen, keine Nippes von irgend welcher Bedeutung, kein Arbeitskorb, keine angefangene Stickerei; Reisehandbücher, Sportzeitungen und namentlich Aschenbecher bezeichneten den Raum eher als männliche Behausung.

Die Hausfrau jedoch, die mit schüchternem Lächeln, aber innerer Wärme den Gast willkommen hieß, sah sehr weiblich und sehr hübsch aus in einem rosa Abendkleid, woran die Freunde sich schon satt gesehen hatten, das aber auf den Fremden Eindruck machte. Dazu trug sie das Haar hoch aufgesteckt, was die reizende Kopfform sehr zur Geltung brachte. Das war Peggy in der Rolle der Gesellschaftsdame, abermals grundverschieden von der heimwehkranken Peggy, der Freundin der frechen braunen Ente!

„Ich bin sehr froh, daß Sie zuerst kommen!" bemerkte sie kindlicherweise. „Charlie wird gleich da sein, er hat sich nur ein wenig verspätet." — Charlie verspätete sich immer! — „Wir erwarten nämlich noch einige Gäste, die Charlie weiß der Herr wo aufgelesen hat! Nur Herren — Tarr und Shotter, den Grafen Riffi-Raffi und den jungen Rosée, den sie ungezogenerweise „Kohlkopf" nennen!"

„Ich kenne die Herren leider nicht, bin ja noch fremd in der Garnison," versetzte Kinloch.

Zur Garnison gehörten die vier Herren, die alsbald in Begleitung des Gastgebers erschienen, nun eben nicht, sondern Tarr war „Finanzmann," was ein dehnbarer Begriff ist, Herr Shotter ein schwerfälliger junger Mann mit hervorragend breitem Hemdkragen und ditto Manschetten und wunderbaren Schuhen. Der junge Rosée war das redegewandte Söhnchen eines steinreichen Geldverleihers, und „Graf" Riffi-Raffi ein berufloser Kavalier, mit dunklen Glutaugen, gelber Haut und schmalen Händen, der über höfische Formen verfügte, jedoch nur im Nothfall. Sie verbeugten sich artig vor dem hochgewachsenen, stattlichen Offizier, der, am Kamin stehend, sie mit ernstem, durchdringendem Blick beobachtete. Kurz nach ihrer Ankunft ging man zu Tisch, wobei der Graf die Hausfrau führte. Das Essen war vorzüglich, die Bedienung tadellos, auf diesem Gebiet war Alles in Ordnung. Geschwatzt wurde viel, wenn man's auch kaum Unterhaltung nennen konnte, und noch mehr getrunken. Kinloch, der zur Linken der Hausfrau saß, beobachtete wohl, daß sie eigentlich vom Gespräch ausgeschlossen war; dieses drehte sich um Wetten, Rennen, Steigen oder Fallen gewisser südafrikanischer Minenwerthe und des Weiteren um pikante Geschichten. Tarr kam sogar in besten Zug, eine gepfefferte, nur für's Rauchzimmer geeignete Anekdote preis zu geben, besann sich aber im letzten Augenblick auf Peggys Gegenwart, worauf ihn auch Kinlochs Blick nachdrücklich aufmerksam gemacht haben mochte.

„Ich hatte mich ein bischen vergriffen, besann mich aber zu rechter Zeit auf den guten Ton," erzählte er nachher seinen guten Freunden. „Da war aber ein Geselle mit dunklen Augen und riesiger Schulterbreite, ein Offizier, steht bei den Scharfschützen, der machte ein Gesicht, als ob er mich am liebsten zum Haus hinausgeworfen und draußen niedergeschossen hätte, wie einen tollen Hund. — Zum Todtlachen!"

Peggy that ihr Möglichstes, sich am Gespräch zu betheiligen, wurde aber von Tarr einfach unterbrochen und von ihrem Manne auf's Ungeduldigste widerlegt. Die Herren begaben sich gleich mit der Hausfrau in den Salon, weil ja bei Gorings kein Rauchverbot herrschte. Goring setzte sich an's Klavier und trug, die Begleitung mit einem Finger tippend, ein Kouplet vor, Tarr sah indessen die Abendzeitungen durch, der Graf ging im Zimmer umher und musterte lächelnd die Farbendrucke an den Wänden, während Rosée in einem Lehnstuhl unverblümt schnarchte.

Peggy sang dann ein kreolisches Liebeslied, und zwar recht gut; die frische, junge, ehrliche Stimme that Einem im Herzen wohl. Hauptmann Kinloch und Shotter standen hinter ihr, aber noch ehe das Lied verklungen war, hatte sich der Hausherr mit den anderen drei Gästen geräuschlos entfernt, und Shotter, der sich doch für einen Musikfreund ausgab und sogar einmal Banjo spielen gelernt hatte, schlich ihnen nach.

Kinloch gab sich keine Mühe, sein Erstaunen zu verhehlen, und Peggy sagte erläuternd: „Sie sind zu ihren Karten gegangen — aus Musik machen sie sich nichts. Ich weiß ja, daß Sie nicht gern um Geld spielen, und hoffe deshalb, Sie werden mir Gesellschaft leisten."

„Mit größter Freude," erwiderte er mit abgewendetem Gesicht, scheinbar in einen Stoß Noten vertieft.

Das war also Gorings Besserung! Seine Frau anschnauzen und belügen, anrüchiges Volk in ihr Haus bringen, unter dem eigenen Dach eine kleine Spielhölle einrichten! Wäre es nicht besser gewesen, Peggy Summerhayes hätte sich zu Tode gehärmt, als dieses Leben zu führen, das nur in Schande, Noth und Elend enden konnte? Hätte er sich doch nicht hineingemischt!

Das waren die Gedanken, die Kinloch bewegten, und die eine Fluth von Erinnerungen und Gefühlen mit sich führten. Wie jung sie aussah, wie unschuldig und kindlich, und wie Alles anders wäre, wenn sie Frau Kinloch geworden wäre, anstatt Frau Goring!

XX. Kapitel.

Frau Goring ist „nur hübsch."

„Wollen Sie nicht noch etwas singen?" fragte der einzige Gast, nachdem er eine Unmenge Operetten-Arien durchgeblättert hatte.

„Das sind Charlies Lieblinge," bemerkte sie, „und Manches ist auch sehr einschmeichelnd. Finden Sie zum Beispiel den „Kleinen Tin Gee-gee" nicht auch reizend?"

Sie sang aber nicht den kleinen Tin Gee-gee, sondern Allerseelentag von Lassen, und sang es, daß Kinloch überrascht war. Die süße, kindliche Stimme schien plötzlich eine Gewalt und Innerlichkeit sonder Gleichen gewonnen zu haben, und zugleich eine Ausdrucksfähigkeit für Schmerz, ja Verzweiflung, die nur aus dem eigenen Herzen fließen konnte und den Hörer verstummen ließ.

Als der letzte Akkord verklungen war, stand sie auf, ging zum Kamin und hielt ihre Hände an's Feuer.

„Ich bin nicht zum Singen aufgelegt heute Abend, eher zum Weinen. — Glauben Sie an Ahnungen, Herr Kinloch?"

„Nein, ich bin nicht abergläubisch" er hoffte zu Gott, daß seine Ahnungen sich nicht erfüllen möchten —, „aber an den Einfluß des Ostwinds glaube ich."

„Richtig! Wahrscheinlich bekomme ich Katarrh! Katarrh bedeutet bei mir immer schwermüthige Anwandlungen."

„Hoffentlich verzieht sich Beides wieder," bemerkte Kinloch, sich bückend, um ein am Boden liegendes Buch aufzuheben.

Als er dabei den Titel ansah, wurde er sehr ernst.

„Lesen Sie das?" fragte er, Peggy den Band hinhaltend.

„Ja, sobald ich Zeit finden werde. Frau Catchpool hat mir's zu Weihnachten geschenkt."

„Schneidet sie Ihnen das literarische Futter vor?"

„Nein — ehrlich gestanden, lese ich überhaupt nicht viel. Die Haushaltung, meine Musik und meine Blumen, Besorgungen und Einladungen lassen mir nicht viel Zeit dazu, denn schnell lesen kann ich nicht."

„Wollen Sie mir etwas versprechen, wenn ich darum bitte?"

„Bis auf den Namen meiner Schneiderin Alles!" versetzte Peggy im neu erlernten Weltton.

„Den begehre ich nicht zu wissen, aber ich möchte, daß Sie dieses Buch nicht lesen."

„Das verspreche ich gern, wenn Ihnen so viel daran liegt. — Kennen Sie es denn?"

„Gelesen habe ich's nicht, aber ein Bekannter sagte mir, er habe sich acht Tage lang geschämt, Jemand in's Gesicht zu sehen, nachdem er dies gelesen habe."

„O, Herr Kinloch!" rief sie, heiß erröthend und mit Thränen in den Augen. „Was soll ich nur damit machen?"

Ihr Blick wanderte zum Fenster, der seinige zum Feuer, und im nächsten Augenblick leckten die Flammen nach dem verfänglichen Stoff.

„So, hier ist's am Besten aufgehoben," sagte Kinloch.

„Ja — ach, wenn ich nur noch Anderes verbrennen könnte! All diese abscheulichen Spielkarten zum Beispiel."

„Ich würde Ihnen mit Vergnügen den Scheiterhaufen schichten!"

„Mir ist der Reiz unverständlich, den sie auf Charlie ausüben," fuhr sie fort, mit zuckenden Fingern die werthlosen Figürchen auf dem Kaminsims durcheinander schiebend. „Er kann Stunde um Stunde spielen; eine schreckliche Zeitverschwendung!"

„Und Geldverschwendung!" ergänzte Kinloch.

„Er sagt, ich solle seine Großmutter dafür verantwortlich machen, nicht ihn, ihm liege es im Blut, weil sie gespielt habe. Je mehr er spielt, desto mehr verlangt's ihn danach, und — o Herr Kinloch! Sie sind ja Charlies bester Freund — zu Ihnen kann ich's ja sagen — ich fürchte, diese Leidenschaft nimmt mehr und mehr überhand!"

„Und können Sie nicht dagegen ankämpfen! Sie müssen doch Einfluß auf ihn haben?"

Sie gab keine Antwort, sondern spielte nervös mit einem kleinen Chinesen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein hohes Kleinod

ist der gute Name. Er will erworben und behauptet sein. Deutlich zeigt das der gute Name, den sich weit über die Erde hin die berühmten St. Bernard Kräuterpillen erworben haben. Tausende und Tausende von Menschen, welche an schweren Krankheiten des Magens, der Leber und der Nieren litten, preisen diese trefflichen Pillen; denn ohne deren Hilf würden jene Leute schon längst unter dem Rasen liegen. Und täglich mehrt sich die Zahl der Lobredner; denn diese Pillen behaupten auch das Kleinod ihres guten Namens. 25 Cents. didosa

Das Schwindel-Manöver einer Fünfzehnjährigen.

In der letzten Sitzung des Hirschberger Schöffengerichts wurde eine Geschichte aufgedeckt, die jetzt den Stoff zu eifrigem Gespräch und herzlichem Gelächter im ganzen Riesengebirge bildet. Die Anklage richtet sich gegen die knapp fünfzehnjährige Martha Ullmann aus Maiwaldau, welche es fertig gebracht hatte, einen 77jährigen Mann, Heinrich M., einen armen Tusel, der sich in einem Leben voll Mühe und Entbehrung gerade so viel zusammengespart hatte, um sich in das Hirschberger Siechenhaus einkaufen und seine Tage in Ruhe beschließen zu können, in den Glauben zu versetzen, daß eine junge 19jährige Dame, die Tochter eines hohen Staatsbeamten, ihn liebe. Für ihre Bemühungen als Postillon d'amour ließ sie sie natürlich eine klingende Entschädigung zahlen. Vor zwei Jahren, als die Martha Ullmann noch in der Schule war, wurde der damals 75jährige M. bei ihrem Vater mit allerlei Arbeiten beschäftigt, und in dieser Zeit bahnte sich ein Freundschaftsverhältniß zwischen den Beiden trotz des großen Altersunterschiedes an, denn der Alte besorgte der Dreizehnjährigen schöne Räubergeschichten-Bücher. Nachdem M. aus dem Dienst bei Marthas Vater getreten und in das Siechenhaus gegangen war, begann die Thätigkeit des gerade aus der Schule entlassenen Mädchens. Es erzählte dem Alten von der Liebe des schönen neunzehnjährigen Töchterleins eines Geheimen Oberregierungsrathes, das in Sorge und Zweifel vergehe ob der Frage, wie es mit der Gegenliebe des Alten bestellt sei. Alsbald trafen denn auch Briefe bei dem Alten ein, die von Hildegard unterschrieben waren — Hildegard war eben die liebende Geheime Oberregierungsrathstochter — und zunächst mit der Anrede „Sehr geehrter Herr M." begannen, später aber zu vertrauteren Anreden systematisch übergingen. Sie lauteten der Reihe nach: „Geehrter Herr M.", „Lieber Herr M." u. s. w., bis die Liebende ihrer Liebe deutlicheren Ausdruck gab durch Anreden wie „Lieber Heinrich" oder „Mein süßer Schatz" oder „Süßes Schätzchen" u. dergl. Diese Briefe endeten natürlich auch mit den Versicherungen ewiger, unwandelbarer Liebe und Treue und waren unterschrieben „Hildegard von Hohenstein". In den Briefen stand nun, daß Hildegard aus Furcht vor ihrem 90jährigen Vater nicht wage, offen mit ihrer Liebe vor die Welt zu treten; sobald ihr alter, gebrechlicher Vater aber das Zeitliche gesegnet habe, würde sie ihm, ihrem geliebten, süßen Heinrich, die Hand zum ewigen Bunde reichen. Vorläufig wolle sie ihm nur mittheilen, daß sie nach dem Tode ihres Vaters 1½ Millionen Mark besitzen werde, die dem Geliebten am Hochzeitstage übergeben werden würden. Bis die trüben Wolken aber, die jetzt das Glück ihrer Liebe verhüllten, verzogen seien, müßten sie sich beide der Martha Ullmann als Vermittlerin bedienen, und der süße Heinrich solle nur ja sie recht reichlich belohnen, damit sie um so eifriger die Interessen der Liebenden vertrete. Man muß zugestehen, daß diese von der Martha Ullmann geschriebenen Briefe eine außergewöhnliche Intelligenz verrathen, und eine Schreibegewandtheit, wie sie bei Dorfmädchen nicht so bald wieder zu finden sein wird. So hielt die Ullmann den „süßen Heinrich" eine längere Zeit hin, und als er anfing, ungeduldig zu werden, zeigte sie ihm in der Warmbrunner Straße in Hirschberg eine elegante Villa, in der die Liebende angeblich wohnen sollte. Zuerst verlangte sie als Vermittlungsgebühr ein weißes Kleid; ihre Ansprüche wurden aber immer größer, bis sie schließlich sogar ein Damenfahrrad, verlangte. Mit der Zeit gelang es der Ullmann, aus dem Alten 16 Mark herauszulocken, und was das besagen will, das weiß nur der, welcher die Schwierigkeit kennt, einen alten Gebirgler zur Abgabe auch nur eines Pfennigs zu bewegen. Schließlich muß die Angeklagte eingesehen haben, daß aus dem „süßen Heinrich" nichts mehr herauszuschlagen war; sie beschloß daher, der Geschichte ein kurzes Ende zu machen. Eines Tages brachte sie einen Brief von der schönen Hildegard, der mit den Worten begann: „Sie sind ein alter Esel" und zugleich machte sie ihm klar, daß er durch seine Dummheiten eine Heirath unmöglich gemacht habe. Und es war in der That aus. Durch Gespräche und Unvorsichtigkeiten kam es jetzt aber auch an den Tag, daß in Hirschberg und insbesondere in dem bezeichneten Hause keine Hildegard von Hohenstein wohne, und zugleich richtete sich der Verdacht auf die Angeklagte. In der Verhandlung gestand sie ohne Umstände ihre Schuld ein; anfangs habe sie den Alten nur zum Besten haben wollen, erst später sei ihr der Gedanke gekommen, Geld aus ihm herauszuschlagen. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu einer Woche Gefängniß.

Katarrh der Nase oder Kehle sofort gelindert und bald geheilt durch die Anwendung von „Boro-Formalin" (Eimer & Amend.)

Die Hautfarbe der neugeborenen Negerkinder.

Die vielerörterte Streitfrage, woher die schwarze Hautfarbe der Neger komme, ist soeben von Herrn Schiller-Tietz in Klein-Flottbeck bei Hamburg von Neuem aufgeworfen worden. Wie er in der letzten Nummer der „D. Med. W." berichtet, ist es vielen Beobachtern der neuesten Zeit nicht entgangen, daß die Negerkinder, wenn auch nicht ausgesprochen weiß, so doch hellfarbig zur Welt kommen und erst in mehr oder minder langer Zeit nach der Geburt die dunkelbarune Farbe des betreffenden Volksstammes aufweisen. Aber selbst unter den neugeborenen Negerkindern nicht nur der verschiedenen Negerstämme, sondern selbst innerhalb eines einzigen Stammes zeigen sich bemerkenswerthe Unterschiede in der Hautfarbe. Bei den helleren Negervölkern, so bei den Mambattus, zeigen die Neugeborenen nach Schweinfurths Beobachtungen ein hellröthliches Braun, das im ersten und zweiten Lebensjahre in Schiefergrau und später in Braun übergeht. Die Neugeborenen der südlicher wohnenden Matoka haben nach den Angaben von Holub und Emin Pascha ebenfalls eine sehr lichte Hautfarbe, und der bekannte Reisende Falkenstein hielt die ersten Negerkinder, die er sah, anfänglich sogar für Mulatten. Auch von den Kafferkindern berichtet der englische Reisende Wood, daß die Neugeborenen fast so hell wie die der Europäer wären, und daß die schwarze Farbe sich erst allmälig entwickele. In jedem Falle kann es als eine ausgemachte Thatsache gelten, daß die neugeborenen Negerkinder Afrikas wesentlich heller sind als ihre Eltern. Sie sind in einzelnen Fällen sogar bezüglich ihrer Hautfarbe den neugeborenen Europäerkindern sehr ähnlich. Sie dunkeln mit der Zeit nach, bis sie die Hautfarbe ihrer Eltern angenommen haben. Aus unbekannten Ursachen tritt dieser Farbenwechsel früher oder später ein. Das Gleiche gilt auch von den Rassenegern Brasiliens und von denen Alabamas und Missouris.

Eine ganz vereinzelt dastehende und noch völlig unaufgeklärte Thatsache ist es, daß nicht allein die in die Tropen eingewanderten Portugiesen dazu neigen, ihre helle oder weiße Hautfarbe zu verlieren, sondern daß auch ihre dort geborenen Kinder stets dunkelfarbiger sind als die Eltern; eine Erscheinung, die sich bei anderen Nationen nicht gezeigt hat. Andererseits stößt man an der Guineaküste sehr oft auf auffallend hellfarbige Neger. Henrici hält sie für Nachkommen alter portugiesischer Adelsfamilien, die zur Zeit des in ihrem Vaterlande grassirenden Kolonialfiebers an jene Küste verschlagen wurden und sich da mit den Eingeborenen vermischten. Noch heute tragen diese Nachkömmlinge an portugiesische anklingende Namen, wie sie sich denn durch eine verhältnißmäßig hohe Intelligenz vor ihren Stammesgenossen auszeichnen. Auch in Dahomey spielen diese gelben und schwarzen Nachkommen jener alten portugiesischen Familien bis auf den heutigen Tag eine große Rolle als Satrapen am Hofstaate des Königs. Ihre Gesichtszüge lassen noch immer den edleren Schnitt der Europäer erkennen. Sie betrachten sich merkwürdigerweise selber als Europäer, und sie haben eine dunkle Ahnung, daß in den Adern ihrer Vorfahren europäisches Blut gerollt habe. Einzelne Anthropologen wollen diese einzigartige Thatsache der Hautverfärbung der in Afrika eingewanderten Portugiesen mit der Zusammensetzung der dortigen Bevölkerung erklären. Die maurische Einwanderung in Portugal dürfte den Schlüssel zu diesem Räthsel abgeben. Namentlich enthielt der portugiesische Adel vielfach maurisches Blut, und noch bis heute deuten portugiesische Adelsnamen auf diese Blutmischung hin. Es genügt, an den Namen des portugiesischen Gesandten in Berlin, des Grafen Benomar, zu erinnern. Benomar bedeutet nichts anderes als Ben Omar (Omars Sohn). Die Verdunkelung der Hautfarbe der in den Tropen verbliebenen Portugiesen ist somit als eine atavistische Erscheinung aufzufassen.

Manche Forscher waren geneigt, die Dunkelfärbung der Negerhaut den Wirkungen des Sonnenlichtes zuzuschreiben. Sie glaubten, ihre Annahme durch die bekannte Thatsache der nur unter dem Einflusse des Sonnenlichtes vor sich gehenden Chlorophyllbildung des Pflanzenblattes stützen zu können. Allein es hat sich doch herausgestellt, daß echte Negerkinder niemals pigmentlos geboren werden. Durch die allgemeine Blutüberfüllung der Epidermis der Neugeborenen ist die nie fehlende Pigmentirung der Haut übersehen worden. Diese Hautpigmentirung ist mindestens schon einen Monat vor der Geburt vorhanden. Den Farbstoff selbst haben zwei amerikanische Forscher, Abet und Davys, durch ein besonderes Verfahren aus Haut und Haar der Neger ausgezogen. Die Pigmentkörnchen bestehen aus einem farblosen Grundstoff, dem eigentlichen Farbstoff und aus einem Gemenge unorganischer Stoffe, worunter auch Spuren von Eisen, das durch Erwärmung auf 260 Grad von den übrigen Bestandtheile ausgesondert werden kann. Der Farbstoff der Negerhaut ist wahrscheinlich derselbe wie der in dem Schwarz- und Braunhaar der Europäer. Der Unterschied in der Hautpigmentirung könnte somit nur als ein gradueller zwischen Neger und Kaukasier aufgefaßt werden.

Terra di Signa.

Die Terracotta ist der modernen Plastik, dank ihres akademischen Betriebs, eine „Terra incognita." Die schöne, ehrwürdige Technik der Meister von Korinth und Tanagra, die kostbare Handwerkstradition der Robbia ist unseren Bildhauern fremd und den Architekten wie den Kunstgewerbetreibenden zum wenigsten nicht geläufig. Die Versuche, die man hie und da wohl mit einheimischer Thonerde gemacht hat, konnten nicht eben ermunternd wirken. Der gewöhnliche Thon schwindet beim Brand nicht unwesentlich und, was unangenehmer ist, er schwindet bei seiner ungleichmäßigen Konsistenz verschiedenartig. Auch das deutsche Steinzeug erweist sich gegen plastische Verwendung äußerst schwierig. Freistehende Glieder und starke Ausladungen müssen der Sprödigkeit des sehr harten Materials wegen vermieden werden, und eine feinere Formgebung geht unter der unvermeidlichen Glasur verloren, sodaß dieses Material in der Plastik eigentlich nur für architektonische Verwendung in Betracht kommt.

Es wäre demnach höchst wünschenswerth, ein Verfahren wieder zu entdecken, das dem plastischen Kunstwerk so sehr die Frische des Modells, die Spuren der lebendigen Hand bewahrt, wie dies bei der Terracotta, der gebrannten Thonerde, der Fall ist. Eine Thon-Büste von Pollajuolo oder Korinthische Thonfigürchen, die übrigens, nebenbei bemerkt, an Reichthum der Erfindung und des Ausdrucks die berühmten Tanagräerinnen weit hinter sich lassen, geben von der individuellen Ausdrucksweise des Künstlers weit mehr, als der Abguß in Bronze oder die Uebersetzung in Marmor geben kann. Die Gelegenheit, das verlorene Gebiet zurückzuerobern, ist den modernen Bildhauern jetzt gegeben.

Eine Viertelstunde von Florenz — die zweite Station an der Strecke nach Pisa — nahe dem kleinen Ort Signa, findet sich eine außerordentlich feine, weißlich-gelbe Thonerde, die alle Bedingungen erfüllt, die zu künstlerischer Verwerthung nöthig sind. Eine große Gleichmäßigkeit der Konsistenz zeichnet dieses Material vor anderem aus, und der Schwindungsprozeß beim Brand ist sehr gering; er beträgt nur 5 Prozent, ist also für das Auge ohne Nachmessung gar nicht bemerkbar. Dazu kommt, daß diese Thonerde im Ofen klingend hart brennt. Nach dem endgiltigen Brand unterscheidet sie sich in nichts von hartem Marmor. Schwierige Gegenstände, wie freistehende Körpertheile, werden zwar hohl gebrannt, aber man kann auch bei großen und lebhaft bewegten Figuren wie z. B. dem Bacchus des Sansovino jeder Eisenstütze im Innern entrathen. Die gebrannte Erde von Signa ist ferner wetterbeständig und auch gegen fließendes Wasser so widerstandsfähig wie harter, polirter Stein.

Die Thonlager befinden sich im Besitz einer Florentiner Gesellschaft, die gegenwärtig ihre erste deutsche Filiale in München gegründet hat. Bisher waren es vorzugsweise Nachbildungen von Antiken und Kunstwerken der Renaissance, womit die Manufaktur sich beschäftigte, aber ihre Leistungen sind vielversprechend auch für die moderne Bildhauerkunst. Die Abgüsse sind scharf, und die natürliche Farbe des Materials sehr glücklich, ein außerordentlich angenehmes Braungelb, altem Marmor nicht unähnlich. Doch läßt die Erde nach dem Brand, wie Gips, auch jede beliebige künstliche Tönung zu. Neben zahlreichen Büsten, Statuen und Reliefs bilden namentlich die schönen Vasen der Antike, römische und etruskische Aschenkasten mit reichem Skulpturenschmuck den Hauptbestand, und diese Sachen finden als Blumenvasen, Jardinieren, Brunnenbecken praktische Verwendung. Von modernen Künstlern war auch hier Adolf Hildebrand der Erste, der die Tragweite des Unternehmens erkannte und sich seiner Vortheile bediente. Von seiner Hand entworfen sind zwei prächtige architektonische Wandbrunnen, im Geist der italienischen Renaissance. Es bleibt abzuwarten, ob das Beispiel des berühmten Bildhauers Nachfolger finden wird.

* „Edelweiß Brod" ist nahrhaft, geschmackvoll, leicht verdaulich und hält sich lange frisch. Wm. Schmidt Baking Co

Wie englische Banknoten entstehen.

In der City von London steht ein öffentliches Gebäude, in welchem die kostbarsten „Waaren" angefertigt werden, welche es auf der Welt gibt, Waaren, deren Fabrikation in der Stunde die Kleinigkeit von mehr denn 70 Millionen Mark Werth repräsentirt. Dieses Gebäude ist die Bank von England, in welcher sämmtliche englische Banknoten hergestellt werden. Eine englische Zeitschrift gibt über die Art und Weise der Anfertigung interessante Details. In dem Fabrikationssaale stehen nur sechs Maschinen, welche genügen, alles Papiergeld der vereinigten Königreiche anzufertigen, Maschinen allerdings von riesenhaften Dimensionen. Sie arbeiten fast ohne jedes Geräusch und ohne jede Erschütterung. Jede dieser Maschinen produzirt stündlich 3000 Bankbillets, während die tägliche Durchschnittssumme der Fabrikation 25,000 Banknoten beträgt. Wenn man von den nothwendigen Pausen im Betriebe und den unvermeidlichen Unfällen absieht, so kann man annehmen, daß in diesem Saale täglich 100,000 Banknoten hergestellt werden. Am meisten werden Banknothen im Werthe von fünf Pfund ($25) angefertigt, da dieses Papier am häufigsten in England im Umlauf ist.

Giltigkeits-Verlängerung

für Buffalo Pan-American Tickets via Nickel Plate-Eisenbahn. $13.00 für Rundfahrt-Tickets, 15 Tage giltig; $16.00 für Rundfahrt-Tickets, 20 Tage giltig. Drei Züge täglich, mit Vestibule-Schlafwagen und erster Klasse Speisewagen-Dienst nach American Club-Plan; Mahlzeiten servirt für 35c bis zu $1.00. Adressirt an: John Y. Calahan, Generalagent, 111 Adams Str., Chicago. 7,14,21,28sp

Stets zuverlässig.

Es gibt sehr viele schädliche Präparate, welche zur Verschönerung der Haut gebraucht werden und derselben ein klares, durchsichtiges Aussehen verleihen, aber der Effekt ist nur temporär und die endgiltige Folge eine unheilvolle. Aus diesem Grunde wird jenes absolut harmlose Hautverschönerungs-Mittel, welches in der ganzen Welt als

GLENN'S Schwefelseife

bekannt ist, jetzt ausschließlich gebraucht, um die Hautfarbe zu verschönern und selbst der dunkelsten Haut eine dauernde Schönheit zu verleihen. Thatsächlich ist die Wirkung dieses

wunderbaren **Verschönerungsmittels**

eine solch' starke, daß selbst die matten und abgehärmten Wangen älterer Personen durch dasselbe die Blüthe der Jugend erlangen.

In allen Apotheken zu haben.

Glenn's Seife wird per Post versandt für 30 Cts. per Stück oder 75c für drei Stücke von

The Charles N. Crittenton Co.,
No. 115 Fulton Str., New York.

Hill's Haar- u. Bart-Färbemittel schwarz und braun. (1)

Vielleicht gebrauchst Du nicht

SAPOLIO

Vielleicht verdienst Du Schiller's Ansicht, dass "Selbst die Götter vergebens gegen die Dummheit kämpfen." Sei nicht dumm.

Rheumatismus,

chronischer und akuter, Gicht, Nierenschmerzen, Neuralgia, Hüftenweh, rheumatisches Asthma und alle anderen Leiden rheumatischer Natur werden schnell und gründlich geheilt durch

AGAR,

die berühmte deutsche Medizin. Zu verkaufen in allen guten Apotheken, 50c, $1.00 und $2.00 per Flasche. fadido*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w.—Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. H BERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

Nützliche Aufklärung

enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungs-Anker", 45. Auflage, 250 Seiten stark, mit vielen lehrreichen Illustrationen, nebst einer Abhandlung über kinderlose Ehen, welches von Mann und Frau gelesen werden sollte. Unentbehrlich für junge Leute, die sich verehelichen wollen, oder unglücklich verheirathet sind.

In leicht verständlicher Weise ist angeführt, wie man gesunde Kinder zeugt und Geschlechtskrankheiten und die bösen Folgen von Jugendsünden, wie Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Trübsinn, schwaches Gedächtniß, Energielosigkeit und Krampfaderbruch, ohne schädlichen Medizinen dauernd heilen kann.

Ein treuer Freund und weiser Rathgeber ist dieses unübertreffliche deutsche Buch, welches nach Empfang von 25 Cts. Postmarken in einfachem Umschlag sorgsam verpackt, frei zugeschickt wird.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 19 EAST 8. STREET,
Früher 11 Clinton Place. New York. N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben bei Chas. Salger, 844 North Halsted Str.

$500 Belohnung, wenn der Mor- elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
60 Fifth Av., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13af,fadido*

Spart Schmerzen und Geld.

Die Brücke, die ich in 1896 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut und ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir fünf Zähne ziehen ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Frau H. Schmierer, 824 Otto Str.

Gebiß Zähne	$5	Gold-Füllungen	$1 aufw
Beste Zähne, S. S. W.	$8	Silber-Füllungen	50c
Beste Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. fadido*

Boston Dental Parlors. 146 State Str.

CHICHESTER'S ENGLISH **PENNYROYAL PILLS**

Die Originellen und einzig Echten. Unschädlich. Stets zuverlässig. Damen, fragt den Apotheker für CHICHESTER'S ENGLISH in rothen und goldfarbigen Blechbüchsen, versiegelt mit blauem Band. Nehmt keine Anderen. Weist gefährliche Ersatzmittel und Nachahmungen zurück. Kauft bei Eurem Apotheker oder sendet 4 cts. in Briefmarken für nähere Auskunft, Zeugnisse und „Relief for Ladies," in Couvert, mit umgehender Post. Bitte, schreiben Sie Englisch. 10,000 Zeugnisse. Zu haben bei allen Apothekern.

CHICHESTER CHEMICAL CO., 2445 Madison Square, PHILA., Pa. 15nov,modosa,1j

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen, Brillen. Untersuchung und Rath frei. 167 Dearborn Str., Zimmer 604, von 1—4 Nachm., Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Dr. CARL STRUEH'S **Naturheilanstalt,**

464 BELDEN AVE., nahe Cleveland Ave., Chicago. Gesammtes Wasserheilverfahren, Diätkuren, Massage u. s. w.—Sommer und Winter geöffnet. Prospekte und briefl. Auskunft durch den leitenden Arzt: Dr. CARL STRUEH. 11fb, mifso*

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- u. Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. mousso*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair. Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl.lm

Ich behandle und heile nur Männer.

Alle geheimen urinarischen Krankheiten, ob neu oder alt, heile und vertreibe ich aus Eurem Körper mittels einer neuen und verbesserten Methode, die nur mir bekannt ist und nur in meiner Office angewendet wird.

Verlorene Manneskraft,

der Fluch der Jungen, Mittleren und Alten, heile ich in kürzerer Zeit, als wie man je gehört hat. Ganz gleich, wie alt es ist, ganz gleich, wer schon bei der Heilung erfolglos war. Kommt nach meiner Office und ich werde es Euch erklären, wie Ihr geheilt werden könnt.

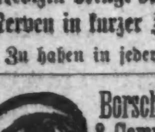
Zur Beachtung—Während des Monats September sind Sprechstunden wie folgt:
10—11.30 Vorm.; 2—3.30 Nachm.
Mittwochs nur von 10—11.30 Vorm.
Sonntags, 10—11 Vorm.

NEW ERA Medical Institute,
511 New Era Gebäude,
Ecke Harrison, Halsted Str. und Blue Island Avenue. 1lp.bdsalmo

DR. LEMKE'S St. Johannis-Tropfen

sollte sich jede Familie im Hause halten, weil diese Medizin sichere Hilfe bringt und oft Leben retten kann in Anfällen von Magenkrampf, Kolik, Cholera. Diese Medizin bringt Ruhe bei Aufregung der Nerven in kurzer Zeit.

Zu haben in jeder Apotheke. 31ag—Mal.bdosa



Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

WATRY — N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Von Nah' und Fern

Kommen Leute, die an Staar, Blindheit, Schielen, schwachen oder wässernden Augen und anderen Augenkrankheiten leiden, um von

Dr. Oneal kurirt zu werden.

Das Motto in Dr. Oneals Praxis ist, „Das Messer sollte als letzte Zuflucht bei allen Augenkrankheiten dienen.“ Die wunderbaren Heilungen von Blindheit, die er durch die Oneal Auflösungs-Behandlung erzielt hat, zählen nach Tausenden, und seine geheilten Patienten sind in beinahe jedem Staate und Territorium der Union zu finden. Sein Erfolg, sogar in schwierigen Fällen, war so phänomenal, daß er mit Recht behaupten kann, daß so lange noch etwas Sehrkraft vorhanden, so ist noch Hoffnung.

Frau Lydia Edgar, Chico, Texas, die am Staar litt, schreibt: „Seit ich mit Ihrer Behandlung begann, hat sich meine Gesundheit bedeutend gebessert, und ich glaube, mein linkes Auge ist beinahe gesund. Mein rechtes Auge ist nicht ganz gut, wird aber immer besser. Ich glaube, es ist besser, wenn ich das rechte Auge noch einen weiteren Monat behandeln lasse.“

Hr. B. E. Murdoch, Morse, Kans., schrieb am 19. Mai: Meine Augen sind gut und schmerzen und beunruhigen mich nicht im Geringsten. Ich kann jetzt ohne Brille lesen, und ich glaube, daß sie wiederhergestellt sind. Besten Dank für Ihre Güte.“

Herr Geo. W. Lowder, Newkirk, Okla., früher in Springfield, Ill., der wegen Staar in Behandlung ist, schreibt am 13. Sept.: „Meine Augen sind wiederhergestellt.“

Herr A. Bouchard, St. Elmo, Ala., der an Staar litt, sagte: „Ich kann jetzt bereits Gesichtszüge unterscheiden. Meine Augen wässern jetzt nicht mehr, sondern sind klar und hell. Unter dem „Pin Hole Test“ ist mein Auge viel schärfer als früher.“

Frau A. F. Hey, Millington, Ill., die an Staar und Pterygium litt, schreibt am 9. September: „Das Pterygium ist beinahe verschwunden, und der Staar schwindet allmälig dahin. Mein Kopfweh hat auch nachgelassen, und ich nehme keine beweglichen Flecken mehr wahr.“

Herr Joseph Larson, Silver Creek, Neb., schreibt am 27. August: „Mein Augenlicht bessert sich, und meine Augen schmerzen mich nicht mehr, und ich kann jetzt lesen. Ich sah früher Bälle vor meinen Augen schwimmen, aber jetzt sehe ich dies nicht mehr. Ich glaube, daß Ihre Behandlung mich heilen wird.“

Herr Don. O. Spaulding, Meadow Creek, Mont., war vollständig blind auf dem linken Auge. Nach dreimonatlicher Behandlung schreibt er am 28. August: „Kann jetzt Licht ziemlich deutlich wahrnehmen.“

Herr John Behnke, Bloomington, Ill., sagte am 22. August: „Der Staar verschwindet so schnell wie man erwarten kann. Ich glaube, er ist nicht halb so groß als vor drei Monaten.“

Frau Mattie Perkins, Dixon, Wyo., deren elfjähriger Sohn an Staar litt, schreibt nach zweimonatlicher Behandlung am 18. August: „Die Augen meines kleinen Sohnes bessern sich langsam aber sicher. Als ich Ihnen zuletzt schrieb, konnte er mit dem rechten Auge sehen, und heute sieht er beinahe so gut als wie mit dem linken Auge. Etwas was ich bemerke, ist, daß er von etwas beinahe kurirt ist, und das ist: Wenn er des Nachts aufwachte, schrie und weinte er. Ich mußte mit ihm die Stube auf- und ablaufen und warme Tücher um seinen Kopf wickeln, und dann war er mehr oder weniger die ganze Nacht ruhelos. Seit er in Behandlung ist, schläft er gut und hat keinen dieser Anfälle gehabt.“

Frau Theodore R. Jenneß, Fort Bennett, S. D., hatte Staar auf dem rechten Auge und schrieb am 14. August, nachdem sie zwei Monate in Behandlung war: „Ich habe diesmal etwas Ermuthigendes zu schreiben. Mein Auge bessert sich sicherlich. Ich kann Farben unterscheiden. Ich glaube zuversichtlich, daß meine Blindheit vollständig gehoben wird.“

Meines Sohnes Augen sind gut.
J. S. Johnston, Streator, Ill.

Die Heilung ist vollständig. Niemand würde glauben, daß meine Tochter früher schielte.
John H. Beach, Winnebago, Ill.

Die Augen meiner Tochter sind dauernd geheilt.
Frau C. A. Joers, Davenport, Iowa.

Ihre Behandlung der Augen meiner Tochter ist erfolgreich. Sie hat die Brille gänzlich abgelegt.
John Secker, Freeport, Ill.

Dr. Oneals Methode im Heilen von Schielen, Staar und anderen Ursachen von Blindheit, Taubheit, Ohrensausen und Katarrh ist in tausenden von Fällen erprobt worden und Hunderte von Zeugnissen sind in dieser Zeitung veröffentlicht worden. Mit Vergnügen erklärt er seine Behandlung und gibt Jedem, der in seiner Office vorspricht, eine sorgfältige Untersuchung und eine ehrliche Ansicht seines Falles absolut frei und außerdem alle Referenzen, die gewünscht werden. Diejenigen, die nicht vorsprechen können, sollten schreiben nach dem illustrirten Buch und anderer interessanter Literatur.

Sprechstunden: Täglich von 10 bis 4; Montag und Donnerstag Abend von 6 bis 8. Sonntags geschlossen.

Dr. Oren Oneal,
52 Dearborn Str.,
nahe Randolph. Chicago.

Für die „Abendpost“.

Im Prinzregenten-Theater.

Wie es aussieht und wo es ist.—Ernst von Possart's glänzender Erfolg.—Vom Tragöden zum General-Intendanten der Münchener Hoftheater.—„Lohengrin“ als Muster-Vorstellung.—Allerhand Vergleiche mit New York.

München, im Herbst 1901. Eigentlich ist es melancholisch, zu beobachten, wie der berühmte Zahn der Zeit an den heiligsten und solidesten Ueberlieferungen knabbert. Früher wurde bekanntlich dem Reisenden immer dringend empfohlen, doch ja Neapel zu sehen und dann abzukratzen. Auch das ist nun vorüber. Wenn man jetzt aus Amerika oder sonstwo nach Deutschland kommt, so heißt es: Sehen Sie das Prinzregenten-Theater in München und begehen Sie, bitte, Selbstmord! Den zweiten Theil der freundlichen Aufforderung kann man ja überhören, wenn man nicht Lust hat, ihn zu befolgen, nicht wahr? Jawohl, meine Damen und Herren, auch ich bin im Prinzregenten-Theater gewesen. Wie ich dahin kam? Sehr einfach. Ich besuchte Possart, wollte sagen den General-Intendanten der Königlich Bayrischen Hoftheater, Ritter Ernst von Possart, Hofschauspieler. Das nenne ich eine Laufbahn! Es giebt nicht Viele, die sich eines gleichen Erfolges rühmen können. Ich traf ihn im Hoftheater. Er hat sich in all den Jahren, seit ich ihn zuletzt in New York sah, kaum verändert, äußerlich nicht und in seinem Wesen noch weniger. Ganz derselbe überaus liebenswürdige, verbindliche und feine Mann im Umgang, als der er mir in angenehmster Erinnerung war. Bis über die Ohren steckte er in der Arbeit. Ich beglückwünschte ihn zu dem glänzenden Erfolge des Prinzregenten-Theaters, denn dieser Erfolg ist in erster Linie der seine. Man giebt das in ganz München zu. Zum Schluß lud er mich auf's Freundlichste ein, die Lohengrin-Vorstellung am selben Abend zu besuchen, sowie die Meistersinger-Vorstellung am Montag. Besonders die letztere müßte ich unter allen Umständen sehen, sie sei wirklich unübertroffen. Eigentlich hatte ich am Montag abreisen wollen. Aber wer sofort seine Abreise verschob, das war ich. Von der Meistersinger-Vorstellung hatten die feinsten Wagner-Kenner nur mit zum Himmel gehobenen Augen gesprochen. Und so Etwas sollte ich mir entgehen lassen? Niemals!

Am Nachmittag, einem sonnigen, warmen Spätsommer-Nachmittag, fuhr ich also vom Hotel hinaus nach dem „Lohengrin“, um halb Fünf. Denn die Vorstellungen beginnen um punkt 5 Uhr. Wer zu spät kommt, muß unerbittlich draußen bleiben. So gehört sich's auch. Nur in New York ist den Musikkaffern gestattet, in der Mitte des ersten Aktes in's Opernhaus zu kommen und in der rücksichtslosesten Weise ihre Mitmenschen zu stören. Das Theater liegt weit draußen, hinter dem Maximilianeum, am anderen Ufer der grünen Isar. Ein prachtvoller, klassischer Bau, schneeweiß. Grüne Bäume und Büsche als Hintergrund, darüber ein tiefdunkelblauer Himmel von italienischer Färbung. Es war ein entzückendes Bild. Innen eine künstlerische Vornehmheit ohne Gleichen. Gallonirte Diener in den hellblauen bayrischen Farben, sehr elegant, sehr höflich, sehr zuvorkommend. Einer von ihnen öffnet mir die Thür und führt mich auf einen Platz im Parkett, das von der Bühne aus amphitheatralisch steil nach hinten emporsteigt. Daran schließt sich eine einzige Reihe Logen, in der Mitte die Loge des Prinzregenten Luitpold, des Schirmherrn deutscher Kunst, wie in goldenen Lettern an seiner Büste in den Wandelgängen steht. Denn er zahlt den nöthigen Zuschuß für das Theater aus seiner Kasse. Alte bayrische Tradition. Das Haus Wittelsbach und die Kunst waren von jeher ein Begriff. Ich sehe mich im Theater um. Da ich etwas spät gekommen bin, ist es bereits sehr voll. Publikum in seinem Aeußern von der üblichen schreienden Gegensätzlichkeit, wie man sie überall im Vaterlande findet. Neben Frack und kostbarster Abendtoilette schofelhafter Werktag-Anzug und geschmacklose Hausfrauen-Kleidung. Es fehlt die ebenmäßige Eleganz und der auserlesene Geschmack eines vornehmen amerikanischen Publikums. Zwischendurch bunte Offiziers-Uniformen. Uebrigens ist für das Theater ein Einheitspreis festgesetzt. Jeder Sitz kostet baare 20 Mark. Ein ungeheurer Preis für deutsche Verhältnisse. Selbst in Dollars umgerechnet ist das theuer. Denn 5 Dollars zahlt man auch im Parkett des New Yorker Opernhauses. Die Ausstattung des Raumes ist bezaubernd. Alles in matten, zarten Farben, grau und golden vorherrschend. Es wirkt beruhigend, sänftigend. Selbst der ewig zappelige Yankee wird hier still. Es wimmelt von ihnen. Um mich herum höre ich vielfach Englisch sprechen. Theuer und vornehm — das ist so was für den Yankee, gerade wie in Bayreuth. An der Seite links in Nischen stehen vier schneeweiße Musikklassiker, an der Seite rechts vier schneeweiße Dichter erster Klasse, darunter Shakespeare, gerade neben Lessing. Das thut den Angelsachsen sicherlich ungeheuer wohl. Ist auch ganz in Ordnung. Shakespeare ist so gut ein deutscher Dichter wie Göthe ein angelsächsischer. Im Wandelgange ertönt schmetternd die dritte Trompeten-Fanfare. Die Thüren schließen sich. Die elektrischen Lichter in mattweißen Glasbehältern an der Decke erlöschen. Es wird ganz dunkel. Das unsichtbare Orchester beginnt das wundervolle Vorspiel zu „Lohengrin“. Es klingt märchenhaft, überwältigend. Man sieht nichts und doch ist die Klangfülle machtvoll und wundervoll klar. Nicht einen Augenblick hört es sich an, als kämen die Töne aus einer Versenkung, als wären sie räumlich beengt, gequetscht, an freier Entfaltung behindert. Sie scheinen dicht vor Einem zu erklingen, glockenrein und sauber. Die Musik ist ohne Zweifel großartig. Jemand hat da ein überaus schwieriges Problem glänzend gelöst. Und nun theilt sich geräuschlos der mattgelbe Vorhang nach rechts und links und enthüllt das Bild des ersten Aktes: Antwerpen, das Ufer der Schelde. Links auf erhöhtem Sitz an der Eiche König Friedrich, der Vogler, umgeben von seinen sächsischen und thüringischen Grafen und Edlen, Edelfrauen, Edelknaben, Mannen. Auf der anderen Seite Friedrich von Telramund, brabantischer Graf, offenbar ein höchst ungemüthlicher Herr, finsteres Gesicht, schwarzes Haar und schwarzer Bart. Neben ihm Ortrud, seine Frau. Im Hintergrunde die Schelde. Noch weiter hinten, am anderen Ufer Antwerpen. Das Ganze im Sonnenlicht. Beinahe hätte ich Ah! gerufen, ich, der ekelhaft blasirte Opernfeinschmecker. Welch ein Bild! Ich suchte vergebens in meinem Gedächtniß herum, wo ich etwas Aehnliches gesehen haben könnte. Im Opernhaus von New York? Ach nee! Was ich da gesehen hatte, rein bildlich meine ich, war selten befriedigend, meistens scheußlich, besonders in der Kostümirung. Wo soll's auch herkommen? Hier liegt die Kostümirung in den Händen eines absoluten und anerkannten Meisters in derlei Dingen, des Professors Josef Flüggen, eines Kenners und Künstlers ersten Ranges. Da war aber auch Alles echt, vom Kopf bis zur Schuhsohle. Ja, das waren sächsische und thüringische Edelleute, Krieger und Knechte aus der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts. Und diese Gruppirung und diese Bewegung, dieses Leben, diese Natürlichkeit in den Massen. Keine Statisten, richtige Menschen jener Zeit. Hier merkte man einen anderen Meister, ein Genie auf diesem Gebiete, Ernst von Possart, unerreicht als Regisseur. Und Elsa trat auf und dann erschien Lohengrin, der Sohn Parsivals, in seinem vom Schwan gezogenen Nachen. Das war wieder großartig gemacht. Zuerst sah man ihn ganz, ganz weit in der Ferne daherkommen, dann deutlicher und größer, dann völlig erkennbar in der Nähe, bis er landete. Lebte der Schwan oder war er künstlich? Er bewegte die Flügel und drehte den Kopf nach seinem Herrn, nahm dessen Dank entgegen und fuhr wieder davon. Wunderbar gemacht. Nicht minder wunderbar war im zweiten Akt der Burghof im Mondschein, der langsam über das alte Gestein und Gemäuer zieht, Alles wieder echt und zum Verblüffen, und dann der Sonnenaufgang. Da ging wahrhaftig die Sonne auf und man fragte sich immer von Neuem: Wie ist Dergleichen möglich?

Ueber die Vorstellung nur wenige Worte. Sie war musterhaft. Greff als König Heinrich sang zwar nicht besonders, aber Walter als Lohengrin sang, abgesehen von einigen kleinen Schwankungen, vorzüglich, mit feinem Geschmack und jugendlich vollem, klangreichen Ton. Die Elsa der Frau Fleischer-Edel, der Telramund des Herrn Feinhals und die Ortrud von Frl. Fremstad, der viel versprechenden jungen Deutsch-Amerikanerin, waren ausgezeichnete Leistungen. Und was die Chöre anbetrifft, so gestehe ich offen, daß ich derartig bewundernswerthe Chöre bisher nicht gehört habe. Das Orchester unter Hermann Zumpe bot Vollendetes. Da war keine Feinheit der Partitur, die Zumpe nicht wirksam und fein künstlerisch herausbrachte.

In der Pause, die immer 30 Minuten dauerte, ging's in die Wandelgänge, von da in den hoch eleganten Speisesaal oder in's Büffet, wo sich's Publikum sofort über die Speisen hermachte. Wagner macht Hunger, das ist eine alte Geschichte. Und dann ohne Futtern kein geistiger Genuß. Darin sind unsere wackern deutschen Landsleute die Alten geblieben. Wem's im Saal nicht paßte, der ging in den Garten, wo schon das sahnige Bier trinkfertig in Gläsern auf den Tischen stand. Man brauchte nur zuzulangen. Auf diese geniale Vereinigung feinster geistiger und körperlicher Atzung verstehen sich unsere lieben Landsleute ebenso bewundernswerth wie sich der Amerikaner nicht darauf versteht. Mit einer Ueberzeugung aber fuhr ich im Mondschein um halb 10 Uhr nach Hause: im Opernhause zu New York haben wir die prachtvollsten Einzelleistungen auf der Bühne, oft treffliche Leistungen im Orchester, alles Andere ist mittelmäßig oder Schund. — Was verstehen denn auch die Millionenprotzen von Kunst?

H. F. Urban.

Die König Alfred's-Feier und die Boeren-Banditen.

(„Westliche Post.“)

Von der englischen Süd-Küste, 7. September.

In diesem Monat findet in Winchester, der alten Hauptstadt Alfreds, des Königs der West-Sachsen, die tausendjährige Erinnerung an den Tod dieses Fürsten statt, der die eingedrungenen Dänen zu Land und zur See schlug und damit den Grund zu dem Wiederaufbau eines unabhängigen Englands legte. Man ehrt es an ihm, daß er an der Sache seines Volkes nicht verzweifelte, obwohl er längere Zeit hindurch sich nur mühsam in einer Ecke seines Königreiches — in Athelney, das heißt, auf dem Edelings-Eilande — unter den größten Entbehrungen mit einer kleinen Zahl getreuer Kämpfer erhalten hatte. Jetzt wird ihm ein Standbild errichtet. Lord Rosebery wird es feierlich enthüllen.

Dieser Herr ist — wie allgemein angenommen wird und auch nicht zu bezweifeln ist — „zugleich der geheime Geber der jetzt auf einer Terrasse des Londoner Parlaments-Gebäudes stehenden Bildsäule Cromwells. Sehr schön! Das Oberhaupt der englischen Republik wurde dadurch geehrt. Nunmehr wird Rosebery auch eine seiner hübschen Reden über König Alfred, den Kämpfer für Landesunabhängigkeit, halten.

Wie steht es aber mit dieses edlen Lords Haltung gegenüber den für ihre Landesunabhängigkeit in den Tod gehenden Kämpfern der süd-afrikanischen Republiken, die holländisch bleiben, nicht englisch werden wollen? Ja, Boer, das ist ganz was Anderes! Du bist jetzt Brigand, Bandit, Räuber und Mörder. Du hast kein Recht zur Kriegführung für die Sache Deines Volkes. O, elende Heuchelei!

Was that England im Anfang dieses Jahrhunderts, als es im Kampfe gegen Napoleon I. für die Unabhängigkeit Spaniens und Portugals eintrat? „Guerilla“-Schaaren bildeten sich dort — in Spanien unter diesem Namen, in Portugal als „Ordenanza“ (eine Art Volkswehr) bekannt. Die Franzosen erklärten diese Schaaren für „Banditen“ und erschossen die Gefangenen. Der korsische Tyrann machte es ja bekanntlich ebenso in Deutschland.

Wie aber gab Wellington dem Marschall Massena in dieser Sache heraus? „Was Sie „Bauern ohne Uniform“ und „Mörder und Straßenräuber“ nennen, das ist,“ schrieb Wellington, „die Volkswehr dieses Landes. Wie es scheint, verlangen Sie, daß Diejenigen, die kriegführende Rechte beanspruchen, in Uniform gekleidet sein müssen. Aber Sie sollten sich erinnern, daß Sie selbst einst zum Ruhme des französischen Heeres beigetragen haben, als Sie Soldaten befehligten, die keine Wehrtracht besaßen. Die einfache Frage entsteht hier: ob ein Land, in das ein übermächtiger Feind eingefallen ist, das Recht besitzt, sich desselben mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu erwehren. Ist dies Recht vorhanden, so ist Portugal gerechtfertigt, die „Ordenanza“ in's Feld zu stellen, eine von den alten Landesgesetzen anerkannte und ihnen gemäß eingerichtete Streitkraft.“ So schrieb Wellington.

Als die Franzosen schändlicher Weise die Niederschießung der Gefangenen betrieben, zahlten die spanischen und portugiesischen Kämpferschaaren ihnen in gleicher Weise heim. Die Republikaner der beiden südafrikanischen Freistaaten haben dagegen ihre englischen Gefangenen (bis jetzt wären es etwa 20,000 gewesen!) stets freigelassen. So erst dieser Tage wieder, wo sich eine englische Truppe, nach auffallend schwacher Gegenwehr, mit Mannschaft und Offizieren so rasch ergab, daß Kitchener eine kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet hat. Wie, wenn nun die angeblichen Boeren-Banditen und Briganten ihre Gefangenen über die Klinge springen ließen?

Nach Völkerrecht hätte Jameson als Freibeuter stehenden Fußes hingerichtet werden können. Die Regierung zu Pretoria lieferte ihn einfach an England aus. Zum Dank dafür kam der jetzige Freibeuterzug Nr. 2.

Nichts widerlicher, als einen Rosebery, einen Asquith, der sich als „liberaler“ Führer aufspielt, in das erbärmliche Gerede Derer einstimmen zu hören, die das tapfere Boeren-Volk als „Banditen“ behandeln möchten. Nichts jammervoller auch, als daß angeblich wohlmeinende Liberale, die den Krieg als „ungerechtfertigt“ verurtheilen (sogar Asquith that dies im Beginn) und die englische Kriegführung mit Recht als eine „barbarische“ brandmarken, jetzt nichts Besseres zu sagen wissen, als daß man den Boeren „ein gewisses Maß örtlicher Selbstregierung verleihen, im Uebrigen aber ihr Land unter die englische Krone stellen solle.

Wie wäre es, wenn Franzosen oder Russen hier in's Land eingefallen wären und den Engländern ein gewisses Maß örtlicher Selbstverwaltung anböten, im Uebrigen aber England zu einem Anhängsel Frankreichs oder Rußlands machen wollten? Würden die Engländer das als einen großen Beweis von „Liberalismus“ betrachten?

Es werden in diesem Augenblicke Versuche gemacht, im Herbst eine Bewegung zu Gunsten des Rechtes der Boeren in ganz England einzuleiten. Schwer hält es aber offenbar, vielen Liberalen zu Gemüthe zu führen, daß das Volk der holländischen Freistaaten sich den Teufel um das Geschwätz über örtliche Selbstregierung scheert, mit denen angeblich Freisinnige in England es beglücken wollen. Wer nicht den Muth hat, Lord Salisbury daran zu erinnern, daß selbst er einst nach Kriegsausbruch erklärte: „Wir suchen kein Gebiet! Wir suchen keine Goldfelder!“, der verdient nicht den Namen eines Liberalen.

Karl Blind.

— Auf dem Lande. — Bauer (dessen Kühe vor grell gekleideten Sommerfrischlerinnen scheu werden): „Jessas, jetzt machen diese Stadtfrauenzimemr auch schon unser Rindvieh nervös!“

$50.00 nach Kalifornia und zurück.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn, 19. bis 27. September. Drei Schnellzüge täglich, 10:00 Vorm., 6:30 Nachm. (der Overland Limited) und 11:30 Abends. Kein Waggonwechsel. Das Beste von Allem. Tickets 212 Clark Str. oder Wells Str.-Station.
sep11,13,15,17,19,21,23,25,27

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
ERKAELTUNGEN,
Rheumatismus, Gicht, etc.
DR. RICHTER'S weltberühmter
“ANKER” PAIN EXPELLER.
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen.
SCHOOL SISTERS OF NOTRE DAME. TEUTOPOLIS, ILLS. Teutopolis, Ills, d. 25. Juli 1899. Wir konnten für eine unserer Schwestern, welche Jahrelang an Rheumatismus litt, Nichts finden, sie zu heilen, ausser Ihren ausgezeichneten ANKER PAIN EXPELLER. Derselbe verdient die höchste Empfehlung gegen Rheumatismus, Rückenschmerz, Folgen von Erkältungen etc. School Sisters of Notre Dame.
25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Schickt Euch kostenfrei

5 DROPS [TRADE MARK.]

eine Flasche von Swanson's “5-DROPS”.

„5-Drops“ ist ein Mittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Haltet eine Flasche im Hause, um sie immer an Hand zu haben. Es erspart Euch die zehnfachen Kosten einer Flasche. Es verhütet Leiden und erspart Doktorrechnungen. Tausende von Leidenden sind durch dieses wunderbare Mittel geheilt worden, sogar nachdem sie von Spezialisten behandelt und ihre Krankheit als unheilbar erklärt worden war. „5-Drops“ ist das Mittel der Natur, da es sorgfältig zusammengestellt ist von solchen Oelen und Kräutern wie sie von der Natur bestimmt sind um Krankheiten des Blutes, der Nerven und Muskeln zu heilen. Es wirkt prompt, sicher und positiv, vertreibt alle giftigen Stoffe aus dem Blut, stellt die Nervenkraft wieder her und stärkt die Muskeln. Neun von zehn Leuten leiden in dieser Jahreszeit an einem ungesunden Zustand des Blutes, welcher sich früher oder später in Hautausschlag, fahler Gesichtsfarbe, rheumatischen Schmerzen, Katarrh oder anderen gefürchteten Krankheiten bemerkbar macht.

Kauft heute eine Flasche. Es ist eine sichere, nie versagende Hilfe in Nothfällen. Mit einer Flasche „5-Drops“ im Hause habt Ihr von plötzlichen Krankheitsanfällen nichts zu befürchten. Ihr seid vorbereitet. Schützt Euch. Dies ist das erste Naturgesetz. Es liegt Gefahr in jedem plötzlichen Wechsel, in jeder Erkältung, außerdem Ihr habt „5-Drops“ an Hand. „5-Drops“ ist ein sicheres Vorbeugungs- und sicheres Heilmittel. Es tödtet die Keime. Es wirkt auf den Magen, die Leber und Nieren, reinigt das Blut, stärkt die Nerven wie kein anderes Mittel, und bringt den ganzen Körper in einen gesunden Zustand. „5-Drops“ ist ein treuer Hüter und Bote des menschlichen Körpers. Es steht vor der Thür und fordert jeden Keim der Krankheit heraus, der eindringen will. Es ist ein Keimtödter; ein großartiges Gesundheits- und Kraft-Erhaltungsmittel. Wo es gebraucht wird, kann keine Krankheit lange herrschen.

100,000 Probe-Flaschen weggegeben.

Es kostet Euch nichts, die Vorzüge dieses wunderbaren Heilmittels zu versuchen. Wir sind so überzeugt von den heilkräftigen Eigenschaften von „5-Drops“ daß wir beschlossen haben, 100,000 Probeflaschen absolut kostenfrei zu vertheilen, damit Leidende ohne die geringsten Kosten es versuchen mögen. Es hat nie versagt alles und noch mehr als was wir behaupten, zu bewirken, und wir wissen, daß wenn Ihr es nur versuchen würdet, Ihr zugeben werdet, daß „5-Drops“ das medizinische Wunder des Zeitalters ist.

Schneidet den Coupon in dieser Anzeige aus und schickt ihn mit Eurem Namen und Adresse an die Swanson Rheumatic Cure Co., Chicago, und Ihr erhaltet eine Flasche „5-Drops“ frei per Post zugeschickt. Alles, was wir verlangen, ist, daß Ihr es nehmt wie wir vorgeschrieben, und Ihr werdet finden, daß es Alles bewirkt, was von ihm behauptet wird. Es kostet Euch nichts, und Ihr geht absolut keine Verpflichtungen ein, wenn Ihr Euch eine Probeflasche, die wir offeriren, sichert. Hier ist eine Gelegenheit, ein Mittel ohne Unkosten zu versuchen. Besseres kann Euch sicherlich nicht geboten werden.

„5 Drops“ ist das beste Haushaltmittel.

Ein Nervenstärkungsmittel.

Um das Nervensystem zu kräftigen und Schlaflosigkeit zu heilen, ist kein Mittel so gut als „5-Drops“. Es ist kräftig, wirksam und doch harmlos. Es beruhigt die Nerven, gibt erfrischenden Schlaf und stellt die Lebenskräfte wieder in ihrem natürlichen gesunden Zustand her. „5-Drops“ ist ohne Frage das wirksamste Nervenmittel, das je erfunden wurde. Es heilt Melancholie, gibt Kraft, Stärke und Energie. Es stellt die Lebenskräfte wieder her und macht das Leben wieder des Lebens werth. Es stellt Eure Energie, Muth und Ehrgeiz wieder her, wie kein anderes Mittel es zu thun vermag. Viele, welche jahrelang geistige Qualen erduldet hatten, wegen des schrecklichen Zustandes ihres Nervensystems, sind durch nur eine einzige Flasche von Swanson's „5-Drops“ kurirt worden. Es verleiht neue Energie, vermehrt die Geistes- und Körperkraft. Es ist eine Tonic für die Nerven, das Gehirn und Körper.

Ein Blutreinigungsmittel.

„5-Drops“ ist das wirksamste Blutreinigungsmittel. Nichts wird so sicher schnell und gründlich das Blut von allen Unreinlichkeiten befreien, als dieses wunderbare Mittel. Jeder Mensch braucht ein Blutreinigungsmittel in dieser Jahreszeit. Eine Medizin ist nöthig, welche der Natur behilflich ist, die Gifte, welche sich sicher bei einem Menschen in einer Jahreszeit, wie die vergangene, ansammeln, auszuscheiden. Leute, die dies nicht einsehen und keine Vorkehrungen treffen, ihr Blut von den Unreinigkeiten zu säubern, fallen ausnahmlos Krankheitsanfällen zumeist zum Opfer. „5-Drops“ wirkt direkt auf die Wurzel beinahe aller Krankheiten — das Blut. Es reinigt das Blut von allen Unreinigkeiten, scheidet die Harnsäure oder andere giftige Stoffe aus und schafft reiches, kräftiges Blut. Es reinigt die Hautfarbe. Es heilt Eczema, Skrofeln und andere Blutkrankheiten, welche die Haut verunschönen und viele Leiden verursachen.

Ein sicheres Heilmittel für Leber- und Nierenleiden.

„5-Drops“ wirkt auf den Magen, und eine gesunde Verdauung ist deshalb sicher. Es stellt die Leber schneller in ihren normalen Zustand wieder her als irgend ein anderes bekanntes Mittel. Es reinigt die Nieren, vertreibt aus dem Blut die unreinen Stoffe, welche durch die unnatürliche Thätigkeit der Nieren in dasselbe übergegangen sind. Es versagt nie die Gifte, welche ausnahmslos die Ursache von Krankheit sind, auszumerzen.

Heilt Herzschwäche.

Minnie Dobson, La Porte City, Ia., schreibt: „Ihre „5-Drops“ heilten mich von einem Herzleiden. Alle glaubten, ich müßte sterben. Die Aerzte gaben mich auf, aber „5-Drops“ haben alle lächerlich gemacht. Ich bin jetzt gesund.“

Von Neuralgia geheilt.

J. L. Branch, Log, Ga., schreibt: „Vor ungefähr 14 Monaten las ich Ihre Anzeige von „5-Drops“ und ich ließ mir eine Flasche kommen. Meine Frau hatte entsetzlich an Neuralgia zu leiden, aber es hat sie kurirt. Ich beantwortete Ihren Brief nicht, weil ich erst den Winter durchmachen wollte, um zu sehen, ob das Neuralgia sich wieder einstellen würde. Nun, es stellte sich nicht wieder ein, darum lobe ich „5-Drops“ bei allen meinen Freunden und Nachbarn.

„5-Drops“ heilt Asthma.

B. Safranek, West Palm Beach, Fla., schreibt: „Ihre Medizin ist geradezu wunderbar. Mein Vater hatte einen Anfall von Asthma und alles was ich that, war ihm „5-Drops“ einzugeben und ihm damit die Brust und Kehle äußerlich damit einzureiben. Der Anfall war sogleich gehoben.

Heilt positiv Rheumatismus.

E. Joseph, Janesville, O., schreibt: „Ich ließ mir eine große Flasche von „5-Drops“ kommen und ich muß sagen, daß es die beste Geldanlage war, die ich je gemacht habe. Ich und meine Gattin gebrauchten es und die Flasche ist noch nicht ganz verbraucht. Wir beide glauben, von unserm Rheumatismus kurirt zu sein und ich habe meinen Nachbarn und Freunden erzählt, was es für mich und meine Frau gethan hat. Ich hatte ziemlich viele Rheumatismusmittel versucht, mit wenig oder gar keinem Nutzen, aber ich muß sagen, daß Ihre „5-Drops“ gerade wie angegeben wirkten. Ich bin beinahe 68 Jahre alt und litt 35 Jahre an Rheumatismus, und ich nehme an, daß Niemand mehr an Rheumatismus zu leiden braucht, wenn Ihr Heilmittel zu so geringem Preise, wie Sie es offeriren, zu haben ist.“

Frau E. D. Button, Downey, Cal., schreibt: „Ich danke Ihnen für das Gute, was „5-Drops“ an mir bewirkt haben. Ich wurde 3 Jahre von Spezialisten behandelt und sie vermochten mir nicht zu helfen. Ich hatte Rheumatismus über meinem ganzen Körper und ich konnte mich nur schwer bewegen. Drei Flaschen Ihrer „5-Drops“ heilten mich, und ich werde es, so lange ich lebe, loben.“

Von Sciatica kurirt.

T. D. Trusty, Ft. Dodge, Ia., schreibt: „Ich litt mehr als 30 Jahre an Sciatica und konnte keine Linderung finden. Manchmal lag ich einen Monat oder sechs Wochen darnieder. Ich begann Ihre „5-Drops“ zu gebrauchen und seither hatte ich keinen weiteren Anfall. Ich bin jetzt 75 Jahre alt und kann jetzt besser laufen, als vor 30 Jahren, denn damals hatten die Schmerzen meine Hüften aus dem Gelenke gehoben.“

Von Nierenleiden geheilt.

T. H. Curl, Drewsey, Ore., schreibt: „Ihre „5-Drops“ heilten mich von Nierenleiden und weniger als eine Flasche bewirkte es. Ich versuchte vier Aerzte, aber all vermochten nichts.

„5 Drops“ verfehlt nie, Rheumatismus zu heilen.

Es ist die einzige Medizin in der Welt für die Heilung aller Formen von chronischem und akutem Rheumatismus, Sciatica, Lumbago und Malaria, ganz gleich, ob Ihr an Gelenk-, Nerven-, Muskel oder Artikular-Rheumatismus leidet, ob Euer ganzer Körper mit Harnsäure angefüllt ist, ob jeder Theil Eures Körpers schmerzt und jedes Gelenk weh ist. „5-Drops“ wenn gebraucht wie vorgeschrieben, gibt sofort Linderung und bewirkt völlige Heilung. Es ist das Wunder der medizinischen Wissenschaft und wird von hervorragenden Aerzten Amerikas und Europas empfohlen. Es hat nie Mißerfolg. Es lindert augenblicklich und heilt absolut Neuralgie, Grippe, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Rückenschmerzen, Asthma, Heufieber, Katarrh, Schlaflosigkeit, Nervösität, nervöse und neuralgische Kopfschmerzen, Herzschwäche, Zahnweh, Ohrenweh, Bräune, Nervenzerrüttung, kriechende Gefühllosigkeit, Bronchitis und Blutkrankheiten aller Art.

Laßt Euch nicht irreführen Nehmt nichts anderes für „5-Drops“ Nichts Anderes wirkt so wie dieses. Es enthält keine Opiate in irgend einer Form. Kein Alkohol. Kein Salicyl, um den Magen zu ruiniren, oder andere Droguen, welche die Schmerzen betäuben und nie eine Heilung herbeiführen. Es ist vollständig harmlos und kann von Kindern wie auch von Erwachsenen genommen werden. Absolut rein. 21sp,5okt

Verkauft bei allen Apothekern.

Große Flaschen (300 Dosen) für $1.00. Wenn nicht in Eurer Stadt erhältlich, bestellt es direkt bei uns und wir schicken es Euch portofrei.

SWANSON RHEUMATIC CURE CO., 160 Lake Strasse, Chicago, Ill.

COUPON No. 100
5 DROPS TRADE MARK
Schneidet dieses aus, bringt es oder schickt es mit Eurem Namen u. Adresse an die Swanson Rheumatic Cure Co., Chicago, und Ihr erhaltet eine Flasche „5-Drops“ frei per Post zugeschickt.

Garland Oefen und Heerde
Die besten der Welt
Alle Sorten und Größen.
Preise von $5 bis $50
Mit dem ersten Preise gekrönt auf der Pariser Ausstellung 1900.
Von allen guten Ofen-Handlungen geführt.
14sp,9ja

K. W. Kempf,
84 LaSalle Str.,

Deutsche Sparbank!
Zinsen bezahlt auf Depositen.
Deutsches Geld und Werthpapiere ge- und verkauft.
Schiffskarten in **Kajüte und Zwischendeck!**
Spezialität
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. B. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
mija*

A. HOLINGER & Co.,
172 Washington Str.
4½% **Geld** zu verleihen in Beträgen von $2000 aufwärts auf ausgesuchte Sicherheit in Grundeigenthum.
Vorzügliche in Gold bezahlbare Hypotheken stets zum Verkauf an Hand.
sa,mo,mi,bw

WM. C. HEINEMANN & Co.
92 LA SALLE STR.,
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen! Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt.
bidosa,bw

E. R. HAASE & Co.
157 Washington St.
Hypothekenbank,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum
in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Marktraten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs,
E. R. Haase, Sekretär.
sa*

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.
1jlsamilj

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
11fb,mmsa*

Schreibt an uns wegen Liste von **Ersten Hypotheken** auf Chicago Grundeigenthum.
H. O. STONE & CO.
7 Telephons, alle Main 390. 206 La Salle Str.

J. H. Kraemer & Son,
93 5. Ave., Staatsztg.-Geb.
Branch-Office: 444 LINCOLN AVE.
GELD auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen. Keine Kommission. Erste Hypotheken zu verkaufen. Große Bargains in bebautem und unbebautem Property an Hand. Nordseite und Lake View Spezialität.
Nap,sajonmomi,bw

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften
Vollmachten
unsere Spezialität
In den letzten 25 Jahren haben wir über
20,600 Erbschaften
regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste“, nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des
Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes
Deutsches Inkasso-, Notarials- und Rechtsbüreau.
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr.
sbda

All on Board.
Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office
J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.,
nahe Monroe.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.
—Spezialität—
Erbschaften kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.
Vollmachten konsularisch ausgestellt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
Vertreter: Konsulent LOWITZ,
185 S. Clark Str.
Geöffnet bis Abends 6; Sonntags 9—12 Vormittags.
16au,modibosa*

Scholl
Hof-Photograph
der
Deutsch-Amerikan. Familien.
Macht die besten Bilder, größte Auswahl aller Sorten, zu niedrigsten Preisen.
— Bitte um Euren Besuch. —
Studios:
1167 Milwaukee Ave., nahe North Ave.
553 S. Halsted Str., nahe 14. Str.
28mz,sa,so*

EXTRA billig im SEPTEMBER von und nach EUROPA!
$29.50 HAMBURG — BREMEN — Rotterdam — Antwerpen. —
$30.90 Berlin. $31.40 Basel.
$25.00 Havre. $27.50 Paris.
$31.20 Luxemburg $31.85 Straßburg.
$35.00 Wien; ebenso billig nach anderen Plätzen
Vollmachten und Erbschaften Spezialität!
Das Konsularische für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Rußland-Polen besorge ich zu amtlicher Taxe. Näheres bei
Anton Boenert,
167 Washington Straße, nahe 5. Ave.
In Chicago seit 1871.—Sonntags offen bis 12 Uhr.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Edelweiss-MALTINE Das schönste, gesündeste und stärkendste Getränk. Macht reiches Blut; herg. aus reinem Malz, klar u. schön. Unversüßt. Gesundheit u. Kraft in j. Tropfen. Apotheker, Grocer, alle Händler. Auf Flaschen gezogen einzig in dem Malz-Extrakt-Dept. von der P. Schoenhofen Brewing Co.